Nr. 219. Samstag den 17. September. 1904.

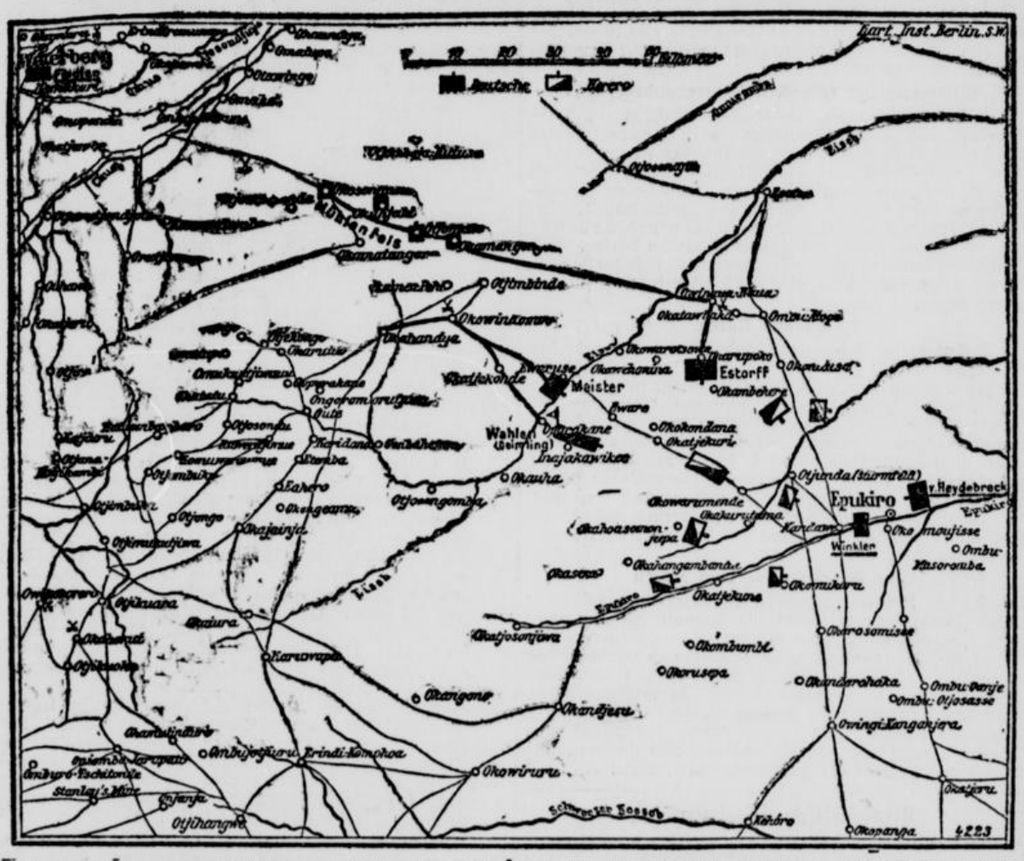
Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Buy in Hagen. Fernsprecher Nr. 89.

Erstes Blatt.

Die Lage in Deutsch-Südwestafrika



zeigt nach den neuesten Meldungen wieder ein völlig verändertes Bild. Als die Herero ostwärts, an v. d. Heyde vorbei, entschlüpft waren, mußte man annehmen, daß das alte Kampffeld im Dornbuschgelände nördlich von Owikokorero nochmals der Schauplatz kriegerischer Ereignisse sein werde. Da kam die Nachricht, daß die fliehenden Werften nach Osten abgeschwenkt seien und die rettende Grenze von Britisch-Betschuanaland zu erreichen suchten. Der Verfolger sah sich vor eine neue und schwere Aufgabe gestellt. Es galt, in die südliche Omaheke, die unerforschte Sandwüste des Ostens mit ihren endlosen Durststrecken, einzudringen.

Die Nordkolonne Volkmann, welche nach Säuberung des mittleren Omurambatales den Marsch nach dem Süden antrat, um sich mit Estorff zu vereinigen, wurde am 3. September zwischen Okahitua (am Omuramba) und Okosondusu (35 Kilometer östlich) von einer Hererobande angegriffen. Unsere eigenen minimalen Verluste in diesem und den folgenden Gefechten lassen darauf schließen, daß die Herero sich fast vollkommen verschossen haben. Zwei Tage nach jenem Gefecht stieß Oberst Deimling, während des Vormarsches von Okahandja auf Okowindombo, mit feindlichen Kräften zusammen, die zersprengt wurden. General von Trotha dirigierte nun Deimling von Okowindombo auf Epata, die nördlichste bekannte Wasserstelle am mittleren Eiseb. Da sich der Feind angesichts der Aussichtslosigkeit eines Durchbruch-Versuches über Epata gezwungen sah, eine Rechtsschwenkung zurück nach Südosten zu machen, so änderte auch Deimling die Marschrichtung. Er zog von Okowindombo südöstlich auf Ovarakane, wo sich jetzt auch das Hauptquartier befindet, und wandte sich dann gegen Osten, um vorerst die Straße, die von Okowindombo über Ewaruse auf Epukiro führt, abzusperren. Estorff trieb inzwischen fliehende Horden über Okosondusu-Otjomajo auf Otjimbinde. Nach einigen Tagen der Ruhe an dieser Wasserstelle brach er ostwärts auf und stieß bei Owinana-Naua (50 km) auf die abziehende Werft Samuel Mahareros selbst. Infolge des Munitionsmangels war der Widerstand der Herero nur gering. Leider gelang es Samuel, im dichten Busch zu verschwinden; noch einmal ist der Oberkapitän mit Mühe und Not seinem Schicksal entronnen. Von Owinana-Naua bog Estorff in scharfer Rechtsschwenkung nach Süden auf Okarupoko ab und im weiteren Verlauf müssen Deimlings und seine Marschroute sich schneiden. Die Abteilung des Majors Meister folgt Deimling über Ovarakane-Ewaruse gleichfalls nach Osten. Deimling, Estorff und Meister befinden sich demnach auf konzentrischem Vormarsch gegen das mittlere Epukirotal, das auch den Kapitänen der Herero, vollends nachdem Reitzenstein (Kolonne Mühlenfels) die Wasserstellen nach Westen, an der Südwestecke der Omaheke, auf der Linie Otjimbinde-Okunjahi vollkommen gesperrt hat, die einzige Möglichkeit zur Rettung, zur Erreichung der Ostgrenze, entweder auf dem direkten Wege des Epukirolaufes oder aber auf der Straße nach Südosten über Gobabis und Oas darbietet.

Zum Bremer Parteitag.

Es ist just ein Jahr vergangen, seit die gewaltige grotesk-komische Schimpfkomödie der Sozialdemokratie, die mit dem Namen Parteitag bezeichnet wurde, in Dresden vor sich ging. Sind wirklich schon zwölf Monate seit der Zeit vergangen? Die Erinnerung an das blutige Tournier, das von der sprichwörtlich gewordenen sächsischen Gemütlichkeit so garnichts merken ließ, ist noch so frisch in uns allen, als ob es sich nicht vor einem Dutzend Monaten, sondern vor einem Dutzend Wochen vollzogen hätte. Und das hat seinen guten Grund. Genau genommen hat der Dresdener Parteitag überhaupt niemals ein Ende genommen. An seinen offiziellen Abschluß knüpften sich die endlosen persönlichen Auseinandersetzungen, die gegenseitigen Beschuldigungen, jenes wüste Geschimpfe, das an die Gewohnheiten der homerischen Helden gemahnte, und die zahlreichen Parteischiedsgerichte, in denen über Gerechte und Ungerechte der Richtspruch gefällt wurde. Noch sind die Scherbengerichte über die Göhre, Hildenbrand, Heine, Braun und Mehring, von denen die ersten beiden mit dem großen Parteibann belegt wurden, in frischer Erinnerung, und die weiteren lieblichen Auseinandersetzungen, die sich an das Dresdener große Reinemachen knüpften, sind tatsächlich heute noch nicht beendet, so daß der diesmalige Parteitag der Sozialdemokratie, der am Sonntag in Bremen seinen Anfang nimmt, eigentlich nur die Fortsetzung des Dresdener Tages darstellt.

Es war schon nicht mehr komisch wirkende Selbsttäuschung, es war die freilich mißlungene Absicht, andere zu täuschen, als Bebel die Dresdener Tagung als den „Jungbrunnen der Partei" bezeichnete. Oder sollte er bei diesem Brunnen an die zahlreiche schmutzige Wäsche gedacht haben, die auf dem Parteitage, freilich erfolglos, einem Reinigungsprozeß unterworfen wurde? Weit zutreffender war jedenfalls das Urteil, das der Reichskanzler Graf Bülow am 10. Dezember v. J. im Reichstage über den Dresdener Parteitag fällte, als er ausführte, es habe noch nie ein Konzil gegeben, wo solche Unduldsamkeit, solche Engherzigkeit, solche Ketzerrichterei geherrscht habe.

Wird es in Bremen friedlicher und gesitteter zugehen als voriges Jahr in Dresden? Die Beschwichtigungshofräte der Partei sind seit längerer Zeit an der Arbeit, um zur Ruhe und zum Frieden zu mahnen, aber ob dies angesichts der heftigen Gegensätze in der Partei, angesichts klaffenden Zwiespaltes zwischen den Unentwegten und den Revisionisten, zwischen den Alten und den Jungen, etwas nützen wird, das kann als fraglich erscheinen. Enthält doch die Tagesordnung der Bremer Zusammenkunft manchen Punkt, der die Geister heftig aufeinanderplatzen lassen dürfte. Und wenn es gar, was nach den Ankündigungen in der Parteipresse mit Sicherheit erwartet werden müßte, zu der Generalabrechnung mit dem überagrarischen Schippel kommen sollte, dann könnte man sich auf nicht minder blutige Duelle gefaßt machen, wie im Vorjahr in Dresden und wie vor zwei Jahren in Lübeck, wo Eduard Bernstein sein revisionistisches Haupt vor dem Parteitag beugen und de- und wehmütig Besserung geloben mußte.

Der heißeste Kampf dürfte in Bremen um den Punkt des Tagesordnung gekämpft werden, der sich mit der geplanten Abänderung des Organisationsstatutes beschäftigt, wenn nicht etwa die Parteileitung noch in letzter Stunde die Vorsicht als den besseren Teil der Tapferkeit erkennt und ihre Anträge abschwächt oder gar zurückzieht. Schon einmal haben, auf dem Mainzer Parteitag, Anträge auf Aenderung des Organisationsstatuts zu heftigen Zusammenstößen geführt. Damals verlangte die Berliner Parteileitung nichts mehr und nichts weniger, als daß ihr die Befugnis zum Ausschluß aus der Partei übertragen werde. Aber insbesondere die Süddeutschen machten damals den „Herren aus Berlin" in ebenso gründlicher wie unzweideutiger Weise klar, daß sie garnicht daran dächten, sich von Berlin aus regieren zu lassen. Diesmal will man nun die Sache an einem anderen Ende anfassen. Der Vorschlag der Parteileitung geht dahin, daß jeder Sozialdemokrat Mitglied einer sozialdemokratischen Parteiorganisation sein müsse, „soweit nicht zwingende Gründe es unmöglich machen," und daß derjenige nicht mehr zur Partei gehören solle, der sich eines groben Verstoßes gegen die Beschlüsse der Parteiorganisation schuldig macht, d. h. jeder Sozialdemokrat soll Mitglied einer Organisation werden, damit er von dieser geeigneten Falls hinausgeworfen werden kann.

Sollte also auf dem Mainzer Parteitag das Hinauswerfen zentralisiert werden, so bedeutet dieser Antrag eine Dezentralisation, da hier nicht die Parteileitung, sondern die einzelne Parteiorganisation den Hausknecht spielen würde, der dem unbequemen Gast den Fußtritt versetzt. Für manchen widerhaarigen Sozialdemokraten, der, wie der agrarische Schippel, in seinem eigenen Wahlkreis über eine große Anhängerschaft verfügt, wäre eine solche Lösung freilich angenehmer als die Hinrichtung durch den Parteitag selbst, die ihm aber anscheinend kaum erspart werden wird.

Deutsches Reich.

□ **Berlin,** 16. September. Man muß fragen: Wer hat den Kronprinzen beraten, sodaß er sich entschloß, gegen seine Steuereinschätzung in Oels den Klageweg zu beschreiten? Es ist doch selbstverständlich, daß solcher Entschluß nicht aus einer individuellen Regung des Unmuts allein erfolgen konnte, sondern erst gefaßt wurde, nachdem ein Jurist über die Wahrscheinlichkeit des Ausgangs befragt worden war. Dieser befragte Jurist muß denn also seine Ueberzeugung dahin ausgesprochen haben, daß der Kronprinz mit Recht eine Steuereinschätzung als Besitzer der Lehnsherrschaft Oels anfechten könne. Der Kreisausschuß von Oels und der Bezirksausschuß zu Breslau sind, wie man weiß, gründlich anderer Meinung gewesen, und der Kronprinz muß zahlen. Die Begründung des Urteils ist so einleuchtend, sie entspricht so sehr dem, was auch der Nichtfachmann auf dem Gebiete des Steuerwesens sowohl wie der landesherrlichen Ausnahmebefugnisse kennt, daß man sich aufrichtig verwundern darf, wenn der juristische Beirat des Kronprinzen diese Dinge nicht wußte. Steuerfreiheit besteht nur für den Landesherrn und nicht auch für die sonstigen Mitglieder der landesherrlichen Familie. Wie gesagt, dies ist wohlbekannt und so hätte es dem Kronprinzen, wenn er besser beraten gewesen wäre, erspart bleiben müssen, sich zur Steuerzahlung verurteilen zu lassen. Obgleich solche Dinge sich formell nur auf dem Boden der gleichsam unpersönlichen Rechtsstreitfragen abspielen, so kann es schwerlich verhindert werden, daß in der öffentlichen Meinung Schlüsse gezogen werden, die gewiß unzutreffend sind, die aber bedauert werden müssen, weil sie unliebsame Empfindungen erwecken.

LC. **Berlin,** 16. September. Ein allgemeiner Delegiertentag der nationalliberalen Partei soll, wie die „Nat.-Ztg." mitteilt, „sofort nach dem bevorstehenden Erscheinen des auf dem Kompromiß aufgebauten Entwurfs eines preußischen Schulunterhaltungsgesetzes" einberufen werden. Als Zeitpunkt wird der Januar in Aussicht gestellt. Bei den zwischen den Jungen und Alten zutage getretenen tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten über Schulfrage im allgemeinen und Schulkompromiß im besonderen kann man auf den Verlauf dieser Veranstaltung gespannt sein. Der „Nat.-Ztg." muß man zugestehen, daß angesichts der vom Schulkompromiß angefachten Bewegung die Schulfrage für die ganze nationalliberale Partei des Reiches eine Frage von hervorragender und bedeutungsschwerer Wichtigkeit geworden ist; ihre Wünsche für den Parteitag sind aber recht bescheiden. Den Alten führt sie zu Gemüte, daß die Schaffung eines „den liberalen Grundsätzen zweifelsfrei entsprechenden Ausgleiches" zwischen den im Kompromiß, im Zentralvorstandsbeschluß vom 21. Juni und in den jungliberalen Richtlinien unleugbar zutage getretenen Einzelströmungen im Interesse der Gesamtpartei sehr erwünscht sei. Und gegen die Jungen richtet sich die Warnung, daß die „idealen Forderungen" für eine fernere Zukunft die praktische Lösung dringender Tagesaufgaben nicht

rs. Vom Konzertunwesen.

(Nachdruck verboten.)

Die letzten zehn Jahre haben im öffentlichen Musikleben einen Aufschwung gebracht, wie er selbst von optimistischen Propheten früherer Zeiten niemals erhofft wurde. Freilich darf nicht verschwiegen werden, daß bei dieser enormen Steigerung die Quantität eine erheblich wichtigere Rolle spielt, als das allgemeine künstlerische Niveau. Auch letzteres hat natürlich in vielen Punkten eine Stärkung und Hebung erfahren, doch der Schwerpunkt der Entwicklung unseres Musiklebens liegt in dem unverhältnismäßigen Anwachsen der öffentlichen Veranstaltungen, und zwar speziell in den großen und größeren Städten. Der gewissenhafte Statistiker würde zu einem frappierenden Ergebnis kommen, könnte er genaue Zahlen über die öffentlichen jährlichen Konzerte in Deutschland vor etwa 15 Jahren und über die Veranstaltungen der verflossenen Saison feststellen. Der Höhepunkt ist dabei noch längst nicht erreicht. Die neue Saison wird eine weitere Steigerung der Konzerte zu verzeichnen haben, die beispielsweise in Berlin (Militär-, Unterhaltungs- und private Vereinskonzerte ausgenommen) auf jährlich 1000 bis 1200 eingeschätzt werden müssen.

Die erste Frage scheint hier: ist in Wirklichkeit ein entsprechendes Bedürfnis bei dem Publikum vorhanden? Diese Frage muß, so weit sie in bezug auf die großen Musikzentren, speziell auf Berlin gestellt wird, verneint werden. Die großen Orchester- und Chorkonzerte finden freilich stets ihr Publikum. Ja, auf diesem Gebiete wäre sogar noch eine Vermehrung wünschenswert. In Berlin wenigstens und sicher auch in Leipzig, München usw. sind die Veranstaltungen großen Stils meist ausverkauft. Beispielsweise sind für die Sinfoniekonzerte des Kgl. Berliner Hoforchesters unter Weingartners Leitung sämtliche 1800 Plätze seit Jahren durch Abonnement in festen Händen. Ja selbst zu den mittags stattfindenden Hauptproben sind sämtliche Sitzplätze in jeder Saison von neuem im Abonnement vergriffen. Aehnlich geht es auch bei den Nikisch-Konzerten und den großen Choraufführungen. Hier liegt also wirklich ein starkes Bedürfnis vor. Ganz anders aber verhält sich die Sache mit den Solistenkonzerten, die ja die weitaus überwiegende Mehrzahl der alljährlichen Veranstaltungen bilden, nicht nur in den Musikzentren, sondern auch in den mittleren Städten. Hier sind es nur die Träger der größten Namen, die, wie beispielsweise in Berlin, eine starke Anziehungskraft auf das übersättigte Publikum auszuüben vermögen. Die Reihe dieser Glücklichen ist bald aufgezählt. Von Pianisten: D'Albert, Risler, Godowsky, Pachmann, Ansorge, Rosenthal, Teresa Carreño, Clotilde Kleeberg; von Geigern: Burmester, Petschnikoff, Sarasate, Thibaud, Ysaye, Marteau; von Sängerinnen und Sängern: die Melba, Sembrich, Lili Lehmann, Therese Behr, Mysz-Gmeiner, Wüllner, Zur Mühlen, Heinemann, Messchaert. Diese Künstler können auf einen vollen Saal rechnen. Die Liste dürfte kaum zu erweitern sein. All die anderen hunderte von Konzerten werden mehr oder weniger, viele sogar ganz, durch Freibillette gefüllt. Da bei weniger bekannten Namen vielfach auch die sogenannten „Freiberger" den Saal trotz der Bemühungen der Konzertdirektion nicht zu füllen vermögen, so wird oft genug vor fast leeren Bänken konzertiert.

Den Konzertanten ist das schließlich gleich, denn sie spielen und singen nicht dem Publikum, sondern der Kritik zuliebe (?). Sie zahlen ihre 200 bis 400 Mark und hoffen dafür in den nächsten Tagen ihr Lob in der Tagespresse schwarz auf weiß verkündet zu finden. Von diesen meist lakonisch kurzen Urteilen hängt nach ihrer Meinung die künstlerische Zukunft ab. Mit den anerkennenden Kritiken der Musikgroßstadt versehen, ziehen sie beglückt in die Provinz. Nun kann es ihnen ja an nichts mehr fehlen. Doch die große Enttäuschung kommt sehr bald. So viel Raum und Gelegenheit ist nicht zum Geldverdienen. Der Konzertagent schickt natürlich zunächst das erprobte gute Material ins Feuer, und das ist schon so überzahlreich, daß es den Bedarf reichlich deckt. Nur wenn einmal Not am Mann ist, kommt einer von den mit der hoffnungsvollen Kritik in der Tasche ungeduldig Wartenden heran. Doch die paar Brocken, die vom Tisch der besser Akkreditierten abfallen, können keinen Ersatz bieten für die hohen Kosten des jahrelangen Studiums und der alljährlichen, zum Besten der Konzertdirektion veranstalteten Kritikkonzerte.

Dies ist das Los der immerhin Hoffnungsvollen. Ein ebenso großes Kontingent in dem endlosen Reigen der alljährlichen Konzerte stellen aber auch die völlig Hoffnungslosen. Leider begnügen sich diese erfolgsüchtigen Menschenkinder oft genug nicht mit einer einmaligen Abweisung, sondern sie wiederholen mehr oder weniger ihre dilettantischen Versuche mehrere Jahre hintereinander, bis ihnen schließlich das Geld ausgeht. Dieser Art von hartnäckigen Sündern gegenüber hat die im allgemeinen viel zu geduldige Kritik nur ein wirksames Mittel, und das heißt: totschweigen. Das hilft in der Tat mehr, als 10 abfällige Urteile. Denn der raffinierte Kritikendeuter findet schließlich selbst aus der vernichtendsten Kritik noch ein paar optimistisch auszulegende Wendungen heraus, die ihm für die nächste Saison Mut zu neuen Taten geben.

Wäre es somit ein Segen für die Gesundung der augenblicklichen großstädtischen Konzertverhältnisse, diesem uferlosen drauflos Konzertieren entgegenzuarbeiten, so scheint vor der Hand an ein Nachlassen der öffentlichen Musizierwut noch garnicht zu denken zu sein. Im Gegenteil, die tonangebende deutsche Konzertagentur Hermann Wolff in Berlin beabsichtigt das Auftreten weniger bekannter Konzertgeber dadurch zu unterstützen, daß sie dieselben in Gesellschaft renommierter Größen konzertieren läßt, um dadurch angeblich einen stärkeren Konzertbesuch und damit ein regeres Interesse auch für den Neuling zu erzielen. Der praktische Zweck dieses neuen Unternehmens scheint denn doch trotz der gegebenen Erklärung ein recht fragwürdiger zu sein. Die beabsichtigte und erhoffte Wirkung beruht hier auf einem araen Trugschluß. Es dürfte eigentlich jedem ohne weiteres einleuchten, daß durch die gleichzeitige Mitwirkung bedeutender Künstler die Aufmerksamkeit des Publikums ausschließlich auf die Persönlichkeit und die Darbietungen dieser abgelenkt wird. Abgesehen von den wenigen, persönlich an dem Auftreten der unbekannten Kraft interessierten Konzertbesuchern wird niemand den Leistungen des Novizen eingehendere Beachtung schenken. Im Gegenteil, das Freibillettpublikum, das früher wenigstens die Darbietungen des unbekannten Konzertanten aus purem Höflichkeits- und Pflichtgefühl beklatschte, empfindet jetzt das Auftreten desselben nur als unerwünschte Störung; es will eben die berühmte Mitwirkung hören. Und der zahlende Teil des Publikums kommt selbstverständlich auch schließlich des großen Namens halber ins Konzert. Während sich früher die Höhepunkte des Konzerts immerhin zu einem Erfolg für den jungen Künstler gestalteten, verschwinden jetzt selbst die guten Leistungen desselben den großen Taten der berühmten Mitwirkung gegenüber vollkommen. Die Unterstützung des großen Kollegen wird also für den armen Konzertgeber zur Tragik. Wie sich bei diesem verkehrten Verhältnis irgend ein nachweisbarer Vorteil für den unbekannten Novizen ergeben soll, das mögen die Götter wissen. Nun man wird ja den Erfolg abzuwarten haben.

Noch eine neue Spezies von Konzerten scheint sich jetzt einzubürgern: die sogenannten Verleger-Konzerte. Ein findiger Musikverleger von Ruf kam auf die geschäftskluge Idee, sich der Mitwirkung hervorragender Künstler zu versichern, um so die neuesten Werke seines Verlages einem größeren Hörerkreis in bester Ausführung praktisch vorzuführen. Diesem ersten, noch etwas schüchternen Versuche im verflossenen Jahre folgt in dieser Saison ein neuer. Wenn nicht alle Zeichen trügen, wird diese neue Art von Geschäftsreklame — denn als etwas anderes ist dieses fragwürdige Unternehmen wohl kaum zu bezeichnen — sehr schnell Nachahmer finden. Die Konkurrenz wird nicht ruhen und bald werden die großen Verlagsfirmen im Veranstalten von Kompositionskonzerten miteinander wetteifern. Ja das geht bald noch über amerikanische Verhältnisse!

Verschiedenes.

* **Ein kaufmännisches Original.** Einen höchst merkwürdigen Trick, der am Freitag vor der Hannoverschen Strafkammer festgestellt wurde, wendet ein Geschäftsmann in Hannover an, um, wie er sagt, „auf seine Unkosten zu kommen". Im Juli begab sich eine Dame in den Laden des betreffenden Geschäftsmannes, um sich einen Trauerhut auszusuchen. Sie probierte verschiedene Hüte, fand aber nichts Passendes und erklärte schließlich, sie wolle am nächsten Tage mit ihrer Schneiderin wiederkommen. Der Verkäufer ließ aber die Käuferin nicht fort, sondern verlangte von derselben für seine Bemühungen Zahlung von 50 Pfennigen. Als die Dame sich weigerte zu bezahlen, schloß er die Ladentür zu und erklärte der Ueberraschten, sie komme nicht eher aus dem Laden, als bis sie die 50 Pfennig entrichtet habe. Die Zeugin zahlte darauf 50 Pfennige und erhielt dagegen von dem Angeklagten einen Gutschein über den gleichen Betrag mit dem Bemerken, daß sie ihm diesen Schein beim Einkauf eines Hutes zum vollen Betrage in Zahlung geben könne. Der deshalb Angeklagte will von einem Reisenden gehört haben, daß dieses mehr als eigenartige Geschäftsverfahren in — Berlin üblich sei. In Rücksicht darauf, daß durch das viele Betasten die neuen Hüte abgenutzt werden, will er sich berechtigt gehalten haben, das Geld zu verlangen. Das Gericht erachtet aber nach dem „Hann. Courier" den Tatbestand einer Erpressung für vorliegend und verurteilte den Angeklagten zu einem Monat Gefängnis.

* **Die bedeutendste Tat seines Lebens.** Der Verleger einer amerikanischen Zeitschrift, der für sein Blatt eine originelle Reklame machen wollte, legte allen seinen 3500 Abonnenten die Frage vor: „Was war der bedeutendste Akt Ihres Lebens? 50 Dollars für die beste wahre Antwort!" Er erhielt über tausend Antworten, die alle, mit einer Ausnahme, eine Tat berichteten, auf die der Schreiber stolz war. Die Ausnahme — und sie gewann den Preis — war sehr kurz und lautete: „Daß ich geboren wurde." Von dem Erfolge dieser Art der Reklame ermutigt, setzte der Verleger einen zweiten Preis von 50 Dollars für die beste Antwort auf folgende Frage aus: „Das erstemal berichteten Sie, welches der bedeutendste Akt Ihres Lebens war; jetzt sagen Sie, welches der bedeutendste Akt Ihres Lebens ist?" Wieder kamen sehr viele und sehr lange Antworten; aber den Preis erhielt eine Antwort von einem Wort: „Atmen".

durchqueren dürfen, und daß für die nationalliberale preußische Landtagsfraktion der Weg zur Mitarbeit an dem preußischen Schulunterhaltungsgesetz, wenn sie „ohne Aufgabe ihrer liberalen Ziele“ einer schlimmen Wendung vorbeugen und wertvolle Zugeständnisse erringen kann, nicht verlegt werden sollte. Das ist das ewige Lavieren zwischen dem Nicht-Halben und Nicht-Ganzen, wie es für die Haltung der Nationalliberalen nachgerade charakteristisch geworden ist, und das so viel zu der „Verwässerung“ des Liberalismus innerhalb der Partei, über die erst in diesen Tagen die „Kölnische Zeitung“ berechtigte Klage erhob, beigetragen hat. Wenn nichts feststeht bei der nationalliberalen Partei, so steht wenigstens das eine fest, daß „liberale Grundsätze“ und „liberale Ziele“, deren Berücksichtigung seitens des Parteitages die „Nationalztg.“ fordert, von der nationalliberalen Landtagsfraktion bei Eingehung des Schulkompromisses auch nicht im mindesten Berücksichtigung gefunden haben.

* **Berlin,** 16. September. Aus Cadinen wird gemeldet, daß daselbst der Kaiser heute früh 7½ Uhr mit Sonderzug eingetroffen ist.

— Die Nachricht von einer Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Zaren in Skiernewice, die außer einem Polenblatt auch der Londoner „Daily Expreß“ gebracht hatte, wird sofort dementiert. Nach den „Berl. Neuest. Nachr.“ ist an „unterrichteter Stelle“ in Berlin weder von einem solchen Plane noch überhaupt etwas davon bekannt, daß der Kaiser in diesem Jahre noch irgend eine Reise in das Ausland zu unternehmen beabsichtige. Auch die „Voss. Ztg.“ bemerkt, eine Auslandsreise des Deutschen Kaisers sei für das laufende Jahr überhaupt nicht mehr geplant. Nach den Manövern gedenkt der Kaiser an einer Anzahl Jagden teilzunehmen und wird, wie er es alljährlich tut, auch auf der Rominter Heide, an der russischen Grenze, dem Weidwerk nachgehen. Diese Tatsache ist dazu benützt worden, die falsche Nachricht von der Begegnung des Monarchen mit dem Zaren in die Welt zu setzen und daran tendenziöse und ebenso falsche Meldungen zu knüpfen, die unser Verhältnis zu Japan ungünstig beeinflussen sollen. Eine Einladung an den Kaiser, Skiernewice zu besuchen, ist nicht ergangen, ebensowenig ist von deutscher Seite eine Begegnung der Monarchen angeregt worden.

— Aus Anlaß der Verlobung des Kronprinzen hat der Reichstagspräsident Graf Ballestrem an den Kaiser ein Schreiben gerichtet, worin es heißt: „Es ist zum ersten Mal, daß ein Kronprinz des Deutschen Reiches seine Verlobung feiert; deshalb habe ich geglaubt, obwohl der Reichstag zurzeit nicht versammelt ist, diesen allerunterthänigsten Glückwunsch, im Namen des Reichstags, aber auch im eigenen, aussprechen zu dürfen; auch ich bin fest überzeugt, daß die übergroße Mehrheit der Mitglieder des Reichstags sich den hier ausgesprochenen Gefühlen aus vollem Herzen anschließt.“ Der Kaiser hat geantwortet: „Ich habe mich über die treuen Glück- und Segenswünsche, welche Sie, zugleich im Namen des Reichstags, mir anläßlich der Verlobung meines Sohnes, des Kronprinzen, zum Ausdruck gebracht haben, sehr gefreut und spreche Ihnen für die freundliche Aufmerksamkeit meinen wärmsten Dank aus.“

— Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ gibt dem geplanten Nationalliberalen Delegiertentag folgendes Geleitwort auf den Weg: „Ob der Versuch der Schaffung eines solchen, den liberalen Grundsätzen zweifelsfrei entsprechenden Ausgleiches zwischen den im Kompromiß, im Zentralvorstandsbeschluß vom 21. Juni und in den jungliberalen „Richtlinien“ unleugbar zutage getretenen „Einzelströmungen“ nicht mit dem Streben nach der Quadratur des Zirkels einige Aehnlichkeit hat? Je weiter man kommt, um so vager wird das Programm des Delegiertentages sein, der seinen praktischen Zweck wohl am ehesten erfüllen dürfte, wenn er die augenblicklich in Preußen vorliegenden realpolitischen Fragen, ohne in unbestimmte Ferne zu schweifen, mit möglichster Schärfe ins Auge faßte.“

— In einer vom Verein Deutscher Ingenieure veranlaßten Versammlung, an der etwa 30 hervorragende Vertreter der Technischen Hochschulen und der Universitäten, der allgemeinen Schulen und der Industrie teilgenommen haben, sind folgende Aussprüche beschlossen worden:

1. Es empfiehlt sich für absehbare Zeit nicht, dem Bedürfnis nach neuen technischen Hochschulen durch Angliederung technischer Fakultäten an Universitäten zu entsprechen, vielmehr ist es durch Errichtung selbständiger Anstalten zu befriedigen; denn die technischen Hochschulen würden in ihrer selbständigen Entwicklung durch Angliederung an Universitäten beeinträchtigt werden. Diese Scheidung soll jedoch die in erfreulicher Zunahme begriffene geistige Fühlung zwischen beiden Anstalten nicht hemmen. Die Angliederung an Universitäten würde auch keineswegs Ersparnisse von Bedeutung mit sich bringen.

2. Der Verein Deutscher Ingenieure steht nach wie vor auf dem Standpunkt seines Ausspruches vom Jahre 1886, welcher lautet:

Wir erklären, daß die deutschen Ingenieure für ihre allgemeine Bildung dieselben Bedürfnisse haben und derselben Beurteilung unterliegen wollen, wie die Vertreter der übrigen Berufszweige mit höherer wissenschaftlicher Ausbildung.

In dieser Auffassung begrüßen wir es mit Freuden, wenn sich mehr und mehr die Ueberzeugung Bahn bricht, daß den mathematischen und naturwissenschaftlichen Bildungsmitteln eine erheblich größere Bedeutung beizulegen ist als bisher; werden doch die Kenntnisse auf diesen Gebieten immer mehr zum unentbehrlichen Bestandteil allgemeiner Bildung. Die vorwiegend sprachliche Ausbildung, die jetzt der Mehrzahl unserer Abiturienten zuteil wird, genügt nicht den Ansprüchen, welche an die leitenden Kreise unseres Volkes gestellt werden müssen, insbesondere im Hinblick auf die steigende Bedeutung der wirtschaftlichen Fragen.

Zur weiteren Bearbeitung einer Reihe von Fragen, die außerdem noch Gegenstand eingehender Beratung in dieser Versammlung waren: Aufgaben und Gestaltung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts an den Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen, Ausbildung der diesen Unterricht erteilenden Lehrer, Aufgaben der allgemeinen Abteilungen der technischen Hochschulen u. s. w., wurde die Einsetzung eines Ausschusses beschlossen.

* **Frankfurt a. M.,** 16. Septbr. Die gestern begonnene Verhandlung des Oberkriegsgerichts gegen den Oberleutnant Witte, der am 30. Juli d. Js. vom Kriegsgericht wegen Meineides in einem Falle und Mißhandlung von Untergebenen in 14 Fällen zu 1 Jahr 3 Tagen Zuchthaus, Entfernung aus dem Heere und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt worden war, endete heute mit folgendem Urteil: Der Berufung des Angeklagten wird teilweise stattgegeben, er wird von der Anklage des Meineids freigesprochen und nur wegen Mißhandlung in 4 Fällen zu 14 Tagen Stubenarrest verurteilt, welcher durch die Untersuchungshaft verbüßt ist.

* **Hamburg,** 16. September. Die Hamburger Nachrichten melden aus Friedrichsruh über das Befinden des Fürsten Bismarck: Der Kranke war heute gegen Morgen sehr unruhig. Die Schwäche hat zugenommen und ist sehr groß, der Zustand ist im höchsten Grade besorgniserregend.

* **Dresden,** 16. Septbr. Geheimer Kommerzienrat Hahn hat gegen das Urteil des Landgerichts, durch welches er zu 4 Jahren Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, Berufung eingelegt.

* **München,** 16. Septbr. Der Internationale Gabelsberger'sche Stenographenkongreß beschloß eine Resolution, welche die Errichtung von Lektoraten für Stenographie an allen Hochschulen, sowie die Errichtung von Staatsanstalten für Stenographie nach dem Muster der Königlichen stenographischen Institute in Dresden und München für wünschenswert erklärt. Es folgten Vorträge von Professor Altender-München, Prof. Dr. Froehliger-Dresden, Chefredakteur Dr. Kronsbein-Berlin, Kammerstenograph Schaible-Stuttgart und Regierungsrat Prof. Dr. Clemens-Dresden über Verbandsfragen.

Ausland.

Schweiz. * Zürich, 16. Septbr. Die Internationale Konferenz zur Bekämpfung des Mädchenhandels nahm heute nach einem Referat des Majors a. D. Wagener eine Resolution an, in der für alle Länder die schärfsten gesetzgeberischen Maßnahmen gegen Zuhälter und ihr Gewerbe verlangt werden.

Holland. * Amsterdam, 16. Sept. Die Internationale Seerechtskonferenz nahm den Gesetzentwurf betreffend die Zuständigkeit bei Schiffszusammenstößen mit einer redaktionellen Aenderung an. Die Konferenz begann sodann die Beratung der Vorlage betreffend die Grenze der Verantwortlichkeit der Schiffseigentümer. Der Delegierte Mc. Arthur aus Liverpool wies darauf hin, daß England in der Frage der Verantwortlichkeit am meisten interessiert sei und schlug die Vertagung dieser Frage bis zu der nächsten Konferenz vor. Die Konferenz nahm die Grundzüge der Vorlage in erster Lesung an und vertagte die Beratung der einzelnen Bestimmungen derselben bis zu der nächsten Konferenz, die im Jahre 1905 in Liverpool stattfinden soll.

Italien. * Rom, 16. September. Auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Giolitti und des Justizministers Ronchetti hat der König eine Amnestie für nicht absichtlich begangene Vergehen, für Preßvergehen, Desertion der Seeleute der Handelsmarine, alle Uebertretungen und die in der Kolonie Eryträa vor dem 1. Januar 1897 begangenen Verbrechen erlassen. Die Amnestie soll auch auf militärische und finanzielle Vergehen ausgedehnt werden.

Der russisch-japanische Krieg.

Wie Kuropatkin dem Zaren unterm 14. d. Mts. meldet, hatte die Armee an jenem Tage keine Kämpfe zu bestehen. Ein starkes Wachkommando des Gegners, das von Infanterie und Kavallerie unterstützt wird, ist etwa fünf Werst nördlich von der Station Jantai vorgerückt. Aus Tokio vernimmt der Daily Expreß unter dem 10. September über Schanghai die Nachricht, Marschall Oyama habe die strengste Weisung erhalten, sobald die Truppen sich erholt hätten und die Wege wieder gangbar seien, wieder zum Angriff überzugehen und noch vor dem Anbruch des Winters einen entscheidenden Schlag gegen Kuropatkin zu führen. Sollten die Russen, um eine Schlacht zu vermeiden, Mukden räumen, so werde Oyama ihnen mit seinen drei Heeren folgen. Gegenwärtig sollen in Kobe und Hiroschima Transportdampfer Truppen und Vorräte für Oyama einschiffen, die über Inkou nachgeschoben werden sollen. Wenigstens weitere 100000 Mann, großenteils abgehärtete Truppen aus Nordjapan, und hundert Geschütze würden vor dem 1. Oktober mit im Felde stehen. Von Interesse sind auch Aeußerungen des Londoner japanischen Gesandten zu dem dortigen Korrespondenten des „Matin“. Der Gesandte sagte, man irre sich, wenn man glaube, daß Japan nicht so lange wie Rußland kämpfen könne. Der Krieg werde vielleicht beide Staaten erschöpfen, aber das werde sicherlich für Rußland schlimmer sein, als für Japan, das diesen Krieg einzig und allein um seine Existenz führe. Die nächste Schlacht werde bei Tieling geschlagen werden; der Krieg werde auch während des Winters fortgeführt werden. Die Transportmittel der Japaner hätten in letzter Zeit stark zugenommen, und das erleichtere den Japanern den Marsch nordwärts außerordentlich.

Zur Lage in Mukden und Liaujang.

* **Mukden,** 16. Septbr. Die unmittelbar nach der Schlacht von Liaujang herrschende Panik ist vollständig verschwunden. Die russische Armee ist jetzt in und um Mukden gesammelt, die Läden sind geöffnet und die Stadt ist ruhig. Die russische Bank hat wieder aufgemacht. Es ruft Ueberraschung hervor, daß die Japaner ihren Erfolg nicht besser ausnutzten. Ein unparteiischer Sachverständiger, der die Nachhut aus der Stellung südlich von Liaujang bis Mukden begleitete, erklärt dies aus der Tatsache, daß die Japaner im zehntägigen Kampfe vierzigtausend Tote und Verwundete verloren haben und außerdem zu ermüdet waren, um den Vormarsch fortzusetzen. Es wird berichtet, daß sich die Japaner in Liaujang verschanzen. Die Brücke über den Taitse wurde ausgebessert. Das Rote Kreuz-Hospital in Mukden behandelt 12000 Verwundete aus der Schlacht von Liaujang.

* **Schanghai,** 15. Sept. In Liaujang herrscht wieder Ruhe. Der Markt ist geöffnet. Die japanischen Kriegsbanknoten werden gern genommen. Unter der japanischen Beute befinden sich 21 Eisenbahnwagen und große Futtervorräte. Die Japaner beerdigten 1300 Tote von dem russischen rechten Flügel, 800 Mann vom Zentrum und 1000 vom russischen linken Flügel. In der Richtung auf Mukden werden keine Bewegungen gemeldet. Zwei russische Divisionen und schwache Kavallerie-Abteilungen stehen noch südlich des Hunho. (Standard.)

In und vor Port Arthur.

* **Petersburg,** 16. September. Der Russischen Telegraphen-Agentur wird aus Charbin den 15. d. berichtet: Nach hier vorliegenden Meldungen liegen um Port Arthur Leichen in großer Zahl und verpesten die Luft; der Feind verhindert die Fortschaffung derselben und schießt auf die russischen Sanitätspersonen. — Das Bombardement der Stadt und der Forts dauert noch an, wenn auch in großen Pausen; es wird eine Verstärkung der feindlichen Truppen gegen die westliche Front bemerkt. Die Japaner befestigen die Positionen bei der Landenge von Kintschau stark und verschanzen sich vor Port Arthur. Unsere Garnison ist guten Mutes, ein Mangel an Verpflegungsmitteln ist nicht vorauszusehen; Port Arthur ist auf eine lange und hartnäckige Verteidigung vorbereitet.

* **London,** 16. September. Das Reutersche Bureau meldet aus Tschifu: Ein Chinese, der Port Arthur am 12. d. M. verlassen habe, berichtet, daß die Japaner zwischen dem 8. und 10. September ein Fort auf dem Hohen Berge, zwei Meilen östlich vom Goldenen Hügel, erobert hätten. Die Japaner hatten sich im Fort zu halten vermocht infolge des schlechten Pulvers, das auf dem Goldenen Berge benutzt worden sei. Die Japaner versuchten jetzt die Forts zu unterminieren, aber diese Minierarbeit schreite langsam fort und sei eine mühsame.

* **Paris,** 16. September. Der Londoner japanische Gesandte Vicomte Hayaschi erklärte einem Korrespondenten des „Matin“, die Japaner hätten darauf verzichtet, Port Arthur durch Sturm zu nehmen; sie würden die Festung durch Aushungern zur Uebergabe zwingen; dadurch werde die Belagerung natürlich verlängert. Allerdings würden durch die Einnahme Port Arthurs 50000 Mann für die Operationen im Norden frei werden; aber die Japaner brauchten sie dort nicht.

Die Stimmung in Japan.

Tokio, 15. Sept. Man erwartet in Tokio eine erneute Tätigkeit vor Port Arthur. In gut unterrichteten Kreisen glaubt man, daß das Ende des Krieges noch fern sei. Das Publikum ist ruhig und vertrauensvoll. Die japanische Regierung wird demnächst dem Landtage einen Gesetzentwurf vorlegen, der eine Erhöhung der Steuern vorsieht.

Für den Winterfeldzug.

* **London,** 15. Sept. Aus Ottawa wird dem L.-A. gemeldet, daß die japanische Regierung wegen Aufkaufs von Ponys für den mandschurischen Winterfeldzug in den Gebieten von Kanada und Montana in Verhandlung steht. Diese Ponys heißen „Cayuses“ und besitzen große Ausdauer. Sie leben im Winter auf meist mit Schnee bedeckten Ebenen und grasen, indem sie den Schnee mit den Hufen wegscharren. Es gibt dort ungeheure Herden davon. Sie sind wohlfeil und bedürfen selbst im schärfsten Winterwetter keiner Ställe.

Alexejews Rücktritt.

Eine Petersburger Meldung bestätigt die Nachricht von der Demission Alexejews insofern, als Alexejew tatsächlich den Zaren gebeten habe, ihn seines Amtes als Befehlshaber der mandschurischen Truppen zu entheben, nicht aber seines Postens als Statthalter. Er werde beauftragt bleiben mit der diplomatischen und politischen Vertretung. Er werde seine Residenz in Charbin aufschlagen. Der Zar habe den Wunsch Alexejews erfüllt. Kuropatkin würde also in Zukunft die einzige Verantwortlichkeit für alle Truppenbewegungen haben.

Milderung der russischen Konterbandegesetze.

* **Petersburg,** 15. September. Gestern fand in Peterhof ein außerordentlicher Ministerrat unter Vorsitz des Kaisers statt, der sich mit der Frage beschäftigte, welche Artikel als Kriegskonterbande zu betrachten und zu beschlagnahmen sind, auch wenn sie an Privatpersonen adressiert sind. Es wurde entschieden, daß an Privatpersonen adressierte Kohlen und Lebensmittel fortan nicht beschlagnahmt werden dürfen. Dem Beschlagnehmenden obliege der Nachweis, daß die Waren, deren er sich bemächtigt hat, direkt oder indirekt für den Feind bestimmt sind.

Japan und Korea.

* **Paris,** 16. September. Der hiesigen Ausgabe des New-York Herald geht aus Söul die Nachricht zu, die Japaner würden wahrscheinlich demnächst mit dem Bau der Bahnlinie Söul—Gensan beginnen. Der Bau der Bahnlinie Fusan—Masampho werde in vierzehn Tagen beginnen. Japan brauche keine Konzession, da der Bau dieser Linien mit dem Hinweis auf strategische Gründe unternommen werde. In Korea werde rasch ein großes Netz Japan gehöriger Bahnen geschaffen werden, die nach dem Friedensschluß dazu dienen sollen, die Forderung Japans betreffend die Kontrolle über Korea zu rechtfertigen.

Eine Anerkennung vom Zaren

hat Kuropatkin durch folgendes Telegramm erhalten: „Aus Ihrem Rapport über die Kämpfe bei Liaujang ersehe ich, daß es unmöglich war, die Position weiter festzuhalten, ohne endgültig abgeschnitten zu werden. Der Rückzug der ganzen Armee unter den schwersten Bedingungen und bei erbärmlichem Zustande der Wege, ohne daß Artillerie oder Bagage verloren wurde, ist eine hervorragende Tat. Ich danke Ihnen und den braven Truppen für ihre Heldentaten und ihre ununterbrochene Selbstaufopferung. Gott helfe Ihnen! Nikolai.“

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

* **Hagen,** 17. Septbr. [Königlich Preußische 211. Klassenlotterie.] Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse muß mit Vorlegung der Lose 3. Klasse bei Verlust des Anrechts bis zum 3. Oktober, abends 8 Uhr, bei den zuständigen Einnehmern geschehen. Die Ziehung der 4. Klasse findet am 7. und 8. Oktober statt.

○ **Hagen,** 17. Sept. [Im Panorama] gelangt von morgen ab eine Serie Algerien-Afrika zur Ausstellung. Von den einzelnen Bildern seien u. a. erwähnt: Panorama von Algier, die Kathedrale, die Palmen-Allee, eine maurische Familie, die Chiffa-Schlucht, Kabylenhaus, Tlemsen, Innen-Ansicht einer Moschee, arabische Familie, Ruinen des Wasserwerks von Mansura. Auf diesen Zyklus sei hiermit aufmerksam gemacht und ein Besuch bestens empfohlen.

R **Hagen,** 17. Sept. [Haftung des Bauunternehmers für das zum Dachgebälk verwendete Holz.] Ein Grundbesitzer hatte mit einem Bauunternehmer einen Vertrag geschlossen, nach welchem letzterer sich verpflichtete, für ersteren ein Haus zu erbauen. Insonderheit war ausbedungen, daß der Unternehmer gutes Material und zum Dachgebälk nur gesundes Fichtenholz verwenden sollte. Nun machte der Bauherr aber die Wahrnehmung, daß das bei dem Aufbau des Daches benutzte Holz von einem verheerenden Insekt derartig infiziert war, daß zur Verhütung größeren Schadens seine Beseitigung unbedingt geboten erschien. Indessen weigerte sich der Unternehmer, die Ersetzung dieses mangelhaften Materials durch fehlerfreies auf seine Kosten vorzunehmen, indem er die Ansicht vertrat, er sei schuldlos an der schlechten Qualität des Holzes, er könne nachweisen, daß er alles, was in seinen Kräften stand, getan habe, um seiner Verpflichtung nachzukommen. Wenn er von seinen Lieferanten getäuscht worden sei, so dürfe ihm das unmöglich als Verschulden angerechnet werden; er könne eben nicht mehr als die im Verkehr übliche Sorgfalt aufwenden; zu mehr sei er nicht verpflichtet. Das Oberlandesgericht Braunschweig hat ihn trotzdem zum Ersatze des Schadens verurteilt. Eine derartige Auslegung von Verträgen müsse als irrig bezeichnet werden, denn auf diese könnte ja jede ausdrückliche Zusicherung bestimmter Eigenschaften des übernommenen Werkes für rechtlich bedeutungslos erklärt werden. Man muß doch annehmen, daß die Vertragschließenden nichts Ueberflüssiges vereinbaren, sondern bestimmte Zwecke verfolgen wollten, und demgemäß kann in der Zusicherung der Eigenschaften nur die Uebernahme der Verpflichtung gefunden werden, bei Vermeidung der Schadenersatzpflicht dafür einzustehen, daß das hergestellte Werk die zugesagten Eigenschaften besitze. Für die besonders hervorgehobenen Eigenschaften trägt aber unbedingt der Unternehmer das volle Risiko, sodaß er für die Folgen des Mangels dieser Eigenschaften auch ohne sein Verschulden haftet — es sei denn, daß dieser Mangel von dem Besteller verschuldet ist oder auf einem unabwendbaren Zufall beruht, wohin z. B. der Fall zu rechnen sein würde, daß das in tadellosem Zustande eingebaute Holzwerk nach Herstellung des Daches, jedoch vor Ablieferung des Hauses, durch zufliegende schädliche Käfer infiziert würde. (Entscheidung des Oberlandesgerichts Braunschweig vom 21. Jan. 1901. Nachdruck verboten.)

= **Hagen,** 17. September. [Wichtige bauliche Veränderungen] gehen an der Wehringhauserstraße, zwischen Minerva- und Rebstraße, vor sich. Die auf der von der Stadt käuflich erworbenen Pütterschen Besitzung Nr. 103 befindlichen alten Gebäulichkeiten werden augenblicklich niedergelegt. An deren Stelle wird das Verwaltungsgebäude für unsere Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke und auf dem übrigen geräumigen Gelände das Elektrizitätswerk selbst errichtet werden. Die Erweiterungsbauten der Gasanstalt, für die noch genügend Raum zur Verfügung steht, sollen demnächst ebenfalls in Angriff genommen werden. — Die Seitenpfeiler der Eisenbahnunterführung an der R. & H. Vorsterschen Fabrik werden zur Zeit verstärkt und verändert, da ein neues Verbindungsgleise vom Rückelhauser Bahnhof her den Verkehr mit dem Schlacht- und Viehhof, sowie mit der Gasanstalt herstellen soll, um die Hauptstrecke Hagen-Elberfeld zu entlasten. Das neue Verbindungsgleise fällt von der Unterführung bis zur Minervastraße ab und führt dann von da an zurück nach den städtischen Werken. Zwecks Erbreiterung der Geleisplanums wird an südlicher Seite des Eisenbahndammes eine starke Stützmauer aufgeführt. — Die langersehnte Erweiterung der Eisenbahnunterführung kann zur Zeit noch nicht stattfinden; sie wird erst mit dem Bahnhofsumbau erfolgen.

z **Hagen,** 17. Septbr. [Im Schnellzuge verhaftet.] Auf telegraphische Nachricht aus Goslar nahm die hiesige Kriminalpolizei gestern abend im Schnellzuge Hannover-Köln auf der hiesigen Station den Kutscher Fr. Ribakcyk fest, als er es sich im Speisewagen gerade gemütlich gemacht hatte. R. hatte seinem Prinzipal 160 Mark, in Hannover und Berlin Beträge von 130 Mark, 96 Mark, 160 Mark und ein Fahrrad gestohlen. Bei seiner Festnahme leugnete er zunächst jede Schuld, bequemte sich aber schließlich zu Geständnissen. Er wurde dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

z **Hagen,** 17. September. [Feige Tat.] Eine Frau in der Augustastraße wurde durch eine anonyme anscheinend von Frauenhand geschriebene Postkarte in gemeinster Weise beleidigt. Da Anzeige erstattet und außerdem 300 M. auf die Ermittelung der Täterin ausgesetzt sind, wird es hoffentlich gelingen, der Schreiberin ihr verächtliches unsauberes Handwerk zu legen.

z **Hagen,** 17. Sept. [Jugendliche Diebin.] Einer Witwe W. in der Iserlohnerstraße wurde gestern eine goldene Damenuhr gestohlen. Als Diebin wurde die 16jährige E. G. ermittelt. Sie hatte die Uhr unter einem Dachsparren verborgen.

* **Bommern,** 16. Sept. [Hinter Schloß und Riegel] befindet sich jetzt wieder ein gefährlicher Verbrecher. Heinrich Beckmann aus Bommern, auf dessen Ergreifung die Königliche Staatsanwaltschaft eine Belohnung von 500 Mk. gesetzt hat, wurde am Krengeldanz verhaftet. Der Schachtmeister Nowatzki, welcher an der Nachtigallbrücke wohnt, hatte heute mittag den B., auf den die Polizei der ganzen Gegend fahndete, bemerkt, als er die Brücke passierte. Sofort folgte er dem Verbrecher und setzte von der Wirtschaft Striegen in Wannen die hiesige Polizei durch Fernsprecher davon in Kenntnis. Am Krengeldanz wurde dann der Mensch von mehreren Wittener Polizisten dingfest gemacht und in das hiesige Gefängnis gebracht. Dem schweren Verbrecher werden u. a. das gräßliche Sittlichkeitsverbrechen an dem zehnjährigen Töchterchen des Gutsbesitzers Oberste-Berghaus zu Vormholz, der Kircheneinbruchsdiebstahl zu Bommern, ein Einbruchsdiebstahl im Bootshause des Wittener Ruderklubs, wobei er 200 Mk. erbeutete, zur Last gelegt.

A **Milspe,** 16. September. [In der gestrigen Sitzung der Amtsvertretung] wurde die letztjährige Amtskassenrechnung mit 35277 Mark Einnahme und 28690 Mark Ausgabe festgesetzt, sodaß ein Ueberschuß von 6587 Mark verbleibt. Der vorgelegte Plan für ein neues Dienstgebäude wurde genehmigt. Die Kosten für den Neubau sowie die Ueberwölbung des Heilenbecker Baches 2c. sollen aus Anleihemitteln gedeckt werden. Die Abänderung der Baugebührenordnung wurde abgelehnt, die Ueberwölbung des Heilenbecker Baches wurde dem Unternehmer Chr. Marsch übertragen. Die Arbeiten sollen sofort in Angriff genommen werden.

A **Schwelm,** 16. Septbr. [Typhus.] In letzter Zeit wurden hier mehrere Typhusfälle festgestellt. Da man den Ausbruch der Krankheit auf den Genuß ungereinigten Wassers aus offenen Wasserläufen zurückführen zu müssen glaubt, warnt die Verwaltung vor dem Genuß solchen Wassers. Das Leitungswasser muß als vollständig einwandfrei bezeichnet werden.

* **Bochum,** 16. September. [Wie gering manche Personen die Heiligkeit des Eides schätzen,] zeigte eine Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer. Gegen eine Ehefrau war das Untersuchungsverfahren wegen Begünstigung zum Diebstahle eingeleitet worden. Eine Mitwisserin suchte sie zu bestimmen, im günstigen Sinne für sie auszusagen. Als diese auf die Belastung ihres Gewissens bei Leistung eines Falscheides hinwies, meinte die Angeklagte, das Gewissen lasse sich durch Abgabe von 15 Groschen an die Armen erleichtern.

* **Buschhausen,** 16. Sept. [Tödliche Verletzung.] Ein hiesiger Bergmann Derksen geriet mit einem Arbeitsgenossen in Streit, in dessen weiterem Verlauf letzterer zum Messer griff und damit dem Derksen im Rücken und Kopf tödliche Stiche beibrachte.

* **Neuges,** 15. Sept. [Ein großes Schadenfeuer] entstand gestern abend bei dem Oekonom Stiefken im Dönberg. Das Wohnhaus und zwei mit Frucht und Heu gefüllte Scheunen brannten vollständig nieder. An ein Retten war nicht zu denken, trotzdem die Feuerwehr von hier und aus den Nachbarorten in kurzer Zeit an der Brandstelle eintraf, da Wassermangel herrschte. Durch die vom Winde weit umher fortgeführten Feuerfunken geriet auch eine Scheune des Oekonoms Lückenhaus am Dillenberg in einer Entfernung von zehn Minuten in Brand und brannte vollständig nieder. Wie das Feuer entstanden ist, konnte nicht festgestellt werden.

○ **Düsseldorf,** 17. Sept. [Die Vorarbeiten für die Internationale Bindekunstausstellung] sind so weit gediehen, daß sich schon jetzt in den allgemeinen Umrissen ein ungefähres Bild dieser Sonderausstellung ergibt; und wenn auch noch die Hauptsache, nämlich die Farbe der Blüten fehlt, so sieht man doch schon, daß sich hier etwas vorbereitet, was in der Entwickelung der Bindekunst wohl einzig dastehen wird. Besonderes Interesse finden natürlich die großen Kollektiv-Ausstellungen, in denen verschiedene Firmen gemeinsam eine einheitliche Idee zur Gestaltung bringen. Der szenische Aufbau in der großen Blumenhalle ist nahezu vollendet. Hier werden bekanntlich die Gärtner der Stadt Baden-Baden ihre Kunst zeigen. Vor dem deutschen Wald und in geschmackvoller Verwendung des Hintergrundes ist eine Schwarzwaldlandschaft mit Haus und vorgelagertem Garten, Scheune und Fußpfaden 2c. aufgebaut. Sechs Schwarzwaldmädchen in ihrer heimischen Tracht werden hier ihre Bindekünste angesichts des Publikums zeigen. In diesem Rahmen werden nun die verschiedenartigsten Erzeugnisse der Schwarzwald-Bindekunst Platz finden, außerdem die keramischen Erzeugnisse der Großherzoglichen Majolika-Manufaktur in Karlsruhe. Kunst, Bindekunst und Kunstgewerbe vereinigen sich hier, um ein Bild zu schaffen, das an Schönheit und künstlerischem Wert erstklassig dastehen wird. Anläßlich dieser Bindekunst-Ausstellung wird sich dem Publikum auch zum erstenmale das Fürstenzimmer der Ausstellung (im Hauptrestaurant) zur Besichtigung öffnen. Diesen aparten Raum hat sich eine Firma in Düsseldorf ausgewählt, um hier ein Meisterstück der Dekorationskunst zu zeigen. — Eine Ueberraschung besonderer Art wird die Halle D bieten, in der die Berliner Firmen ihre Künste entfalten. Es wurde bereits mitgeteilt, daß Berlin ein modernes Hochzeitshaus in allen Teilen ausstatten will. So wurde ein Prunksaal von 600 qm Größe geschaffen, der zum Empfang einer zirka 100 Personen starken Hochzeits-Gesellschaft festlich hergerichtet worden ist. Daran schließt sich das Trauzimmer mit dem Traualtar und der Salon, der die sämtlichen Blumenspenden für das Hochzeitspaar aufnehmen soll. In diesen Räumen werden außerdem die Blumen-Arrangements untergebracht, die an dem Wettbewerb um die Kaiserinspende teilnehmen. Für diese Gruppe, die eine Schönheit sondergleichen entfalten wird, sind Preise von 1000, 500, 300, 200 und 100 Mk. vorgesehen. Ein Bild von überwältigender Pracht entsteht auch im Pavillon für Sonderausstellungen, den die vereinigten Kölner Firmen zu einem Empfangs- und Gastraum für das Kaiserpaar ausgestalten. Die Pracht dieser Halle und ihre mit allen Mitteln der modernen Blumenkunst durchgeführte künstlerische Ausschmückung wird alles hinter sich zurücklassen, was auf diesem Gebiete geleistet wurde. Die Ausstellung dauert nur 4 Tage, da sie bereits am Dienstag wieder geschlossen wird. Da die abgeschnittenen Blumen bald welken, empfiehlt es sich, den Besuch möglichst bald zu machen, um den Eindruck in ganzer Frische zu genießen. Die Eröffnung der Ausstellung erfolgt heute Samstag, mittags um 1 Uhr.

* **Homberg**, 16. Sept. [Tödlicher Unfall.] Der Müllerknecht des Dampfmühlenbesitzers K. von Hochstraß fiel beim Scheuwerden des Pferdes unter den Wagen. Die Räder gingen über ihn weg, so daß er nach wenigen Minuten verstarb.

* **M.-Gladbach**, 15. Sept. [Verhaftungen.] Der Laufbursche von hier, der, wie wir meldeten, vor einigen Tagen seinem Prinzipal einen Betrag von 700 Mark unterschlagen hatte und damit durchgebrannt war, ist in Antwerpen, wohin ihm sein Chef gefolgt war, gestern ermittelt und verhaftet worden. Der junge Mann hatte, obgleich er erst drei Tage fort war, schon die Hälfte des Geldes ausgegeben. — Im Mai dieses Jahres waren hier auf dem Kaiserplatz die beiden Söhne eines hiesigen Fabrikanten, die nachts eine junge Dame nach Hause brachten, von mehreren Burschen überfallen und schwer mißhandelt worden. Die Täter waren geflüchtet. Nunmehr ist einer zurückgekommen und hat sich freiwillig der Polizeibehörde gestellt. Er wurde in Haft genommen.

* **Krefeld**, 16. Sept. [Die Schuldbeträge] der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Firma Busch, Krauhaus u. Ko. betragen nach einer Zusammenstellung rund 650 000 Mk. In der Masse sollen etwa 45 Proz. liegen. Die Bergisch-Märkische Bank hat allein 193 000 Mk. zu fordern, von denen 110 000 Mk. durch gute Sicherheiten gedeckt sein sollen. 10 Seidenhändler haben 255 000 Mk., zwei Baumwollhändler 23 000 Mk., drei Färber 67 000 Mark und Verwandte 200 000 Mk. zu fordern. Die bei den jüngsten Lohnstreitigkeiten mit dem Verbande Bergischer Bandwirkermeister der Firma auferlegte Buße, die an die Fabrikantenvereinigung zu zahlen war, ist, wie es heißt, noch nicht gezahlt worden. Die Firma hatte bis zum 12. d. M. um Ausstand gebeten, und inzwischen ist dann der Konkurs eingetreten.

* **Krefeld**, 16. Sept. [Absturz.] An dem Neubau Tietz stürzten heute vormittag 1/211 Uhr drei Maurer, die auf dem Fahrstuhl beschäftigt waren, infolge Kettenbruches mit dem Fahrstuhl aus einer Höhe von 17 Metern in die Tiefe; einer der Maurer wurde tödlich verletzt, die anderen zwei kamen mit leichteren Verletzungen davon.

* **Köln**, 16. Sept. [Drillinge.] Einem in Ehrenfeld wohnenden Ehepaar, das schon mit vier Kindern gesegnet war, überbrachte Gevatter Storch dieser Tage kräftige Drillinge, zwei Knaben und ein Mädchen. Sie sind alle recht gesund.

* **Köln**, 16. September. [Einer rohen Tat] machte sich ein hiesiger Bäckermeister schuldig, um einen übel geratenen Lehrjungen zu kurieren. Er rollte vier bis fünf Pfannkuchen, die der Junge hatte verbrennen lassen, durch Brikettasche und zwang mit einem Stock in der Hand den Jungen zum Essen. Dieser würgte unter Schlägen einen Teil hinunter, und der Meister entfernte sich von dem weinenden Lehrling mit der Drohung: „Wenn gleich nicht alles gegessen ist, gibt es neue Hiebe.“ Der Staatsanwalt beantragte an der Kölner Strafkammer drei Wochen Gefängnis, da die Tat eine recht große Gefühlsroheit erkennen lasse. Das Gericht bestrafte den Menschenschinder mit 100 Mark Geldstrafe wegen Nötigung und Mißhandlung, weil er noch unbestraft sei; als mildernder Umstand komme in Betracht, daß der Junge nicht viel tauge.

Vereinsnachrichten und Festlichkeiten.

nn. **Hagen**, 17. Sept. [Gewerkschaften und Arbeitgeberverband.] Vor einiger Zeit ist hier ein Arbeitgeberverband ins Leben getreten, dem eine große Anzahl Firmen als Mitglied beigetreten ist. Der Verband hat vor einigen Wochen ein Rundschreiben verschickt, in dem die noch nicht angeschlossenen Firmen zum Beitritt aufgefordert werden. Dieses Rundschreiben haben nun die hiesigen Gewerkschaften zum Anlaß genommen drei öffentliche Volksversammlungen einzuberufen, die gestern abend in Eilpe, Wehringhausen und in der Tonhalle stattfanden. Die Tagesordnung für alle drei Versammlungen lautete: „Der neugegründete Arbeitgeberverband für Hagen und Umgegend und welche Stellung nehmen die Arbeiter und Arbeiterinnen hierzu ein.“ In der Tonhalle, wo zirka 400 Personen anwesend waren, sprachen über das Thema Stadtverordneter Breil-Hagen und Gauleiter Fittgen-Köln. Nach Bildung des Bureaus, in dem Rendant Brandau zum Vorsitzenden gewählt wurde, verbreiteten sich die Redner über den Nutzen und die Ziele der Gewerkschaften und forderten zum engen Zusammenschluß und zum Beitritt in die schon bestehenden Gewerkschaften auf, um so ein vollwertiges Gegengewicht gegenüber dem Arbeitgeberverbande zu gewinnen. Nach dem Vortrage der Referenten kam folgende Resolution zur Annahme: „Angesichts der Gefahren, die den Arbeitern durch den Arbeitgeberverband inbezug auf Ausbeutung der Arbeitskraft und Arbeitszeit drohen, hält die Versammlung den engsten Zusammenschluß der Arbeiterschaft Hagens und der Umgegend für sehr notwendig, wenn sie im wirtschaftlichen Kampf nicht unterliegen will. Die Organisation ist das einzige Mittel, um die Arbeiter und Arbeiterinnen vor dem Ausbeutungssystem der Arbeitgeber zu retten. Die versammelte Arbeiterschaft weist mit Entrüstung das brutale Vorgehen, das die Unternehmer stets an den Tag gelegt haben, indem sie jede freie Meinungsäußerung der Arbeiter und Arbeiterinnen unterdrückt haben, zurück. Die Arbeiterschaft ist heute zu der Ueberzeugung gekommen, daß sie nach dem Vorbilde der Arbeitgeber sich ebenfalls aufs engste verbinden muß. Ferner nimmt die Versammlung Kenntnis davon, daß das städtische Gas- und Wasserwerk seinen Beitritt zum Arbeitgeberverband erklärt hat. Die Versammlung beauftragt Herrn Breil, in der nächsten Stadtverordnetenversammlung Erkundigungen einzuziehen, wem und auf wessen Veranlassung die Machtvollkommenheit gegeben ist, als Arbeitgeber zu fungieren, da doch die steuerzahlende Arbeiterschaft zum Teil ebenfalls Arbeitgeber ist. Die Arbeiterschaft erhebt energischen Protest gegen die Zumutung, am Arbeitgeberverbande beteiligt zu sein.“

○ **Hagen**, 17. Sept. [Die Gesellschaft „Humor“] feiert morgen in der Tonhalle am Markt ihr 1. Stiftungsfest. Da die Gesellschaft über gute Kräfte verfügt und keine Kosten gescheut hat, so stehen den Besuchern genußreiche Stunden in Aussicht. Auf die Festlichkeit sei hiermit aufmerksam gemacht.

Kunst, Theater und Musik.

□ **Der Allg. Konzertverein - Volkschor - Barmen** veranstaltet im nächsten Winter wiederum mit Rücksicht auf die noch fehlenden Theater-Vorstellungen 16 (statt 12) große Stadthallen-Abonnementskonzerte, ohne eine Erhöhung der für 12 Konzerte geltenden Abonnementspreise eintreten zu lassen. Zur Aufführung gelangen unter Leitung des Königl. Musikdirektors Karl Höpfe mit ersten Gesangs- und Instrumental-Solisten, mit dem Barmer Volkschor und großem Orchester (60—90 Künstler) u. a. die Oratorien: „Das Lied von der Glocke“ von Bruch, „Der Messias“ von Händel, „Paulus“ von Mendelssohn, „Das Paradies und die Peri“ von Schumann und die Orchesterwerke: „Symphonia domestica“ von Rich. Strauß, die vor wenigen Monaten auf dem Tonkünstlerfest ihre Uraufführung erlebte und so großen Erfolg erzielte, „Die Harold-Symphonie“ von Berlioz, „Symphonien“ von Beethoven, „Peer Gynt“ von Grieg, „l'Arlésienne“ von Bizet 2c. 2c. Die Samstagskonzerte beginnen wie bisher um 8 Uhr, die Sonntagskonzerte um 6 Uhr abends.

Industrie, Handel und Verkehr.

* **Neuß**, den 16. Septbr. [Fruchtbörse.] Weizen neuer 1. Qual M. 18,00, 2. Qual. M. 17,50, 3. Qual. M —,— per 100 Kilo, neuer Roggen 1. Qual. M. 14,20 2. Qual. M. 13,70 3. Qual M. —,— per 100 Kilo, alter Hafer M. —,—, neuer Hafer 1. Qual. M. 14,70, 2. Qual. M. 13,70 per 100 Kilo, Kartoffeln per 50 Kilo M. 3,— bis 4,00, Heu per 50 Kilo M. 3,00 bis 4,—, Luzernerheu per 50 Kilo M. 4,40, Maschinenstroh per 500 Kilo M. 18,—, Flegeldrusch per 500 Kilo M. 20,—, Butter per Kilo M. 2,50, Eier per Schock (130 St.) M. 8,00 Raps per 100 Kilo 1. Qual. M. 20,75, Raps per 100 Kilo 2. Qual. M. 19,75, Awel (Rübsen) 1. Qual. M. 19,75, 2. Qual. M. —,— per Kilo Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) M 46,50 Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) M. 48,50, gereinigtes Oel per 100 Kilo M. 3,— höher als Rüböl, Preßkuchen per 1000 Kilo M. 101,—, in kleineren Partien M. 105,—, Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo M. —,—, Kleie per 50 Kilo M. 5.40.

Letzte Nachrichten.

* **Berlin**, 16. Sept. Der Dichter Julius Wolff wurde heute zu seinem 70. Geburtstage von vielen Seiten beglückwünscht. Um die Mittagsstunde erschien eine Abordnung des Vereins Berliner Presse in der Wohnung des Gefeierten. Auch die literarische Gesellschaft, deren Vorsitzender Julius Wolff ist, entbot ihm ihre Glückwünsche zum Jubeltage. Der Kultusminister hat dem Jubilar den Titel Professor verliehen.

W **Elbing**, 16. Sept. Eine Feuersbrunst, die heute im Dorfe Zeyer wütete, hat acht große Gehöfte und die bei der Schule gelegenen Wirtschaftsgebäude in Asche gelegt; viel Vieh ist mitverbrannt. Die Elbinger Feuerwehr beteiligte sich aufs wirksamste an der Bewältigung des Feuers. — Die „Elbinger Zeitung“ meldet: Der Kaiser ließ sich heute vormittag von dem Landrat von Elbing über das große Brandunglück in Zeyer Vortrag halten, sandte darauf den Landrat nach Zeyer zur Feststellung des Umfanges des angerichteten Schadens und übergab ihm eine Summe Geldes zur Linderung der ersten Not.

W **Mailand**, 16. September. Wie bereits gestern die Arbeiter von Monza sind heute die hiesigen Arbeiter in allgemeinen Ausstand getreten.

W **London**, 16. September. Nach einer Meldung aus Halifax hat dort gestern eine große Feuersbrunst viele Gebäude zerstört. Dem Standard zufolge sind bei dem Brande 6 Personen ums Leben gekommen.

Der Aufruhr in Deutschsüdwestafrika.

* **Berlin**, 15. Septbr. Der für die etwaige Nachfolgerschaft des Gouverneurs Leutwein vielfach genannte Generalkonsul in Kapstadt, v. Lindequist, wird mit dem Reichspostdampfer „Feldmarschall“ der Deutschen Ostafrikalinie Mitte September in Hamburg eintreffen.

Die „Berl. Ztg.“ meldet: Der Händler Groeneveld aus Keetmanshop, dessen Affäre großes Aufsehen erregte, ist in Hamburg eingetroffen. Er schildert die Stimmung in Südwestafrika als sehr erregt und gibt der Befürchtung Ausdruck, daß neue Aufstände der Bondelzwarts und der Ovambos bevorständen.

W **Berlin**, 16. Sept. (Amtliche Meldung.) Gefreiter Paul Hanusiek, geboren am 20. September 1879 in Namslau, Schlesien, ist am 12. September 1904 im Lazarett in Waterberg an Typhus gestorben. Reiter Gustav König hat am 14. Juli ds. Js. in der Kaserne in Windhuk einen Schuß in den rechten Arm durch die Unvorsichtigkeit eines Kameraden erhalten. Reiter Eduard Neubauer, geboren am 30. Juni 1882 zu Vandsburg, Kreis Flatow (Westpreußen), früher im Regiment 128, ist am 12. September im Lazarett Okosongoho an Typhus gestorben.

Durch Fernsprecher gemeldet:

* **Hamburg**, 17. Sept. In der gestern Abend stattgehabten Versammlung der Brauereigehilfen von Hamburg und Altona wurde die Aufhebung des seit dem 15. Mai herrschenden Ausstandes der Brauereigehilfen und des Gewerkschafts-Kartells beschlossen.

* **Paris**, 17. September. Der von den deutschen Behörden verfolgte Bankier Hollmann aus Baden-Baden wurde in einem hiesigen Hotel verhaftet.

* **Rom**, 17. Sept. In Genua ist der Generalstreik ausgebrochen; in Monza ist der Ausstand beigelegt. — In Mailand wurden auf dem Platze vor der Kathedrale Kundgebungen veranstaltet. Zahlreiche Demonstranten drangen in ein Restaurant und erstachen einen sich dort aufhaltenden Arzt.

* **Schanghai**, 17. Sept. Nach sicheren Meldungen aus Japan erhielt das erste Miliz-Aufgebot Befehl, sich zum Abmarsch bereit zu halten. Die Miliz ist die letzte Reserve Japans für einen Krieg außer Landes.

* **Schanghai**, 17. Septbr. Nachrichten aus Port Arthur besagen, es seien nur noch auf 5 Wochen volle Rationen vorhanden. Die Mannschaften mit Ausnahme der Offiziere seien für die Uebergabe. Die Munitionsvorräte seien sehr gering.

* **Tschifu**, 17. Sept. Die Japaner schiffen täglich neue Truppen in Dalny aus.

* **Mukden**, 17. September. Wie gemeldet wird, rücken die Japaner von Osten gegen Mukden vor; starke russische Streitkräfte stehen bereit, um ihnen entgegenzutreten.

Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg.

Telegramm vom 17. September, 9 Uhr 37 Minuten.

Ein Hochdruckgebiet über 675 mm erstreckt sich über Skandinavien, eine Depression unter 762 mm westlich von Schottland. Unter 760 mm beträgt sie über Nordeuropa. In Deutschland ruhiges, meist heiteres, trockenes, kühles Wetter.

Voraussichtliches Wetter für den 18. September Fortdauer der jetzigen Witterung, stellenweise Nachtfrost wahrscheinlich.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Allen Anfragen ist die letzte Bezugs-Quittung beizufügen. Namenlose Anfragen bleiben unbeantwortet.)

F. B., Haspe. Es gibt 20 Husaren-Regimenter. Die Garnison-Orte können wir unmöglich alle hier aufzählen, ebensowenig die Namen der Regimenter. Melden Sie sich bei dem Bezirkskommando in Hagen.

B. in Vorhalle. Der Mietstaler hat mit dem Dienstvertrag nichts zu tun. Dieser ist gültig, auch wenn ein Mietstaler nicht gegeben wurde. Fordern Sie das Mädchen auf, den Dienst anzutreten.

E. M. Unseres Wissens sind für die Eintragung in das Familienbuch Zahlungen nicht zu leisten.

F. B., Hagen. Wenn der Dienstvertrag auf ein Jahr geschlossen ist, muß das Jahr ausgehalten werden. Eine vorherige Kündigung wäre nur im Falle von Krankheit sowie gesundheits- oder sittlichkeitsgefährdender Behandlung seitens der Dienstherrschaft möglich.

C. F. J. Wenn der Verein keine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezweckt, also nicht politischer Natur ist, braucht weder eine polizeiliche Anmeldung zu erfolgen noch sind die Statuten zur Kenntnisnahme der Polizei vorzulegen. Pflegen Sie also die Geselligkeit ohne behördliche Genehmigung.

W. G. Die Gewerbeordnung hindert den Arbeitgeber nicht, einem kranken Arbeiter die Kündigung am Krankenbett zu übermitteln. Ob es human gehandelt ist, ist eine andere Frage. Die Kündigung ist gültig.

Kr. Die Vorschriften betr. die Lohnzahlung bei militärischen Uebungen beruhen auf gesetzlicher Vorschrift, indem der § 616 der Gewerbeordnung diese Zahlung vorsieht, wenn für eine nicht erhebliche Zeit der Angestellte ohne eigene Schuld an der Ausübung des Dienstes verhindert ist. Nach gerichtlichen Urteilen gelten 14tägige Uebungen als nicht erhebliche Zeit. Der Paragraph ist jedoch nicht zwingender Natur und kann im Arbeitsvertrag durch gegenseitige Uebereinkunft ausgeschlossen werden.

A. H., Eilpe. Wenn nichts abgemacht ist, verbleibt es beim Ortsgebrauch, also vierteljährliche Kündigung am 1. November zum 1. Februar.

Verantwortl. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Maron, für den provinziellen Teil Karl Hartenfels, für die Anzeigen G. E. Krüner, sämtlich in Hagen, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.

In einem kühlen Grunde

da saß ich neulich und trank von dem köstlichen Neuen. Aber am Morgen war ich stockheiser, denn ich hatte mir eine gehörige Erkältung zugezogen. Mein Freund Georg riet mir sofort eine Schachtel Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen zu kaufen und zu lutschen. Gesagt, getan und am andern Morgen war ich wieder ganz in der Reihe und konnte nochmal den Neuen probieren. Für 35 Pfg. die Schachtel in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen zu haben. 25191

Statt besonderer Anzeige!
Durch die glückliche Geburt eines prächtigen
Mädchens
wurden hocherfreut
Carl Theodor Korte und Frau
Emmy geb. Schulte-Vieting
Hagen i. W., den 16. Septbr. 1904.

Todes-Anzeige.
Heute abend 6½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser liebes Söhnchen
Walter
im zarten Alter von 8 Mon.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen:
Walter Delphi und Frau
geb. Köhler.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unseres lieben Vaters sagen wir allen denen, die ihm das letzte Ehrengeleit gegeben haben, sowie dem Herrn Pastor Beyer jun. für seine trostreichen Worte am Grabe und auch für die vielen Kranzspenden unsern herzlichsten Dank aus.
Familie Fischer.

Statt besonderer Anzeige.
Todes-Anzeige.
Heute morgen 6¼ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden meine innigst geliebte Gattin, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwiegerin und Tante
Frau Landwirt Casp. Heinr. Jellinghaus sen.
Dora geb. Klein
im Alter von 65½ Jahren.
Dieses zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme
Die trauernden Hinterbliebenen.
Hinterjellinghausen bei Voerde, Hinnenbergerheide bei Voerde, Störringen bei Voerde, Voerde und Hamm, den 16. Sept. 1904.
Die Beerdigung findet Montag nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Hermann Kornblum, Hagen
Frankfurterstrasse 99.
Spezialabteilung für
Trauerkleidung
Kostüme
Mäntel, Blusen, Anzüge
Hüte, Taschentücher, Schleier
Kravatten, Crêpe, Arm- und Hutflore etc.

Zwangsversteigerung.
Montag, 19. Sept., vorm. 9 Uhr, verkaufe ich an Ort und Stelle **1 Stück Kartoffeln** 25196
Versamml. d. Käufer Kreuzungspunkt der Straßenbahn **am Hammacher** bei Hohenlimburg, sodann **Dienstag vorm. 11 Uhr** beim Wirt **Schrader**, hier, Bahnhofstr.:
1 Schreibtisch, 2 Geldschränke, 1 Ausstellschrank mit 100 div. Gläsern, 20 Fl. Liqueur, 30 Glasaufsätze, 15 Gläser mit Bonbons, Bauerntisch, eine **große Partie Stark- und Schwachstromartikel**, 1 Nähmaschine, 2 Fahrräder u. s. w. gegen bar. **Brink**, Gerichtsvollzieher, Bahnhofstraße 27.

Zwangsversteigerung.
Montag, 19. September cr.,
vormittags 11½ Uhr,
verkaufe ich in **Wengern** an Ort und Stelle 25189
eine zweirädrige Karre
öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung. Versammlung der Käufer beim Wirt **Homringhaus** in Wengern.
Noack,
Gerichtsvollzieher in Hagen, Karlstraße 39.

Freundliche Wohnungen
von 2, 4 oder 6 Zimmern zu vermieten. 25156
Wwe. Fr. Aug. Müller,
Goldbergstr. 12.

Solider Handwerk. sucht sofort
bescheid. möbl. Zimmer.
Angebote an die Geschäftsst. erbeten unter Z 25171.

Kleines, gutgehendes
Obst-, Gemüse- u. Kolonialw.-Geschäft soll krankheitsh. übertr. werden. Zahlk. Resl. erf. Näheres durch **F. Bovet** in **Hagen i. W.** Bahnhofstr. 53. 25167

Ein kleines Obst-, Gemüse- und Delikateß-Geschäft
zu verkaufen.
Angebote unter B 25193 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnung v. 3 Zimmern
zum 1. Okt. od. fr. zu miet. ges.
Angebote unter W 25166 an die Geschst. d. Ztg.

Ein Herr sucht
möbliertes Zimmer
event. mit voller Pension.
Angebote unter C 25207 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zwei anständ. jg. Leute find.
Kost und Logis.
25172 Oststraße Nr. 7, 3. Etg.

Bekanntmachung.
Die Backsteinblattern unter dem Schweinebestande des Weichenstellers Heinrich Düllmann zu Boele sind erloschen. Die Gehöftssperre wird hiermit aufgehoben.
Boele, den 15. Sept. 1904.
Der Amtmann:
Huster.

Gesucht für sofort ein freundl.
möbliertes Zimmer,
möglichst mit voller Pension, in der Nähe der Bahnhofstraße.
Angeb. unter T 25151 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

In ruhigem Hause
hübsch möbl. Zimmer
mit oder ohne Frühstück an Dame oder Herrn preiswert zu vermieten.
Hochstraße 10, III.

Anständige Leute erhalten
gute Kost und Logis.
25197 Frankfurterstr. 35 a, III.

Pension
für einen Herrn sofort gesucht.
Angebote unter A 25192 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gesucht zum recht baldigen Eintritt ein nüchterner, fleißiger und tüchtiger
Pflugscharbreitemeister.
Angebote unter D 25208 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Verh. strebsamer und fleißiger Mann, gest. auf Ia. Zeugnisse, sucht per 1. Oktbr. Stellung als
Meister
oder sonst. Vertrauensposten auf Kontor oder Lager. Selbiger war längere Jahre in einer größ. Gesenkschmiederei im Betrieb und auf Bureau tätig.
Gefl. Angeb. unt. U 25158 sind zu richten an die Geschst. d. Ztg.

Junges, zuverlässiges 25178
Mädchen
das Liebe zu Kindern hat, per 1. oder 15. Oktober gesucht.
Eckeseyerstr. 124.

Ein nicht zu junges, ordentl.
Mädchen
gesucht, am liebsten von auswärts. 25199 Langestraße 6.

Privatkapital
bis **30 000 Mk.** gegen vorzügliche hypoth. Sicherheit gesucht.
Anfragen erbeten unter V 25159 an die Geschäftsst.

Wenig gebrauchte, gut erhaltene
Gegenstände,
bestehend aus 2 Bettstellen mit Matr., Kleiderschrank, Tisch, 4 Stühlen, Küchenschrank und Herd zu kaufen gesucht. Angeb. unter X 25169 an die Geschst. d. Ztg.

Konditorbackofen,
Theke, Real, 2 Schaukästen mit Spiegelscheiben, Baumkuchenmaschine, Reibmaschine, Reibstein, Gasofen, Marmorplatte, Backbleche, Spekulatiusformen, Sahneapparat, Glas- und Porzellanschüsseln usw. bill. z. verkauf. Näh. in der Geschst. 25165

Fahrrad
gut erhalten, billig zu verkaufen.
Tafelherd
fortzugshalber für Mark 20 zu verkaufen. 25182
Unger, Nordstr. 12, 3. Et.

Webers
Illustr. Katechismen
Belehrungen aus den Gebieten der Wissenschaften, Künste und Gewerbe.
Vorrätig in der
Gustav Butzschen Buchhandlung
R. Hartig
Hagen, Elberfelderstraße 2.
Verzeichnisse gratis.

Mehrere tüchtige
Anstreichergehilfen
gesucht. 25173
Karl G. Kranz, Hochstr. 93.

Anstreichergehilfen
sucht 25190
Eduard Kind, Haspe.

1 tüchtiger Feuerschmied
sofort gesucht. 25181
Gebr. Hausemann,
Wagenfabrik.

Nähterin
sucht Kundschaft in und außer dem Hause. 25195
Unterberg, Düppenbeckerstr. 12, II.

Unser Geschäft bleibt
Montag
den 19. September
feiertagshalber bis
6 Uhr abends
geschlossen. 25210
Gebr. Alsberg.



Gänse
hochfeine dickfl. junge, von 4.00 Mark an, prima junge **Wildenten** 1.50, 1.80 Mk. sowie alle anderen Arten Geflügel und Wildgeflügel 2c., frisch **Rehwild, Wildkalb** 2c. **Rehbraten** Pfd. 60 u. 70 Pfg., **Ragout** Pfd. 40 Pfg. empfiehlt garantiert frisch
Jul. Scherney
Fernspr. 44 u. 1009
Elberfelderstraße 20 und 20a.

Prima Kappus,
za. **1000 Zentner**, hiesige Ware, Güterbahnhof Hagen abzugeben.
25183 **Coers**, Potthofstr. 42.

Umständehalb. ist ein ungebr.
2schläf. Bett
sofort billig abzugeben. 25168
Wo, sagt die Geschäftsst. d. Z.

Eine kupferne Pumpe
und eine starke guterhaltene
Ziehkarre zu verkaufen.
25170 Bergstraße 52.

Grüner Papagei
mit groß. Messingkorb
billig zu verkaufen. 25154
Wetter a. Ruhr, Königstr. 68.

Kostümnähterin
empfiehlt sich in und außer dem Hause. 25164
Wer, sagt die Geschst. d. Ztg.

Feiertagshalber bleibt mein Geschäft am Montag den 19. September bis abends 7 Uhr geschlossen. 25143
J. Radden.

Neue evangel. Gesangbücher
in größter Auswahl von 1 M. an
Gustav Butz'sche Buchhandlung
Richard Hartig.

Eine Wechselforderung
auf Hagen von **Mk. 204.95** ist billig zu verkaufen.
Angebote unter A 25053 an die Geschst d. Ztg.

Heirat.
Jg. Geschäftsmann, ev., alleinstehend, mit bedeut. Geschäft u. Verm., wünscht die Bekanntschaft eines bürgerl. Mädchens i. Alter von 24—30 J., geschäftsleb. und vermögend, zu machen. Angeb. mit Bild unter H 25102 durch d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Brauner Hühnerhund
abhanden gekommen. 25175
G. Neveling, Grünstr. 31.
NB. Selbiger trägt Halsband mit Namen Brunne, Langerfeld.

Billigstes Kaufhaus
E. Leeser
Markt 7.
Räumungshalber!
Nur solange der Vorrat reicht!
Posten Herren-Anzüge jetzt Mk. 24, 20, 17, 12.50, 8
Post. Herren-Ueberzieh. jetzt Mk. 22, 19, 15, 11, 9
Posten Loden-Joppen jetzt Mk. 9, 7.25, 6, 4.50, 3
Posten Herren-Burkin-Hosen jetzt Mk. 6, 4.75, 3.50, 2
Post. sol. Knaben-Anzüge jetzt Mk. 5, 4.25, 3.60, 2.80, 2
Normal-Hemden, Biber-Hemden, Strümpfe, Socken, Hüte u. Mützen ebenfalls zu Räumungspreisen. 25160
Rabattmarken werden ausgegeben.

Spezial-Abteilung
— für —
feinste Herrenschneiderei.

Atelier zur Anfertigung elegantester Herrengarderobe nach Mass unter Leitung allererster Kräfte.
Sämtliche Stoff-Neuheiten für Herbst und Winter sind eingetroffen. 25099
Die neuesten Modelle sind fertiggestellt.
Ausstellung einzelner Modelle und Stoffneuheiten während dieser Woche im Schaufenster.

Um frühzeitige Auftragerteilung wird im Interesse sorgfältigster Bedienung höflichst gebeten.

J. Loewenstein

Elberfelderstr. 3—5. **Hagen.** Fernruf Nr. 233.




Rennen zu Dortmund

7ter und 8ter Tag.

Sonntag den 18. Septbr. c., nachmittags 3 Uhr,
Sonntag den 25. Septbr. c., nachmittags 3 Uhr.

18000 Mark Preise. 24489

Verlosung eines Rennpferdes Sonntag den 25. September. Preis des Loses 30 Pfg.
Die Besucher des Zuschauerraum-Platzes (Preis 1 Mk.) erhalten ein Los gratis.



Bei Magen- und **Darm-beschwerden** nichts besser als **1—2**

L'estomac

ärztl. Magenbitter, besonders abends vor dem Schlafengehen.

Red Star Line
Antwerpen
Amerika

Antwerpen & New York
Antwerpen & Philadelphia
Regelmäßige Postdampfer-Expeditionen

Red Star Linie in **Antwerpen** oder deren Agenten **Hans Voigt** in Firma Jul. Scherney, Markt 21 in Dortmund. 769

Auf Abzahlung

wird zu den untenstehenden Bedingungen verkauft:

Möbel

1	Zimmer	65 M.,	Anzahl. 5 M.,		wöchentl.	1.—	M.
1	„	80	„	6	„	1.—	„
1	„	98	„	8	„	1.50	„
2	„	150	„	12	„	2.—	„
2	„	198	„	16	„	3.—	„
3	„	288	„	26	„	4.—	„

Anzüge

1	Anzug	21 M.,	Anzahl. 4 M.,		wöchentl.	1.—	M.
1	„	30	„	6	„	1.50	„
1	„	38	„	8	„	2.—	„

Zentral-Kredithaus
A. Rosenbaum
Hagen i. W. 25089
Karlstrasse 36, Ecke Elberfelderstr.

3 Meilen im Umkreis erhält jeder Käufer Fahrtvergütung 3. Klasse hin und zurück.

Alle Sorten **Liqueure** **Rum** **Batavia-Arrak**

der anerkannt besten Marke **Herm. Jos. Peters & Cie. Nachf.** — Köln — 24074
empfiehlt in jeder Preislage
Apotheker Aug. Pfänder
Westfalia-Drogerie, Kampstraße.

Die neuesten Kleiderstoffe

sind

in reichhaltigster Auswahl

eingetroffen.

Louis Merländer

vormals D. van Perlstein 25085

29 Elberfelderstrasse 29.

Montag feiertagshalber bis 7 Uhr geschlossen.

Dahler Kirmes.

Samstag und Sonntag den 17. und 18. September findet in dem Saale des Herrn **Ed. Bormann**

Grosses Konzert

der Gesellschaft **G. Wettläufer** aus Dortmund

4 Damen. statt. **3 Herren.**

Hierzu ladet freundlichst ein
25003 **Die Direktion: G. Wettläufer.**

Fredenbaum, Dortmund.

Sonntag den 18. September:

Konzert der Giesenkirchenschen Kapelle.

Außerdem:
Letztes Auftreten des weltberühmten, bisher unübertroffenen
Turmseilkünstlers Kapitän Boston
auf dem **70 Fuß hohen** und **160 Fuß langen Turmseil.**
Anfang des Konzerts 3½ Uhr. — Entree **30** Pfg.

Sonntag den 25. September 25095
Riesen-Feuerwerk
der Weltfirma **James Pain & Sons, London.**

Kaiserstrasse 38. **Wetter a. d. Ruhr** **5 Minuten v. Bahnhof.**
Café u. Restaurant „Rheingold" F. A. Jung.
Feinstes Lokal am Platze. * Herrlicher Garten.
Gesellschaftszimmer u. Saal mit Pianino. ff. Getränke.
Gute Küche. * Billige Preise. * Freundliche Bedienung.

Preisausschreiben 23914

Mk. 1000.00 in bar

zahlbar durch die Deutsche Bank, Berlin.
Nähere Bedingungen durch sämtliche Verkaufsstellen von

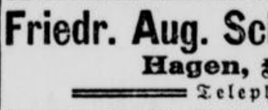
Everett's Schuh-Crême

oder durch Haasenstein & Vogler A.-G., Köln a. Rh.
Everett & Co., London E. C., 51, Fetter Lane.

Städt. subv., unter Staatsaufsicht stehend.

Höhere Handelsschule Landau (Pfalz.)

Beginn des Schuljahres: 13. Oktober 1904.



Neuaufnahme in alle Klassen u. Kurse.
I. **Zwei Vorbereitungsklassen** für Knaben im Alter von **11—14 Jahren.**
II. **Zwei Fachklassen** für Jünglinge v. **15—20 Jahren.** Einj.-Examen.
III. **Zwei halbjähr. Handelskurse** f. junge Leute v. **16—30 Jahren.** Ausbildung zur kaufm. Praxis und Selbständigkeit.
Schul- und Pensionatsräume in imposantem Neubau mit allen sanitären Einrichtungen, in der schönsten Lage der Stadt. Gute Verpflegung und gewissenhafte Beaufsichtigung der Pensionäre. Ausführl. Prospekte mit Referenzen versendet kostenfrei Direktor **A. Harr.**

Friedr. Aug. Schmidt, Bücher-Revisor

Hagen, Hochstraße 68a,
Telephon Nr. 738

übernimmt die Neu-Einrichtung von Geschäftsbüchern, nach einfacher, doppelter und amerik. Buchhaltungs-Methode; Aufstellung von Inventuren und Bilanzen; Ordnung von zurückgebliebenen Büchern; Auseinandersetzungen, Liquidationen 2c. 778

Berger's Fabrikate

Germania - Cacao
Amato-Chocolade
Milch - Chocolade
sind in Qualität unerreicht und werden deshalb vom Publikum den ausländischen vorgezogen.

Weidenhof.

Sonntag den 18. September:

Grosses Tanzvergnügen.

Musik: Kapellmeister **Sickert.** 25019
Anfang 4 Uhr.

Viktoria-Saal.

Sonntag den 18. September:

Grosser BALL.

Müllersche Kapelle. 24996
Anfang 4 Uhr. — Entree 10 Pfg., Damen frei.

Altenhagen.

Sonntag d. 18. September findet bei mir

Ball

Entree frei! statt. **Entree frei!**
25083 **Carl Schulte.**

Variété-Theater „Neue Welt"

Kölnerstraße 3
Hagen am Bahnhof.
Eröffnung der Saison.
Ab 1. Septbr. 23695

Tägl. grosse Vorstellung
Nur erste Kräfte.
Stets wechselndes dezentes Familien-Programm.
Anfang abends 7 Uhr.
Sonntags 4 und 8 Uhr.
Morgens von 11½ bis 1 Uhr:
Künstler-Matinee.

Welt-Panorama

Kampstr. 24a.
Vom 18.—24. Sept:
Algerien-Afrika.



Gasthof zum gold. Löwen

J. C. Schäfer
Markt 3.

Als **Spezialität:**
Jeden Tag frischen
Hasenpfeffer und Hasenbraten
u. pikante Seemuscheln
sowie reichhaltige Auswahl der Saison entsprech. **Speisen.**
ff. Isenbecker hell 23240
und Münchener Biere.
Separate Stehbierhalle.

Körner-Eiche

Inh.
W. Brühl jr.
25027 empfiehlt
täglich frischen
Hasenpfeffer
in bekannter Güte sowie reichhaltige
Abendkarte.
Frische Seemuscheln
Port. 25 Pfg.
Fernspr. 879. Fernspr. 879.

Volmeburg.

Tägl. frische Hähnchen.
Obstverkauf. 23409

Herdecke.

Restauration „Zum Ruhrtal"
Wwe. Ang. Plümer 13907
hält sich Ausflüglern und Gesellschaften bestens empfohlen.
Hübsche, schattige Gartenanlagen.
Vorzügl. Kaffee mit Bauernstuten und Kuchen Portion 65 Pfg.

Rolandshöh

bei Haspe
Sommer-Wirtschaft
hält sich empfohlen. 18249
Wirt und Besitzer
Wilh. Romberg.

Zillertal

bei Herdecke. 12427
Romantisch. Ausflug ins Ruhrtal.

Reell! 2 Schwest., alleinst. 21 u. 24 J. Barverm. je 380000 M., möcht. s. i. m. ehrenh. wenn a. vermögensl. Herrn verheirat. — Aufr. Bewerb. unter **„Reform" Berlin S. 14** erb.

Konservatorium der Musik

Elberfeld, Hellerstr. 13.
Direktion: **Potthoff, Zimmermann**
Unterricht in allen Zweigen der Musik. 24825
Vorbereitungsklassen für Kinder.
Ausbildungsklassen.
Beginn des Wintersemesters: 1. Oktober. 24823
Aufnahmeprüfung Montag den 19., **Dienstag** den 20. und **Mittwoch** d. 21. Sept. v. 12—1 u. 4—5 Uhr.
Sprechzeit 12—1, 4—5 Uhr.
Prospekte frei.

Hagener Brotfabrik.

Milchsemmel

(lange)
3 Pfd. 50 Pfg.

Nr. 219. Samstag den 17. September. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 89.

Zweites Blatt.

Politische Wochenschau.

Die herannahende Parlamentssession macht den Politikern schon jetzt weidliches Kopfzerbrechen, denn sie wird uns zweifellos manche harte politische Nuß zu knacken geben. Da ist zunächst der Kampf um die Handelsverträge, der dieser Session des Reichstags ebenso den Stempel aufdrücken wird wie der Kampf um die reduzierte Kanalvorlage der Session des preußischen Landtags. Aber dies werden nicht die einzigen Kämpfe sein, welche uns die Parlamentssession bringt. Im Reichstag wird die Erneuerung des Quinquennats Anlaß zu mancherlei Debatten geben, während die mehrfach angekündigte neue Marinevorlage noch um ein weiteres Jahr zurückgestellt werden soll. Und im preußischen Landtag wird die heiß umstrittene Frage „Simultanschule oder konfessionelle Schule?“ aufs neue in weitestem Umfang aufgerollt werden.

Heftige Redetourniere stehen uns auch in der nächsten Woche bevor, denn in Bremen wird die große Generalabrechnung der sozialdemokratischen Partei vor sich gehen, welche diesmal nicht minder lebhaft zu werden verspricht, als es die letzte in Dresden war. Insbesondere wird man darauf gespannt sein müssen, wie sich der Parteitag mit dem widerhaarigen Abg. Schippel abfindet, den die unentwegten Genossen früher als den Militär-Schippel bezeichnet haben, und der sich neuerdings einer ausgeprägt agrarischen Gesinnung schuldig gemacht hat. Herr Kautsky, der Großinquisitor der Partei, hat bereits gegen Herrn Schippel mobil gemacht und in seinem Organ rundweg erklärt: „Zu den Politikern, die man achtet, auf deren Stimme man hört, wird ihn niemand mehr zählen!“ Wird der arme Sünder Schippel es machen wie vor zwei Jahren in Lübeck Eduard Bernstein, der, als der Parteitag das Mißtrauensvotum gegen ihn beschloß, reumütig erklärte, er werde diesem Votum diejenige Achtung und Beachtung entgegenbringen, die ihm gebührt? Wird er es machen, wie der Genosse Bernhard, der auf dem letzten Parteitag in Dresden wie ein zerknirschter Sünder seine Aeußerungen wider die Parteileitung zurücknahm und de- und wehmütig um Entschuldigung bat? Die Frage, ob Herr Schippel gehen oder bleiben wird, mag persönlich nicht von großem Belang sein, aber sie ist politisch von Bedeutung, weil die Stellung des Parteitags gegen Schippel eine erneute Illustration zu der sogenannten sozialdemokratischen Freiheit bilden wird.

Die viel erörterte Frage: Wird Frhr. v. Hammerstein, der preußische Minister des Innern, gehen oder bleiben? hat unterdes ihre Beantwortung gefunden und zwar durch den Minister selbst. Frhr. v. Hammerstein hat sich von einem Berichterstatter interviewen lassen und dabei erklärt, daß er sich durch die Mirbach-Affäre in keiner Weise belastet fühle und daß er nichts weniger als amtsmüde sei, sondern vielmehr nach seinem Urlaub sein Amt mit frischen Kräften aufzunehmen gedenke. Jedenfalls wird man gespannt darauf sein müssen, wie der Minister bei der erneuten Erörterung der Mirbach-Angelegenheit im Abgeordnetenhause abschneiden wird.

Noch gespannter aber muß man auf die weitere Entwicklung der Ruhrstrat-Affäre im Oldenburgischen sein, die nicht nur dort, sondern überall innerhalb der schwarz-weiß-roten Grenzpfähle berechtigte Aufmerksamkeit erregt. Der Oldenburger „Residenzbote“ hat neuerdings gegen den Justizminister Ruhstrat so schwere Anschuldigungen erhoben, daß immer dringender die Forderung laut wird, der Minister solle entweder diese Anschuldigungen widerlegen oder aber den Posten verlassen, auf dem er bisher nichts weniger als gut abgeschnitten hat. Bisher aber hat der Minister weder zur Flucht in die Oeffentlichkeit noch zur Flucht aus seinem Amte Neigung gezeigt.

Die Flucht der Prinzessin Luise von Koburg ist unterdes in ein erneutes Stadium getreten, und das geheimnisvolle Dunkel, welches man um den Aufenthalt der Prinzessin gebreitet hatte, hat sich gelichtet. Prinzessin Luise ist in Paris eingetroffen und es scheint, daß sie dort fürs erste keine weiteren Schwierigkeiten zu befürchten hat. Wie viel von den mannigfachen Aeußerungen, die ihr von den Zeitungskorrespondenten in den Mund gelegt werden, wirklich von der Prinzessin herrühren, und wie viele kühne Kombinationen darstellen, das wird nicht so leicht zu ermitteln sein.

Auf dem Kriegsschauplatz in der Mandschurei haben seit dem Abschlusse der Kämpfe bei Jentai, die der Schlacht bei Liaujang folgten, Gefechte von irgendwelcher Bedeutung nicht stattgefunden. Abteilungen von Russen — wie es scheint von beträchtlicher Stärke — halten noch immer einen großen Teil des Geländes südlich von Mukden auf der linken Seite des Hunflusses besetzt, und die Japaner haben bis auf weiteres den Vormarsch eingestellt. Es läßt sich nicht verkennen, daß diese Umstände den Russen zugute kommen, die auf diese Weise Zeit gewinnen, ihre Stellung sowohl um Mukden herum als auch weiter nördlich bei Tieling zu verstärken. Infolgedessen haben, wie es scheint, die Russen ihre ursprüngliche Absicht, Mukden beim Anmarsche der Japaner widerstandslos zu räumen und erst bei Tieling den Kampf wieder aufzunehmen, aufgegeben, sodaß noch zwischen Liaujang und Mukden heftige Zusammenstöße zu erwarten sind. Jedenfalls ist das Ende des Krieges noch garnicht abzusehen. Was Wunder da, wenn in manchen Ländern, die mehr oder weniger durch den Krieg in Mitleidenschaft gezogen wurden, die Stimmen sich mehren, die eine Vermittelung zwischen den Kriegführenden ins Werk setzen möchten. Namentlich in Frankreich ist man mit Eifer dabei, einen solchen Vermittler ausfindig zu machen. Man geht sogar trotz aller nationalen Eifersüchteleien soweit, Deutschland und seinem Kaiser die Vermittlerrolle anzusinnen. Mit Recht ist in den Regierungsorganen dieses Ansinnen zurückgewiesen worden. Ein großer Staat unternimmt keine Vermittelung, wenn er nicht gewiß ist, daß sie beiden streitenden Parteien willkommen ist. Es liegt aber bisher auch nicht das mindeste Anzeichen vor, daß Rußland und Japan müde seien oder auch nur einer von beiden Staaten die Vermittelung wünsche. Im Gegenteil, Rußland würde es als Beleidigung ansehen, ihm zu unterstellen, daß es nicht den Willen und die Kraft habe, die erlittenen Scharten auszuwetzen. Und Japan würde es als eine Anmaßung betrachten, seine Heere im Siegeszuge aufzuhalten. Es ist vollkommen zutreffend, wenn das Organ des Reichskanzlers, die „Nordd. Allg. Ztg.“, den Erörterungen der französischen Presse über Deutschlands Beruf zur Vermittelung jeden auch nur akademischen Wert abspricht.

Westfälisch-Rheinisches.

Hagen, 17. Sept. [Ueberproduktion an Kohlen.] Aus Essen wird einem Berliner Blatte geschrieben: Wohin mit den vielen Kohlen? Das ist gegenwärtig die bange Frage, mit welcher das rheinisch-westfälische Kohlensyndikat sich zu beschäftigen hat. Der Kohlen- und Koksverbrauch der Eisen- und Stahlindustrie zeigt keinerlei Aussicht auf eine demnächstige Steigerung. Der Verbrauch der Ziegeleien wird mit dem Nahen des Spätherbstes immer geringer und auch bei den übrigen Industriezweigen zeigte sich während des ganzen Jahres keine Zunahme im bisherigen Brennstoffbedarf. Nun wird zwar in den nächsten Wochen das Herbstgeschäft in Hausbrandkohlen beginnen. Aber die Lagervorräte in diesen sind so groß, daß dasselbe auf die Förderung zunächst einen günstigen Einfluß nicht ausüben wird. Von größerer Bedeutung für die Belebung des Kohlenmarktes dürfte die im Herbst beginnende Kampagne der Zuckerindustriellen sein, obwohl der Wettbewerb der Braunkohlengruben und der englischen Steinkohle in den Hauptgebieten der Zuckerfabrikation, der Provinz Sachsen und dem Braunschweigischen, erneute Anstrengungen macht, um der Ruhrkohle das dortige Absatzgebiet streitig zu machen. Ein weiteres Anhäufen von Kohlen in den Ruhr- und Rheinhäfen, sowie in den übrigen Magazinen des Kohlensyndikats ist wegen der bereits vorhandenen Ueberfüllung derselben nicht mehr angängig, und so wird wohl auf die Dauer nichts weiter übrig bleiben, als die Förderung noch mehr einzuschränken. Tritt diese Notwendigkeit aber ein, dann ist eine weitere Zunahme der Feierschichten, wenn nicht gar eine starke Reduzierung der Zechenbelegschaften zu gewärtigen. Aehnlich wie gegenwärtig war die Lage des Kohlen- und Koksmarktes im Sommer und Herbst 1901. Damals dauerte die Absatzstockung bis tief in den Spätherbst hinein, weil der Eintritt der kälteren Witterung sich lange verzögerte und die industriellen Werke einen ungewöhnlich geringen Brennstoffbedarf aufwiesen. Da die damalige 20prozentige Fördereinschränkung nicht ausreichte, brachte das Kohlensyndikat bei den Verbandszechen eine weitere freiwillige Fördereinschränkung in Anregung, von welcher indes nur einige mit Zubuße arbeitende Zechen Gebrauch machten. Die damaligen Absatzschwierigkeiten wurden freilich auch durch den starken Wettbewerb der nichtsyndizierten großen leistungsfähigen Zechen noch besonders verschärft. Heute, wo es außer der kleinen Zeche Freie Vogel u. Unverhofft keine außerhalb des Syndikats stehende Kohlenbergwerke mehr gibt, ist ein solcher, den Markt beeinflussender Wettbewerb nicht mehr vorhanden.

○ **Hagen,** 17. Sept. [Bogenlampen zur Beleuchtung von Straßenbahnwagen.] Die St. Louis Car Companie hat, nach einer Notiz in der „Elektrotechn. und polytechn. Rdsch.,“ Frankfurt a. M., vor einiger Zeit eine Anzahl Wagen anstatt mit den bisher üblichen Glühlampen mit einer neuen Art Bogenlampen mit eingeschlossenem Lichtbogen ausgerüstet, die von Holophanglaskugeln umgeben sind, wodurch eine so starke Zerstreuung des Lichtes herbeigeführt wird, daß der eigentliche Lichtbogen nicht mehr störend wirkt. Man sollte eigentlich annehmen, daß die Beleuchtung von Straßenbahnwagen mit Bogenlampen eine heikle Sache ist, da die Beleuchtungskörper heftigen Erschütterungen ausgesetzt sind und dadurch die Gefahr nahe liegt, daß die Kohlen gegeneinandergerüttelt werden und infolgedessen die Lampe erlischt. Diese Nachteile sollen jedoch durch den Mechanismus der bei der genannten Gesellschaft eingeführten Lampen beseitigt worden sein. Der Mechanismus ist sehr einfach und besteht im wesentlichen aus einer Drahtspule, die mit den Kohlen in Serie geschaltet ist, und der eigentlichen Reguliervorrichtung, die es tatsächlich unmöglich macht, die Kohlen durch Erschütterungen zum Rutschen und dadurch den Lichtbogen zum Erlöschen zu bringen. Der Stromverbrauch beträgt sowohl für die Lampen zur Innenbeleuchtung des Wagens, als auch für die äußeren Signallaternen $2^1/_8$ Amp.

* **Schwelm,** 16. September. [Ausbau des Progymnasiums.] Unsere mehr als 400 Jahre bestehende höhere Lehranstalt, das gegenwärtige Progymnasium nebst Realschule, dürfte voraussichtlich in absehbarer Zeit zu einer Vollanstalt ausgebaut werden. Die Grundlage zu dieser Umgestaltung bietet das vom evangelischen Pfarrer-Verein von Westfalen neu zu errichtende Alumnat, das vermutlich seinen Platz in Schwelm finden wird. Eine demnächst stattfindende Generalversammlung des Vereins entscheidet darüber. Im Erweiterungsfalle werden durch Anbau und Erhöhung eines Seitenflügels der Anstalt 6 Klassen neu geschaffen. Man rechnet bei der Schaffung des Gymnasiums auf erhöhten Staatszuschuß. Die Realschule bleibt auch fernerhin bestehen.

* **Aus dem Sauerlande,** 16. Sept. [Er weiß es.] Ein Lehrer wollte wissen, inwieweit seine Schüler über die Tagesereignisse unterrichtet seien, und stellte aus Anlaß der kürzlich erfolgten Verlobung des Kronprinzen die Frage: „Mit wem hat sich unser Kronprinz verlobt?“ Kein einziger Finger streckt sich in die Höhe; endlich erhebt sich ein kleiner 7jähriger Knirps und gibt, nachdem er einen mitleidigen Blick über die staunenden Mitschüler geworfen, die Antwort: „Mit einem Mädchen!“

* **Schwerte,** 16. Sept. [Schießversuche.] In letzter Zeit macht das hiesige Westfälische Nickelwalzwerk mit dem Infanteriegewehr Schießversuche auf eine neue Platte. Die neue Platte besteht aus Eisen und Nickel und hat einen Durchmesser von stark 3 Zentimeter. Bei der letzten gleichstarken, aber fester gepreßten schlug die Kugel nicht durch, während bei den ersten Platten die Kugeln glatt durchgingen. Die Schießversuche finden auf verschiedene Entfernungen statt. Es ist anzunehmen, daß es dem Nickelwalzwerke gelingt, nicht durchzuschlagende Platten anzufertigen, die dann bei der Armee Verwendung finden könnten.

* **Witten,** 14. Sept. [Sonderbares Vergehen.] In der letzten Stadtverordnetensitzung hatte ein Mitglied des hiesigen Haus- und Grundbesitzervereins an die städtischen Behörden ein Schreiben gerichtet, worin gebeten wurde, den genossenschaftlichen Bauvereinen das Bauen zu untersagen, weil die Hausbesitzer in ihrer Existenz ernstlich bedroht seien, indem eine bedeutende Anzahl Wohnungen leer stände und von einer Wohnungsnot in Witten schlechterdings nicht geredet werden könne. Um die Tatsache feststellen zu können, wird der Magistrat geeignete Schritte tun und dann seine Entschließungen treffen. — Jetzt regt sich aber auch der genossenschaftliche „Spar- und Bauverein“, der hier schon eine große Anzahl Häuser besitzt und in diesem Jahre wieder zwei große Neubauten aufführt. Er verlangt von den städtischen Behörden ebenfalls eine Feststellung der leerstehenden Wohnungen und die Gründe des Leerstehens. Jedenfalls wird es angesichts dieser Sachlage den städtischen Behörden nicht leicht, die geeignete Entscheidung zu treffen, zumal die Leute in den genossenschaftlichen Häusern recht gern wohnen und die Zahl der Mitglieder dieser Bauvereine stetig wächst.

* **Huesen,** 16. Sept. [Ein gräßliches Unglück] ereignete sich in der Kokerei der Zeche „Courl“. Der Koksarbeiter Gerweidick aus Telgei, ein schon bejahrter Mann, welcher mit dem Herausdrücken der glühenden Koksmassen aus den Oefen beschäftigt war, wollte ein eingetretenes Hindernis beim Niederlassen der Tür beseitigen, wurde aber vom Hebel getroffen und oben vom Koksofen aus in die glühende Masse geworfen. Die erlittenen Verletzungen waren so ernster Natur, daß die sofortige Ueberführung des Mannes in das katholische Krankenhaus erfolgen mußte.

* **Laasphe,** 16. Sept. [Einbruchsdiebstähle.] Seit einigen Tagen wird unsere Einwohnerschaft durch mehrere dreist ausgeführte nächtliche Einbrüche, zumeist bei hiesigen Wirten begangen, in Beunruhigung versetzt. Eßwaren, Schnaps und Zigarren, dazu auch einiges Kleingeld ist dabei dem oder den Einbrechern in die Hände gefallen. Nach allem zu schließen, müssen die Kerle über gute Ortskenntnisse verfügen. Leider ist es bis jetzt noch nicht gelungen, ihrer habhaft zu werden. Welche Frechheit die Biedermänner übrigens besitzen, zeigt ein Spottverschen, das sie nach dem vergeblichen Versuch, in einem hiesigen Bürgerhaus ebenfalls Lebensmittel mitgehen zu heißen, wohl in einem Anflug von Galgenhumor zurückgelassen haben. Es lautet nach der Wittgenst. Ztg. unter Hinweglassung verschiedener orthographischer Schnitzer:

Wir kamen zu gaufen hier Schinken und Wurst,
Mit Wein auch zu löschen unsern barbarischen Durst,
Doch leider, die Schränke sind leer, o Graus,
Ich glaube, bei Euch ist der Dalles im Haus!

Hoffentlich gelingt es, die reimlustigen Gesellen auf frischer Tat zu ertappen und ihnen einen Ruheplatz hinter schwedischen Gardinen anzuweisen, wo sie mit mehr Muße ihrem dichterischen Drange sich widmen können.

* **Bottrop,** 15. Sept. [Ein alter Sünder.] Der Invalide Griskat von hier, 74 Jahre alt, wurde heute verhaftet. Er ist bereits zweimal wegen Sittlichkeitsverbrechens mit längeren Zuchthausstrafen, und zwar zuletzt mit 6 Jahren Zuchthaus, bestraft worden. Wiederum hat er sich an Kindern vergangen.

* **Remscheid,** 16. Sept. [Benzin-Entzündung.] Gestern vormittag wurde ein 15jähriger Hülfsarbeiter in dem Betriebe der Firma Johann Peter Becker zu Neuenkamperstraße von einem Unglück betroffen. Der Betreffende, der in der Benzinwäscherei beschäftigt war, ging nach dem Hof, wo auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise seine von Benzin genäßten Kleider Feuer fingen. Mitarbeiter kamen alsbald zur Hilfe und erstickten die Flammen, während ein Arzt die weitere Hilfe leistete. Der Junge erlitt laut dem „R. Gen.-Anz.“ ernstliche Brandwunden an den Beinen, am Unterleib und an den Händen. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er ins Krankenhaus übergeführt.

Dunkle Wege.

Roman von Conring.

22)

Als Konstanze nach kurzem Klopfen über seine Schwelle schritt, kam ihr eine junge, hübsche Frau entgegen. Sie trug ein Kind auf dem Arm und zwei größere Blondköpfe liefen ihr nach. Freundlich frug sie nach dem Begehren der Fremden. Konstanze erkundigte sich nach dem Hause des Doktor Theophil Schmidt.

Die Frau schwieg einen Augenblick, dann sagte sie: „Der wohnt hier, in nächster Nähe. Ich will gerne mit Ihnen hingehen. Sie müssen an der Gartenpforte klingeln, das Haus liegt ganz weit zurück. Die kleine Pforte ist schlecht zu finden, besonders jetzt. In dem stäubenden Schnee können Sie leicht daran vorbeigehen, ohne sie zu sehen.“

Konstanze nahm das Anerbieten dankbar an. Die Frau zögerte einen Augenblick:

„Bitte, nehmen Sie es nicht übel, wenn ich unbescheiden bin. Wollen Sie einen Sohn dahingeben?“

„Nein,“ sagte Konstanze. „Weshalb fragen Sie mich das? Ich kenne die Leute gar nicht, nur einen Knaben, der da in Pension ist.“

„Und den wollen Sie besuchen? Er wird auch nicht gerne da sein. Die Kinder haben es bei Schmidts nicht gut, meine Dame. Sehr schlecht sogar. Der Doktor ist roh und grob, er hat eine böse Frau und wenig Geld. Meistens nimmt er Knaben, die nicht gut tun wollen, ins Haus und hält sie sehr scharf und kurz. Die Nachbarn, die immer sehen müssen, wie er die Kinder behandelt, sind schon lange außer sich und haben auch schon Anzeige gemacht, aber man kann ihm nicht beikommen. Wenn 'mal die Revision stattfindet, weiß er es vorher, dann ist immer alles in Ordnung. Und es ist wahr, er hat auch sehr schlechte Jungens dazwischen, die wohl schwer zu erziehen sein mögen.“

Konstanze hörte das und ihr Herz zog sich angstvoll zusammen. Sie sprach kein Wort, während die Frau ein Tuch umnahm und ihre Kinder zum Mädchen in die Küche schickte. Draußen umfing tiefe Dunkelheit die beiden. Man konnte in dem wehenden Schnee keine drei Schritte vor sich sehen. Nach kurzer Zeit machte die Frau vor einem Türchen, das in eine hohe, dichte Hecke eingelassen war, Halt:

„Hier ist es,“ sagte sie. „Rechts hängt der Klingelgriff. Ziehen Sie nur tüchtig, damit man es im Hause hört. Guten Abend, meine Dame.“

Konstanze dankte und stand, während sich die Frau entfernte, eine Weile in tiefen Gedanken da. Sie nahm sich vor, zu sagen, daß sie im Auftrage ihres Mannes käme und Kurt abholen sollte. Es kam nun darauf an, ob die Leute ihr Glauben schenken und das Kind ausliefern würden. Vielleicht hatten sie, nach dem, was die Frau sagte, allen Grund, Aufsehen zu vermeiden, und fügten sich, wenn sie sahen, daß die Mutter zum Aeußersten entschlossen war. Jedenfalls mußte es jetzt gewagt werden, ein längeres Zögern konnte alles gefährden. Konstanze war vollkommen ruhig und fest entschlossen, nur der Gewalt zu weichen.

Jetzt hörte sie Stimmen, die vom Hause herkamen. Kinderstimmen, darunter eine geliebte, bekannte, die kläglich bittend laut wurde:

„Bitte, Paul, komm mit! Ich kann den schweren Korb nicht tragen, Du siehst doch, daß ich es nicht kann.“

Konstanze trat bei Seite, dicht an die Hecke heran und horchte angestrengt.

„Was hat sie Dir denn wieder aufgepackt, Kurt?“

„Ich weiß nicht, was alles. Was ich gesehen habe, sind wenigstens zwanzig leere Bierflaschen. Die soll ich beim Krämer verkaufen. Ich kann wahrhaftig den Korb nicht allein schleppen und wenn sie mich totschlägt. — Komm doch mit, Paul! Bloß bis zur Ecke!“

„Du weißt doch, daß das nicht geht. Wir kriegen dafür beide unsere Hiebe. Sie hat mir nur erlaubt, soweit mitzugehen, daß ich Dir die Pforte aufschließen kann. Du weißt ja doch, wie sie ist. Komme ich nicht gleich wieder, dann sagt sie es dem Alten und dann können wir uns freuen. Geh' man zu, Kurt, ich kann Dir nicht helfen. Hörst Du wohl?“

Vom Hause her klang eine scharfe Frauenstimme:

„Rasch, Paul, beeile Dich! Laß die Pforte auf, daß Kurt wieder hinein kam, ohne zu klingeln.“

„Na also,“ sagte Paul, der Kurt hinausschob und ihm ermunternd auf die Schulter schlug. „Sieh zu, wie Du hinkommst. Weit ist es ja nicht. Herrgott, das Wetter, man sieht wahrhaftig nicht drei Schritte weit.“ Damit lief er im Trabe zurück.

Konstanze stand schon neben ihrem Kinde. Sie legte den Arm um seine Schultern:

„Sei still, Kind! Ich bin es! Gieb her.“ Sie schob den Korb in den Garten und faßte Kurts Hand. „Komm schnell. Sage kein Wort. Ich habe einen Wagen hier. Still, damit uns niemand hört!“

Das Kind gehorchte, wie im Traum. Es hatte noch keinen Laut von sich gegeben. Sein eisiges Händchen umklammerte Konstanzens Finger so fest, daß es ihr fast wehe tat.

Sie fand nicht gleich die kleine Straße, in der der Wagen hielt, und lief, in Todesangst, in Schnee und Wind hin und her. Endlich blitzten die hellen Laternen des Wagens vor ihr auf. Sie ließ das Kind einsteigen.

„Zum Bahnhof, Kutscher, schnell!“

Drinnen im Wagen zog sie Kurt auf den Schoß und drückte ihre Lippen immer wieder auf sein mangeres Gesichtchen:

„Liebling, Liebling, hast Du sehr gelitten? Weine nicht, Kurt. Du bist bei mir und ich lasse Dich nicht wieder fort.“

Er schmiegte sich zitternd an sie, immer enger und fester:

„Ach, Mutter, es war schrecklich! Ich habe mich so furchtbar nach Dir gesehnt. Warum hast Du mir nicht geschrieben? Nicht ein einziges Mal. Hattest Du mich ganz vergessen?“

„Ach, Kind, was Du denkst. Ueber alles sprechen wir später.“ Und dann, in wilden Jubel ausbrechend: „Freust Du Dich denn nicht, Kurt, daß Du wieder bei mir bist?“

„Ich weiß nicht, Mutter. Es ist ja garnicht wie wirklich. Mir ist, als wenn ich nun gleich aufwachen müßte und es wäre alles nicht wahr.“

Konstanze nahm ein Tuch ab und wickelte den zitternden Knaben hinein:

„Kind, so läufst Du umher. Ohne Mütze und Mantel, bei dem Wetter! Sind wir denn noch nicht am Bahnhof? Es ist, als kämen wir garnicht vorwärts. Friert Dich auch nicht, Liebling?“

„Nein, Mutter. Es ist so schön bei Dir. Ach, laß mich doch nicht wieder weg! Sage 'mal, Mutter, fahren wir — zu Papa?“

„Nein, Kurt. Das ganz gewiß nicht!“

„Wohin denn, Mutter?“

Ja, wohin? Sie hatte noch eben in bangem Zweifel die gleiche Frage erwogen. Da geschah etwas Seltsames. Vor ihren geistigen Augen wurde es plötzlich klar, als wäre ein dunkler Vorhang niedergesunken. Wie hatte Slicher gesagt? „Rooneck ist in Gerdringen, bei Münster.“ Zu ihm wollte sie, ihm das Kind anvertrauen! Nicht einen Augenblick kam ihr ein Zweifel an seiner Freundestreue. Es war undenkbar, daß Rooneck einen Hilfesuchenden von seiner Schwelle wies — selbst wenn dieser wegemüde Flüchtling die Frau sein sollte, die ihn einst verlassen hatte. Es lebte ein felsenfestes Vertrauen auf seine Güte und Großmut in Konstanze. Die gequälte, mißhandelte, unter dem lastenden Druck ihrer Umgebung von jeher leidende Frau, die nie zu wollen, immer nur zu dulden verstanden hatte, gedachte in dieser Stunde wehmütig und dankbar des einzigen Mannes, der ihr gegenüber, ohne Härte und Roheit, einen unbeugsamen Willen behauptet hatte. Ihm durfte sie ohne Scheu die Wunden zeigen, die das unbarmherzige Leben ihr und dem Kinde geschlagen hatte. Er würde Hilfe, Rat und Trost haben — es war ja undenkbar, daß Klemens von Rooneck, wie die anderen, feige oder mitleidslos geworden sein konnte. Und laut, mit fester Stimme sagte sie:

„Wir fahren nach Münster, Kurt.“

In dem Augenblick, als sich der Zug, der Mutter und Kind südwärts trug, in Bewegung setzte, trat der Telegraphenbote mit der rotlackierten Tasche in das Haus des Doktor Theophil Schmidt. Es begann da ein großes Rufen und Schelten. Das ganze Haus ward durchsucht, bei den Nachbarn angefragt und schließlich machte sich der Doktor fluchend auf den Weg zum Polizeibureau. Seine armen kleinen Zöglinge, auf die sich der ganze Zorn des Ehepaars entlud, suchten wieder einmal an diesem Abend unter Tränen ihr Lager auf, obgleich sie doch alle nicht dafür konnten, daß Kurt van Harpen nirgends zu finden war.

Fünfzehntes Kapitel.

In Münster erkundigte sich Konstanze bei dem freundlichen Beamten nach dem Wege nach Gerdringen. Sie erfuhr, daß man etwa eine Stunde Fahrt bis dahin habe, nahm am Bahnhof eine Droschke und bat den Kutscher, sich möglichst zu beeilen. Es war eine fieberhafte Unruhe in ihr — die Angst vor etwas Schrecklichem, dem sie und Kurt nur durch eilige Flucht entgehen konnten. Geerts zornige Stimme klang ihr fortwährend in den Ohren und sie fuhr dann erschreckt zusammen, obgleich sie sich immer wieder sagte, daß er unmöglich so schnell ihre Spur gefunden haben könne.

Kurt lag schlafend auf dem Rücksitz. Wenn der Wagen an einer Laterne vorüberfuhr, fiel sekundenlang der grelle Lichtschein auf sein schmales, weißes Gesicht. Wie erschöpft und krank das Kind aussah, so durchsichtig blaß! An den Schläfen traten die blauen Adern scharf hervor. Die blutlosen, mageren Händchen zuckten bisweilen im Schlafe, als wollten sie einen Schlag abwehren. Konstanze sah ihn traurig und verzagt an. Sie handelte wie im Fieber, instinktmäßig. Die Frage, was werden sollte, wenn Rooneck nicht daheim war, wenn er ablehnte, ihr zu helfen, schob sie weit von sich. Mit brennender Ungeduld spähte sie aus dem Fenster, dem ersten Schimmer von Gerdringen entgegen. Endlich waren sie da. Es kam eine lange Dorfstraße und nach scharfer Rechtswendung ein gepflasterter Hof, an dem ein großes, altmodisches Herrenhaus lag. Der Wagen hielt. Ein Diener in einfacher Livree kam die Stufen herab und half Konstanze aus dem Wagen. Kurt war aufgewacht und sah schlaftrunken sich sich.

„Ist Herr von Rooneck zu Hause?“

„Jawohl, gnädige Frau. Wen darf ich melden?“

Sie machte ein paar Schritte vorwärts und faßte Kurts Hand, als müßte sie bei ihm den Mut, dessen sie so sehr bedurfte, suchen:

„Frau van Harpen, in einer dringenden Angelegenheit.“

(Fortsetzung folgt.)

* **Meiderich**, 15. Sept. [**Ansteckende Krankheit.**] In Unter-Meiderich ist seit einigen Tagen die Ruhr ausgebrochen. Von der heimtückischen Krankheit sind der Familie H. in der Schützenstraße bereits drei schon größere Kinder entrissen worden, während das vierte Kind und der Vater in hoffnungslosem Zustande schweben. Zur Verhinderung der weiteren Ausbreitung der Seuche sind behördlicherseits alle Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

* **Nachen**, 15. September. [**Verschiedenes.**] Die Strafkammer verurteilte den bisher unbestraften Schlosser Wennekx, der sich gegenüber einem 13jährigen Mädchen wiederholt sittlich vergangen hatte, was für das Mädchen nicht ohne Folgen bleiben wird, zu zwei Jahren Zuchthaus. — Unter Hinterlassung von bedeutenden Schulden ist der Inhaber einer der bedeutendsten hiesigen Zigarrengeschäfte, Derichs, flüchtig geworden. Ueber das Vermögen wurde der Konkurs verhängt.

Verschiedenes.

* **Zur Prüfung des klugen Hans.** **Berlin**, 14. September. Wie schon mitgeteilt worden ist, hat die Kommission, die zur Prüfung des Hengstes des Herrn v. Osten zusammengetreten war, in mehrtägiger angestrengter Versuchsarbeit festgestellt, daß es sich bei den Leistungen des Hans um eine Erscheinung handle, die in ihren einzelnen Teilen durchaus die Beachtung und wissenschaftliche Erforschung durch Vertreter der in Betracht kommenden Fachwissenschaften verdient. Denn die angestellten Versuche haben den Beweis dafür erbracht, daß Hans bei der Aeußerung seiner Fähigkeiten keiner Zeichengebung bedarf. Es ist nun von verschiedenen Seiten die Ansicht ausgesprochen worden, es hätte dem Gutachten der Abdruck der Protokolle beigefügt werden müssen. Das war jedoch wegen des großen Umfangs der Schriftstücke ganz unmöglich. Aber es ist jedenfalls interessant, aus dem großen Material einiges herauszugreifen:

1. Um etwaige unabsichtliche Beeinflussungen durch die Anwesenden unmöglich zu machen, begab sich Kommissionsrat Busch mit v. Osten **allein** auf den Hof. Hans apportierte aus einer Reihe von farbigen Lappen über den Hof hinweg, während v. Osten ruhig an seinem Platze blieb, den ihm in folgender Weise bezeichneten: „Hole den grauen, blauen, roten usw. Lappen!" Die neun gegebenen Befehle wurden alle richtig ausgeführt.

2. An einer Leine hingen vor einer leeren Wand fünf Tafeln. Jede trug den Namen eines der Prüfenden. Hans stand zehn Schritt von den Tafeln entfernt. Nun trat einer der fünf Herren vor. Auf die Frage, ob er den Herrn kenne, nickte Hans und bezeichnete durch Stampfen die Stelle, an der die Tafel mit dem Namen des Herrn hing, um darauf auch den Befehl: „Geh hin und berühre mit der Nase die Tafel!" richtig auszuführen. So lange blieb er mit der Nase an der Tafel stehen, bis er zurückgerufen wurde. Rückwärtsgehend stellte er sich auf seinen Platz. Dasselbe wiederholte sich in den übrigen vier Fällen.

3. v. **Osten** wurde durch Direktor Heck **vom Hofe geführt** und von ihm „bewacht". Sechs Herren bildeten darauf eine Reihe. Der Vorsitzende, Geheimrat Stumpf, überreichte nun Schillings die Photographie eines der Herren. Das Pferd bestimmte durch Stampfen den Platz des Herrn. Nachdem Herr Schillings den Platz verlassen hatte, wurden Direktor Heck und v. Osten hereingerufen. Als v. Osten fragte: „Welchen Herrn hast du nach dem Bilde erkannt?", erfolgte die richtige Antwort.

4. Während v. **Osten außerhalb des Hofes** bewacht wurde, stellte Schillings dem Hans Aufgaben, die ihm einer der Prüfenden aufschrieb. Nach der Entfernung Schillings stellte der wieder hereingerufene von Osten die Fragen nach dem Resultat und bekam sie beantwortet. So war Hans die Ziffer 13 aufgeschrieben worden. Sie wurde ausgelöscht, während man v. Osten holte. Er fragte: „Wieviel bleibt übrig, wenn du von der Zahl 7 wegnimmst?" Hans klopfte sechsmal. Ferner wurden 9 Geldstücke auf dem Tisch in eine Reihe gebracht. An sechster Stelle lag ein Goldstück. Die Geldstücke wurden entfernt. v. Osten kam, erfuhr, daß es sich um ein Zwanzigmarkstück innerhalb einer Geldstückreihe handle und fragte: „Wieviel Goldstücke hast du gesehen?" Ein Schlag. „Wieviele Geldstücke lagen da?" Neun. „An welcher Stelle lag das Goldstück?" Sechs.

5. Graf zu Castell-Rüdenhausen fragte Hans in **Abwesenheit v. Ostens und Schillings**, wieviel 5, 3 und 2 wäre. Die Ziffern hatte ihm ein Prüfender auf einen Zettel geschrieben. Hans klopfte zehn Schläge, und zwar dreimal, obwohl zum Erstaunen der anderen Herren der Graf das Resultat ebenso oft als „falsch" bezeichnete. Endlich stellte sich heraus, daß er selbst in der Aufregung **elf** gerechnet hatte. Auf diese Weise wurde der an sich so einfache Versuch ein hochinteressanter Beleg für die Selbständigkeit des Hengstes.
(Köln. Ztg.)

* **„Das Ganze halt!"** Eine unliebsame Unterbrechung erlitt — so berichtet die „Frkf. Ztg." — am vergangenen Freitag das **Manöver** der 20. Division zwischen Gieboldehausen und Bodensee. Als mehrere Regimenter gerade einen vom Feind besetzten Höhenzug erstürmten und der Sieg den Anstürmenden unbestritten zugekommen wäre, wurde plötzlich „das Ganze halt" geblasen. Die Befehlshaber sahen einander erstaunt an und konnten, da sie den Befehl zu diesem Signal nicht gegeben hatten, keine Erklärung für den Zwischenfall finden. Man forschte und siehe da — ein Kuhhirte, der ehemals Trompeter gewesen, befand sich mit seiner Herde am nahen Berg. Er hatte das ihm wohlbekannte Signal gegeben, das von den Trompetern der verschiedenen Regimenter sofort erwidert wurde. Nach einstündiger Pause wurde dann der Berg erstürmt, worauf sich die feindliche Armee nach Osterode zurückzog. Gegen den signalkundigen Kuhhirten ist Strafantrag gestellt worden.

Abrador ist die beste Seife für Alle, die schmutzige Hände haben.
Ueberall zu haben, 10 Pfg. per Stück.

Germanen-Oefen

Nur echt, wenn in Glimmertür der Name „Germane".
Ueber 300,000 Oefen verkauft. 25097
Man fordere **Original-Verkaufslisten** durch **bessere Ofenhandlungen.**
D. R. P. **OSCAR WINTER, Hannover.** Gegr. 1796.

Verzeichnis

der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 15. Sept. 1904 beurkundeten

Geburten: Fabrikagelöhner Friedr. Barkanowitz 1 S. Fabrikschlosser Franz Schmidt 1 T. Fabrikschmied Aug. Siemes 1 S. Metzgermeister Friedr. Schneider 1 S.

Aufgebote: Postbote Emil Schulte und Pauline Becker, beide hier. Fabrikschlosser Franz Fobbe und Katharina Kusnierek, beide hier.

Eheschließungen: Anstreichermeister Emil Lueg und Elfriede Wesselmann, beide hier. Geschäftsführer Emil Rittershaus zu Duisburg und Johanna Schuster zu Hagen. Dekorateurgehilfe Georg Kaßner und Hedwig Tillmann, beide hier. Buchdruckergehilfe Adolf Göke und Selma Filzhaut, beide hier. Fabrikagelöhner Franz Tewes und Adele Geitz, beide hier. Eisenbahnschlosser Gustav Timmerbeil und Witwe Schleifer Osthoff Auguste geb. Goebel, beide hier.

Sterbefälle: Karl Walter, S. v. Bahnsteigschaffner Karl Steinbach, 2 Mon. Gustav, S. v. Witwe H. B., 10 Tage.

Wegen Fortzugs von Hagen beabsichtige mein

Haus

Konkordiastraße 16 zu verkaufen oder zu vermieten.
Näheres vormittags bei
Frau Dan. Heuser,
18472 Konkordiastr. 16.

Zu **verkaufen** oder zu **vermieten** ist kleines

Wohnhaus
nebst Fabrikgebäude,

letzteres za. 30 Meter lang, 10 Meter tief, 2 Stock, mit Motor, für jeden Betrieb geeignet, auf Wunsch auch größeres Terrain.
Gefl. Anfr. unter M 23522 an die Geschft. d. Ztg.

Einfamilienhäuser

an der Fleyerstraße per Herbst billig zu vermieten.
Fr. Keßler, 16955
Architekt u. Bauunternehmer.

Lagerhaus,

passend für Engros-Geschäft. mit hydraul. Aufz., trocken. Keller, großem Hofraum, sofort oder später zu vermieten. 17631
Näheres Hochstr. 47/49.

Grosser Lagerschuppen

zu kaufen gesucht. 24826
Suer & Detlof, Kölnerstr. 5.

Neben dem neuen Dienstgebäude des Kgl. Bezirkskommandos an der Schützenstraße sind

Baustellen

billig zu verkaufen.
Auskunft erteilt
Wilhelm Wels,
14432 Bergstr. 72.

Baustelle.

Eine Baustelle zu verkaufen in gutgelegener Gegend v. Haspe. Näheres zu erfahren
24765 Haspe, Feldstr. 12.

Gutes Fettwaren-, Obst- u. Südfrüchtegeschäft

in verkehrreichem Viertel Essens ist sterbefallshalber sofort billig zu verkaufen.
Gefl. Angeb. unter Q 25006 an die Geschft. d. Ztg.

Mehrere Wohnungen

an der Eilper- u. Buscherbergstr. zu vermieten. Näheres bei
Gust. Halbach, Eilperstr. 109.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Eckesey belegenen, im Grundbuche von Eckesey Blatt 241 unter Grundstücks-Nr. 1, 2, 3a, 3b zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Architekten **Bernhard Koch** zu Hagen eingetragenen Grundstücke:

Grundstücks-Nr. 1: Flur 2 Nr. 1827/92, Hofraum mit Wohnhaus, Vinckestraße 2, Kleff, 7 a 5 qm groß, mit einem Gebäudesteuernutzungswert von 1800 Mark,
„ Nr. 2: Flur 2 Nr. 1828/92, Hofraum mit Geflügelhaus, Kleff, 4 a 27 qm groß, mit einem Gebäudesteuernutzungswert von 24 Mark,
„ Nr. 3a: Flur 2 Nr. 2030/92, Acker, Wittekindstraße, 3 a 43 qm groß, mit 32/100 Tlr. Reinertrag,
„ Nr. 3b: Flur 2 Nr. 2031/92, Acker, daselbst, 3 a 33 qm groß, mit 32/100 Tlr. Reinertrag,

am 30. September 1904, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 31, versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 22. Februar 1904 in das Grundbuch eingetragen.
Der auf den 12. August 1904 zur Verteilung des Versteigerungserlöses festgesetzte Termin fällt fort.
Hagen, den 5. August 1904.
21922 **Königliches Amtsgericht.**

Ein großer, heller
Fabrikraum
mit Dampfkraft
ist fast für die Hälfte des wirklich. Wertes sofort zu vermieten, also spottbillig.
Angebote unter E 25093 bef. die Geschft. d. Ztg.

Wirtschaft.

Strebs., fleiß., junge Eheleute suchen Wirtschaft, am liebst. mit voll. Konzession. Gefl. Ang. nebst jährl. Umsatz und Miete unter E 24777 bef. die Geschft d. Ztg.

Hufschmiederei

mit sämtlichen Gerätschaften zu vermieten. 24684
Wo, sagt die Geschft. d. Ztg.

Stellmacherei

in einer Industriestadt, mit Maschinenbetrieb, wo nachweislich drei Gehilfen beschäftigt werden, ist an eine leistungsfähige Person zu verkaufen evtl. zu vermieten.
Näh. in d. Geschft. 23397

Bergstraße 121 in der Nähe der Elberfelderstraße
herrsch. Etagen,
bestehend aus 5 geräumigen Zimmern, Küche, Badezimmer und Mansarde, komfortabel eingerichtet, im Parterre 2 Räume, geeignet für Bureau, per Oktbr. preiswert zu vermieten. Schönste Lage.
Elektrizitäts-Gesellschaft
C. Schniewindt Nachf. Deitenbeck & Rollmann,
Hagen i. W. 23434

Badstraße gegenüber der Potthofstraße
hochherrschaftl. Etagen
mit 7 Zimmern, Küche, Badezimmer und Mansarden, schönem Veranda, Erker und Balkone, allem Komfort eingerichtet und davor liegendem schönen Garten mit Bleiche, per sofort oder später preiswert zu vermieten.
Chr. Bitna Wwe.,
17697 Baugeschäft.

Abgeschl. Etagen,

5 und 6 Räume, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, zu Oktbr. oder später preiswert zu vermieten. 23945
Körner- u. Kampstr.-Ecke, **Deutscher Krug.**

2 abgeschl. III. Etagen

je 5 Zimmer, mit allen Bequemlichkeiten per sofort zu vermieten
24387 **B. Drerup & Co.**

2. Etage,

6 Zimmer, Küche, 2 Mansarden und Keller, zu sofort oder später zu vermieten.
Apotheker **Rehmann,**
9874 Mittelstraße.

Herrschaftl. Etagen

von 5—8 Räumen nebst reichl. Zubehör, in der Nähe des Bahnhofs und des Rathauses, per sofort und später preiswert zu vermieten. 9709
Fischer & Jansen,
Baugeschäft.

In meinem Hause **Südstr. 7** ist die 20716
abgeschloss. II. Etage
von 5 Zimmern, Speisekammer, Mansarde 2c. per 1. Novbr. od. früher zu vermieten.
Fr. Meibes, Bahnhofstr. 49.

Abgeschl. 2. Etage,

6 bezw. 7 Zimmer, per Novbr. oder später billig zu vermieten.
24551 Elberfelderstr. 28.

Hochstr. 101, Ecke Viktoriastraße abgeschloss. 17496
II. Etage
von 7 Zimmern, Küche, Bodenz. 2c. per Oktober zu vermieten.
G. Schneppendahl
Hochstraße 102.

Abgeschl. Etagen, 1410
3 o. 4 Zimmer, Nähe der Bahn, sofort od. später zu vermieten.
Jul. Kühnholz, Wittekindstr. 30.

Schöne, abgeschlossene
Hochparterre-Wohnung
bestehend aus 4 großen Zimmern u. Speisekammer, mit allen Bequemlichkeiten wie Balkon, Heiz- u. Leuchtgas für Oktober oder November für 320 Mark zu vermieten. 25026
Näheres
Erlinghagen & Sahling.

Schöne Wohnung,

abgeschlossene Etage, bestehend aus 6 Räumen, im Mittelpunkte der Stadt, auf sofort od. später preiswert zu vermieten. 5323
Elberfelderstr. 16.

Wohnung

von 5—6 Räumen in ruhiger Lage pr. Okt. od. Nov. gesucht. Mit Gärtchen bevorzugt.
Angebote an d. Geschft. d. Ztg. unter J 24931.

In der Nähe des Bahnhofes
abgeschloss. Wohnungen
(neu renoviert) von 4 Zimm. zu vermieten. Wittekindstraße 6.

Bei 10 Mark Anzahlung erhält jeder Käufer ein schönes Geschenk.

Nachdruck verboten.

Möbel auf Kredit!
Möbel gegen bar!
Anzüge auf Kredit!
Anzüge gegen bar!

Hermann Schmidt 25091
Waren- und Möbel-Kredit-Haus Hagen i. W., 12 Elberfelderstrasse 12.

Kredit auch nach außerhalb.
Grüne Rabattmarken gratis.

Kinderwagen, Sportwagen, sämtliche Manufakturwaren.
Kostümröcke.
Abzahlung schon wöchentlich von 1 Mark an.

Konkurrenzlos!

In der Nähe des Bahnhofs ein
Parterre,
150 qm groß, mit 50 qm großem Lagerkeller zu vermieten. Die Räume eignen sich sehr für ein Engrosgeschäft jeder Branche sowie zu Ausstellungsräumen.
Wo, sagt d. Geschft. 15994

Eine bessere abgeschlossene
Wohnung
von 4 Zimmern zum 1. Novbr. billig zu vermieten. 24520
Näheres Eilperstr. 84, 1. Et.

Auf sofort oder später
abgeschloss. Wohnung
von 4 und 3 Zimmern mit Zubehör an ruhige Familie zu vermieten. 20317
Näheres Vinckestr. 11, Part. r.

Abgeschlossene
Wohnung,
2. Etage, 4 Zimmer und Bodenzimmer, per 1. Novbr. zu vermieten. 21890
Näher. Neue Friedrichstr. 8.

2. Etage,

6 Räume, Badezimmer, 2 Bodenzimmer und sonstige Nebenräume, per 1. Novbr. zu vermieten. 25086
Karlstraße 1,
Ecke der Körnerstraße.

Wohnungen,

4 Zimmer per sofort od. später, 5 Zimmer per 1. November mit reichlich. Zubehör zu vermieten.
24857 Nordstraße 12, 1. Et.

Abgeschlossene, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtete
3 u. 5 Zimmer-Wohnung.
per 1. Oktober und 1. November zu vermieten. 22431
P. Gärtner, Adolfstr. 3, I.

Billige Wohnungen
am Nemberg belegen,

Parterre	1	Zimmer	Mk.	66.—
1. Etage	1	„	„	69.—
2. „	1	„	„	66.—
3. „	1	„	„	63.—

sofort oder später zu vermieten.
21148 **Fr. Kistermann,**
Hagen, Eppenhauserstr. 7.

Wohnung

von 3 Zimmern zu vermieten.
24844 Winkelstr. 14.

Eine schöne Wohnung,

2 Zimm., jetzt od. 1. Nov. z. verm. 25108 **Aug. Steinhauer,**
Hagen, Eppenhauserstr. 110.

1 abgeschl. Mansardenwohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör u. eine abgeschl. **Wohnung** von 3 Zimmern, 2. Etg., per 1. Nov. d. J. zu vermieten.
16914 Bismarckstr. 5.

Ein auch zwei anst. Herren erh.
Zimmer mit Pension
gut und billig. 24738
Elberfelderstr. 111.

2 unmöbl. Zimmer

1. Etg. an einz. Herrn od. Dame zu verm. Näh. Viktoriastr. 7. 24930

2 möbl. Frontzimmer

zu vermieten. 24087
Alte Friedrichstraße 7, 2. Et.

1 gut mbl. Part.-Zimmer

mit separat. Eingang, mit oder ohne Pension zu vermieten.
24871 Körnerstr. 15, part.

Möbl. Zimmer
mit Kaffee gesucht.
Angebote mit Preisangabe u. L 25109 an die Geschft.

Zum 1. Oktober
gut möbliertes Zimmer
zu vermieten. 24674
Näheres in d. Geschft. d. Ztg.

Möbl. Zimmer 3 Min. vom Hauptbahnh. an 1—2 Herren billig zu verm.
24896 Neue Friedrichstr. 18.

Hübsch möbl. Frontzimm.

am liebsten an Dame zu vermieten mit oder ohne Pension.
24990 Wittekindstr. 22, 3. Etg.

Möblierte Zimmer

mit guter Pension zu vermieten.
Hochstr. 94. Restauration.

1 eleg. möbl. Zimmer

zu vermieten. 24882
Karlstraße 36, I.

Eleg. möbliertes Wohn- und Schlafzimmer

pr. 1. Oktober zu vermieten.
Näh. in d. Geschft. 24795

2 anständ. Leute erhalten
Kost und Logis.
24934 Eckeseyerstr. 10a, 3. Etg.

Wohnung,

4 Zimmer, abgeschlossen, mit allen Bequemlichkeiten, neu renoviert, sofort zu beziehen, Mietzahlung beginnt 1. November.
Noch einige Mansarden frei.
Reinh. Winterhoff
24767 Wilhelmsplatz.

Wohnung,

4 Zimm. u. Bodenzimm., an ruh. Familie auf Herbst zu **vermieten.**
Näh. Körnerstr. 106. 24750

Abgeschlossene
4 Zimmer-Wohnung
mit Erker und Balkon mit oder ohne Bodenzimmer zum 1. Okt. oder später zu vermieten. 24794
Näh. in d. Geschft. d. Ztg.

Wohnungen

von 4—5 Zimmern u. Zubehör Wilhelm- u. Augustastraße für 1. Oktober oder später zu vermieten. 24521
Jul. Nexhausen.



D. R. P. Nr. 97057.
Jede Hausfrau
mache einen Versuch mit
Vitello
-Margarine.
Vitello allein ersetzt feinste Naturbutter vollständig und ist za. **40 Prozent billiger** wie diese.
Man fordere nur Vitello und achte auf obige Schutzmarke. 25087



Einen neuen Transport
schwerer **Belgier** und
Münsterländer
Ackerpferde
empfiehlt 735
J. Stern, Pferdehandlung,
Hagen, Hochstr. 41,
Fernsprecher 531.
Montag bleibt das Geschäft feiertagshalber geschlossen.

J. T. o. d. beerseife
sicherstes Mittel gegen
Hautausschlag, Flechten, Finnen, Mitesser etc.
nach ärztlicher Vorschrift fabriziert und empfiehlt
Gustav Guttentag
Seifen- und Parfümerie-Fabrik 8
Hagen i. W.,
Frankfurterstrasse 91.

Plissé,

Hochplissé bis 120 cm, Flachplissé bis 50 cm, exakte Maschinenarbeit nach französisch. System. **Sonnenplissé** für Röcke nach zur Verfügung stehendem Schnittmuster. Rücklieferung spätestens am Tage nach der Einlieferung. **Fr. Hagedorn, Hagen, Hochstr. 87,** Färberei u. Waschanstalt I. Rgs., gegr. 1866, 21735
Abteil. für Plissébrennerei.

Gelegenheitskauf.
1 neuer, **Kleiderschrank** zweitür., mit Muschelaufsatz u. Schublade, ganz zerlegbar, 2¼ Meter hoch, soll für **38 Mk.**, sowie ein ganz großer zu **42 Mk.** verkauft werd. Zu erfr. in d. Gschft. 24976.

Roth & Junius

Hof-Pianofabrik

Hagen i. W. Bahnhofstr. 29.

Pianos — Denkbar günstigste Bezugsbedingungen. Kleinste Raten ohne Anzahlung und ohne Aufschlag.

Harmoniums — Instrumente werd. auch vermietet u. Miete b. Kauf angerechn. Gebrauchte Pianos werden in Zahlung genommen.

Flügel

Prachtkatalog gratis und franko!

Bekanntmachung.



Meiner werten Kundschaft hierdurch zur gefl. Nachricht, daß ich mein **Ladenlokal bedeutend vergrößert** habe. Durch günstige Abschlüsse bin ich in der Lage, **viele Vorteile** zu bieten.

Ich unterhalte stets ein großes Lager in

Beleuchtungs-Körpern,

ff. Messing-Kronleuchter, 3armig, komplett von **18** Mk., **ff. Messing-Zugampeln** von **14** Mk. an bis zu den hochmodernsten Ausführungen, **Lyren,** schwarz mit Kupfer, komplett **6** Mk.

Das Anbringen der Kronen, Ampeln, Lyren 2c. gratis.

Elegante Badeeinrichtungen

mit ff. Ofen u. Wanne v. **100** M. an,

Gas-Heizöfen

von **8** Mark an per Stück,

Gashocher

nur bewährter Systeme, wegen vorgerückter Saison **weit unter Preis.**

Elektrische Schwachstromartikel in großer Auswahl.

Glühkörper in bekannter Güte für Gas, Spiritus, Benzin, Petroleum, Starklicht usw. **Normal-Glühkörper** von 8 Pfg. an p. Stück inkl. Stift. **Intensiv-Glühkörper,** Garantie beste Qualität, auch in den meisten Geschäften für Haushaltungsartikel käuflich. 23851

Wilh. Ebkemeier

Telephon 885 **Gasglühlicht-Fabrik „Merkur"** Telephon 885

Bahnhofstrasse 11, neben der Hauptpost.



‚Schücking'

feinster, alter, garantiert reiner

Münsterländer Doppelkorn

18743

Vielfach prämiiert mit goldenen Medaillen und Ehrenpreisen im In- und Auslande.

Dampf-Kornbranntwein-Brennerei

B. Schücking

DÜLMEN bei Münster i. W.

Flasche und Etiquette sind gesetzl. geschützt

Vertreter für Hagen und Umgegend Herr **Paul Horn,** Hagen.





Rademachers Fortuna-Kaffee

zeichnet sich aus durch ein vorzüglich entwickeltes Aroma und größte Ergiebigkeit. 19456

Bergisch Märkische Bank

Elberfeld.

Aktien-Kapital: **54250000 Mark** | Reserven: **16000000 Mark**

Filialen:

Aachen ⊛ Barmen ⊛ Bocholt ⊛ Bonn ⊛ Düsseldorf ⊛ Duisburg

Hagen

Köln ⊛ Krefeld ⊛ M.-Gladbach ⊛ Remscheid ⊛ Ruhrort

verzinst bare Einlagen ohne Provisionsbelastung je nach Kündbarkeit zu zeitgemässen, günstigen Sätzen,

eröffnet laufende Konten mit und ohne Kreditgewährung zu koulanten Bedingungen, sowie **Check-Konten** ohne Provisionsbelastung, besorgt den

An- und Verkauf von Wertpapieren und empfiehlt sich zur **Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren etc. und als Domizilstelle für Wechsel.** 18863

Bergisch Märkische Bank Hagen

Hagen i. W., Bahnhofstrasse 41.



Gebrüder Post

Hagen i. W.

Fabrik für Eisenkonstruktionen u. Brückenbauten

liefert: 5598

Ganze Bauwerke aus Eisen u. Wellblech zu Wohn-, Fabrik- u. Lagerräumen; genietete Träger, Säulen, Treppen, Gitter, Fachwerkwände, Dach- u. Brückenkonstruktionen usw.

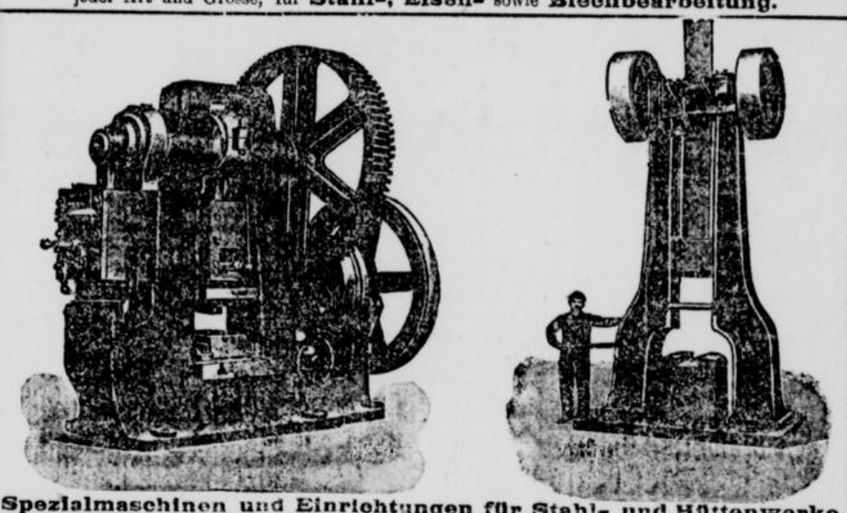
Maschinenfabrik und Eisengiesserei

Eger & Kleine, Hagen i. W.

liefern als Spezialität:

Pressen, Scheren u. Hämmer, Kaltsägen, Warmsägen

jeder Art und Grösse, für **Stahl-, Eisen-** sowie **Blechbearbeitung.**



Spezialmaschinen und Einrichtungen für Stahl- und Hüttenwerke sowie zur **Massenfabrikation** von Nieten, Schrauben, Muttern, Gabeln, Schaufeln, Eisenbahn-Bedarf, Kleineisenzeug und Gesenkschmiedestücken, **Isolierstützen, Hufeisen, Tragfedern, Bufferfedern, Spiralfedern, Walzwerke für Bügeleisenbolzen.** 765

Naturbutter ist sehr teuer!

Mohra-Margarine ist gleich **Naturbutter**

ein vorzügliches Nahrungs- und Genussmittel und im Preise bedeutend billiger. — Ueberall erhältlich.

Man verlange nur **„Mohra"** - Margarine.

24333

Versende:

30 Ltr. **Weißwein** zu M. 12,—
30 Ltr. **Rotwein** zu M. 13,50
gegen Nachnahme. Faß leihweise u. frk. zurück zu senden.

Fr. Brennfleck,
Weingut Schloß Kupperwolf,
Edesheim, Pfalz. 22124

2 vollständige neue, sehr gute komplette daunenweiche, 2ichl. **Betten** sollen sofort spottbillig verkauft werden. 24273
Zu erfr. in der Geschst. d. Z.

HEINRICH LANZ, MANNHEIM.

Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen

Patent-Selbsteinleger — Patent-Strohpressen



Filiale: Köln a. Rh., Wallrafsplatz No. 2.

Berliner Zeitung

Wer eine Tageszeitung ersten Ranges mit täglichem Unterhaltungsblatt sucht, die morgens und abends,

••zwei Mal täglich••

zur Ausgabe gelangt, abonniere auf die „Berliner Zeitung" zum Bezugspreise von

3 Mark pro Quartal

(oder 1 Mark monatlich.)

Durch neueste Telegramme — gediegene Leitartikel — gut unterrichteten, zuverlässigen Handelsteil — ausführliche Parlamentsberichte — tägliches, reichhaltiges Unterhaltungsblatt mit spannendem Roman — lebendige Kritiken und Lokalberichte — erweist sich die „Berliner Zeitung" als wirklich großstädtische Zeitung.

Politisch tritt sie in unerschrockener und entschiedener Weise für jeden sozialen und kulturellen Fortschritt ein. Ohne sich an eine bestimmte Fraktion zu binden, erstrebt sie eine Sammlung aller wahrhaft fortschrittlichen Elemente. Gleichheit vor dem Gesetz, freiheitliche Entwicklung unserer innerpolitischen Zustände, unermüdlichen schneidigen Kampf gegen reaktionäre Bestrebungen jeder Art betrachtet sie als unentbehrliche Glieder und selbstverständliche Voraussetzungen ihrer modernen und von glänzenden Federn vertretenen Weltanschauung; ihr Programm ist nicht kleinlicher Parteihader, sondern ihre ganze Tendenz läßt sich in zwei Worte zusammenfassen:

Unbeugsam liberal!

Bestellungen nimmt jedes Postamt und jeder Briefträger entgegen. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Postquittung an die Haupt-Expedition, Berlin SW. 12, Koch-Straße 23—24, die bis zum 1. Okt. erscheinenden Nummern gratis.

Carl Freitag, Hagen

Dampftischlerei.

Anfertigung moderner u. praktischer Geschäfts-, Bureau-, Wirtschafts- u Wohnungs-Einrichtungen, sowie sämtlicher Bau- und Kunsttischlerarbeiten. 16

Bestes Antiseptikum

Densos

für **Mund** und **Zähne.**

Dieses Mundwasser ist den neuesten Forschungen der Wissenschaft entsprechend zusammengestellt, hat sich ganz hervorragend bewährt und wird ärztlich empfohlen!

Preis pro Flasche Mk. 1.50. 23359

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Fritz Schulz, Leipzig, Chemische Fabrik.

Verkaufsstelle: **Paul Kaufmann,** Mittelstrasse 4.

Zur Anfertigung

guter und eleganter Fußbekleidung

hält sich bestens empfohlen 24772

Bergstr. 52. **J. Wiegelmann** Bergstr. 52.

Tadellose Ausführung. — Anfertigung nach Mass. — Reelle Bedienung.
Reparaturen werden sauber und gewissenhaft ausgeführt.

Bester Magenliqueur. Preisgekrönt auf den größten
Diätetisches Genussmittel. Fach- und Welt-Ausstellungen.

Eingeführt seit 1869.

Phil. Greve-Stirnberg's

allein ächter Magenbitter

Alter Schwede

Von ärztlichen Autoritäten und Chemikern begutachtet!

Sollte in keiner Familie fehlen.

Zu haben in den meisten

Bonn am Rhein.

2394

Bürsten

Kopfbürsten, Kleiderbürsten Möbelbürsten, Handbürsten, Zahnbürsten etc.

empfiehlt in nur garantiert guten Qualitäten billigst

Gustav Guttentag,

Seifen- und Parfümerie-Fabrik

Frankfurterstraße 91. 28122

Wichtig für Reservisten!

Wegen Ueberfüllung meines Lagers verkaufe ich

Herren-Anzüge

zu bedeutend ermäßigten Preisen!

3 Serien Anzüge extra billig!

Serie I **Herren-Anzüge** garantiert solide Wert 18—21 Mark! **14.75** Mk.

Serie II **Herren-Anzüge** aus schweren Buxkinstoffen Wert 24—26 Mark! **19.50** Mk.

Serie III **Herren-Anzüge** aus modernen Noppestoffen Wert 27—30 Mark: **22.50** Mk.

25038

Diese Anzüge können nur so lange abgegeben werden, als der Vorrat reicht!

J. Jacobsohn

Hagen, Frankfurterstraße 90.

Am Montag den 19. ds. Mts. bleibt mein Geschäft bis 7 Uhr abends geschlossen.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden. Sr.-Unt. 11. April. Wr.-Unt. 31. Oktob. verbunden mit Maschinenbauschule, Verpflegungsanst. Dir.: b. Hagmann.

Technikum Lemgo i. L. Bauschule. Höh. u. mittl. Maschinenbauschule, Ziegelerschule, Abteilung f. Eisenbetonbau, Holzerschule. Ingenieur-Diplom.

Technikum Neustadt i. Meckl. f. Ingenieure, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik. Elekt. Lab. Staatl. Prüf.-Commissar

---

Drogen und Chemikalien
Seifen und Parfümerien
Schwämme
Artikel zur Wäsche
Medizinal-Lebertran
Chinesische Tees
Schokoladen und Kakao
Gewürze und Speiseöle
Fleischextrakte u. Peptone
Kindernährmittel
Mineralwässer u. Quellenprodukte 25092
Verbandstoffe
Artikel zur Krankenpflege
Chirurgische Gummiwaren
Sämtl. Apothekerwaren
die dem freien Verkauf überlassen sind, empfiehlt
Central-Drogerie
Paul Kaufmann
4 Mittelstr. 4.

Fritz Zimmermann, Zahnkünstler, Schulstrasse 3a. Fernsprecher 844. 18891

Telephon 1509. Telephon 1509.

Leopold Salomon

Hofaue 87 **Elberfeld** Hofaue 87

Grundstück-, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft.

Baugelder in jeder Höhe stets vorrätig.

Anträge können eventl. in **einem Tag** ihre Bewilligung finden.

I. Hypothek zu billigstem Zinsfuss. — An- und Vermietungen sowie Finanzierungen jeder Art. Gründungen, Spekulationsterrains und Bankkredite. — An- und Verkauf von Grundstücken für Elberfeld, Barmen, Düsseldorf, Köln, Hagen, als auch Hypotheken und Erbschaftsanteilen etc. — Anmeldungen von Kapitalien sind kostenlos. 23835

Sprechzeit: mittags von 1—3 Uhr, abends von 8—9 Uhr. Bei schriftl. Anfragen bitte Rückporto beizufügen.

Ia. Verbindung. u Referenzen

Gasheizöfen
kaufen Sie enorm billig bei 22158
W. Ebkemeier
Bahnhofstr. II.

Jalousien, Rolläden
liefert billigst 22334
Hagener Jalousienfabr. u. Schreinerei
Eugen Kettler, Hagen.
Preisliste gratis.

Die Bettfedern-Handlung Wilh. Bohn, Osnabrück,
versendet geg. Nachn. dopp. gereinigte gute neue **Bettfedern** für 60 u. 100 Pf. d. Pfd., **Halbdaunen** 125 Pf., Ia. **Halbdaunen** 150 Pf., Ia. **Ganzdaunen** nur 250 Pf., Ia. weiße **Gänsefedern** 230 Pf., Ia. silbergraue **Gänsefedern** 200 Pf. Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rab. Verpack. frei. Gar.: Zurückn.

Ia. Hausbrandkohlen
Ia. Nußkohlen I bis IV
Ia. Anthracit-Nuss II
liefert waggon- und karrenweise billigst 23841
Fr. Kistermann jr.,
Hagen i. W., Eppenhauserstr. 7.

Besond. Verhältn. halber steht sofort ein gut erhaltenes
elektr. Piano-Orchestrion
billig zum Verkauf.
Angebote unt. N 25119 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Barmer Bankverein
Hinsberg, Fischer & Co.
HAGEN i. W.

Aktien-Kapital Mk. 46 140 800.–
Reserve-Kapital „ 8 000 000.–

Centrale in Barmen. Filialen in Dortmund, Düsseldorf, M.-Gladbach, Hagen, Hamm i. W., Ohligs, Remscheid, Soest und Solingen.

Annahme von Bareinlagen zur provisionsfreien Verzinsung zu zeitgemässen, günstigen Sätzen je nach Kündbarkeit.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit oder ohne Kreditgewährung zu günstigen Bedingungen. — Eröffnung von provisionsfreien Scheckrechnungen. — Diskontierung guter Geschäftswechsel auf das In- und Ausland. — Domizilstelle für Wechsel. — Einzug von Wechseln, Zins- und Gewinnanteilscheinen auf In- und Ausland zu billigsten Bedingungen. — Ausstellung von Tratten, Schecks und Kreditbriefen. — Vorschüsse auf Wertpapiere. — An- und Verkauf von Staatspapieren, Aktien und Obligationen. — Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. — Vermietung von Gefächern im Stahlpanzergewölbe unter eigenem Verschluss des Mieters. 20

Weinbergbesitzer
Peter Bettermann
— Weingrosshandlung —
Bingen a. Rhein, Bahnhofstr. 4 ~ **Hagen,** Marienstr. 5, Fernspr. 427
zeigt den
Beginn der 1904er Weinlese
an und liefert auf Vorausbestellung (täglich frisch eintreffend)
Trauben-Most
eigener Kelterung
in Fässern, Korbflaschen und Flaschen zum billigsten Herbstpreis. 24077



Akadem. Zuschneideschule
für Frauen und Töchter!
Der Unterricht ist ein theoretischer und praktischer und umfaßt das Zuschneiden der **gesamten Damen- und Kindergarderobe** nach **leicht faßlicher** Methode (Pariser System). Die Ausbildung im **Maßnehmen, Zeichnen, Zuschneiden, Anprobieren** 2c. wird **ohne** Vorkenntnisse auf Grund meiner langjährigen praktischen Erfahrungen **unter voller Garantie** erteilt, daß jede Teilnehmerin nach 4wöchentlich. Kursus selbständig schneiden kann.
Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen. 3746
Frau L. König, Elberfelderstrasse 83a.

J. Marx, Bankgeschäft
Reichsbank-Giro-Conto Hagen i. W. Herdecke Fernspr. 179 u. 988 Hagen i. W.
An- und Verkauf von Aktien, Kuxen und Obligationen. 18986
Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte.
Regelmässige Vertretung an den Börsen zu Essen und Düsseldorf.

Fernspr. 778



Tischzeuge
Leinen, Wäsche
nur erprobt gute Qualitäten zu billigsten Preisen.
Wilh. Schild
Spezial-Geschäft für Wäsche-Ausstattungen
Hagen i. W., Elberfelderstr. 30.
Wäsche-Atelier unter bewährter Leitung im Hause. 24462

Neu! Neu!
Nürnberger Bratwurst-Küche!
Täglich frische 25237
Bratwürste mit Sauerkraut
a Portion 35 Pfg. bis nachts 2 Uhr.
Jeden Sonntag:
Münchener Weisswürste
pikantes Frühstück
August Kollmer
54 Elberfelderstrasse 54.

Atelier für künstliche Zähne,
Plombieren u. Zahnoperationen jeder Art. 6
Carl Plaswilm,
Zahntechniker,
Heidenstraße 6, 1. Etage.

Frau F. Lauterbach,
Behandlung von Frauenleiden nach Thure-Brandt nur 10106
Wilhelmstraße 16.

Stottern
heilt unbedingt sicher die Sprachheilanstalt **C. Matzke, Burgsteinfurt.** 24jähr. Erfahrung! Ia. Ref.

Gebrauchte Flügel
und Pianinos, durch Eintausch erhalten, werden zu entgegenkommenden Bedingungen abgegeben. 23246
Rud. Ibach Sohn
Barmen, Neuerweg 40/42.

Klempnerei.
Sämtl. Arbeiten, neue und Reparaturen sowie Installationen aller Art macht billig u. sofort
Otto Dickmann, Elberfelderstraße 31, Hof. 24084

Große Erfolge!
Elektr. Wasserbad f. Selbstgebrauch (billig) bei Behandl. v. **nervösem u. rheumatischem Kopfschmerz, Blasenleiden.**
Näheres u. Prospekt kostenlos.
Alleinvertreter
J. Schumann
Karlstraße 34, I. 23238

Garantierte
Dalli-Seife
Unübertroffen für Wäsche u. Hausputz
Maurer & Wirtz Stolberg, Rhld.

Billige Drucksachen für Geschäfts- u. Vereinsbed. fert. an Rich. Wortz, Druckerei, Kampstr. 14.

Haarbalsam
Sichere Beförderung des Haarwuchses.
Sichere Stärkung der Kopfhaut.
Keine Kopfschuppen mehr.
Kein Jucken der Kopfhaut. 408
Angenehm im Gebrauch.
Alleiniger Fabrikant
Gustav Guttentag
Hagen i. W.
Frankfurterstraße 91.

Preis-Abschlag auf Schuhwaren.
Joh. Nebstock, Nordstr. 27, Ecke Bahnhofstr. 22682

Aug. Lichtenberg, 1871
Eisenwaren- und Werkzeughandlung,
Karlstr. 34. Fernspr. 498.

Wasche mit



Luhns
Giebt schönste Wäsche
Nur echt MIT ROTBAND

Fast neuer
Dauerbrandofen
(Germane) für größeres Lokal billig abzugeben.
24552 Elberfelderstr. 28.

---

12 Visitbilder 3 M.
6 Kabinettbilder 6 M.
6 grosse Familienwandbilder 12.50 M.
Vergrösserungen tadellos nach jedem Bilde.
Bildgrösse ohne Karton gemessen
30/40 Mk. 7.–
40/50 „ 12.–
50/60 „ 15.–
Semi-Emaille.
Ausführung prima. — Haltbarkeit garantiert.
Streng reell.
Atelier Schubert
nur Elberfelderstrasse 49.
23883

Man achte genau auf Firma!



Das Neueste der Herbst-Saison in
Seiden-, Filz- und Jagd-Hüten
empfiehlt in grosser Auswahl zu streng reellen und billigen Preisen 25113
Emil Höfer
Mittelstrasse 15.



Achtung!



Von heute ab verkaufe ich
Ia. **Rindfleisch** pr. Pfd. 60 Pfg.
Ia. **Schweinefleisch** „ „ 70 u. 80 Pfg.
Ia. **Kalbfleisch** „ „ 70 Pfg.
sowie sämtliche
hessische Wurstwaren
zu den billigsten Preisen. 25055



Carl Fischer
Frankfurterstraße 65.



Gasmotor,
8 PS, gut durchrepariert, unter Garantie zu verkaufen. **Reparaturen an Maschinen, Pumpen** 2c. sofort. 18905
Aug. Wildförster.

Billiges Brennholz
hat abzugeben 24771
Wilhelm Wels,
Bergstraße 72.

Fabrikmarke



Rotkäppchen

30 Tage zur Probe
versenden wir, um jedermann Gelegenheit zu geben, sich von der Güte unserer Waren zu überzeugen, unser
Silberstahl-Rasiermesser No. 30
fein hohl geschliffen, fertig zum Gebrauch, mit Etuis **pro Stück M. 1,30** unter 5jähriger Garantie. Besteller verpflichtet sich, den Betrag binnen 30 Tagen ein- oder das Messer retourzusenden. Also kein Risiko!
Mehr als ein Stück versenden wir nur unter Nachnahme. Namen in Goldschrift pro St. 10 Pfg. mehr. **Umsonst** und portofrei versenden wir unsern Hauptpreiskatalog neueste Ausgabe mit za. 2000 Abbildungen über Stahlwaren, Lederwaren, Gold- und



Silberwaren, Pfeifen, Sensen, Haushaltungsartikel sowie viele Neuheiten.
Gebr. Wolfertz, Stahlwarenfabrik **Wald** b. Solingen No. 38

Nr. 219. Samstag den 17. September. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Drittes Blatt.

Reisebriefe aus Rußland zur Zeit des russisch-japanischen Krieges

von **Tanera.**

(Nachdruck verboten.)

XIX. Odessa und Kiew.

Die südrussische Großstadt und viertgrößte Stadt des Zarenreiches mit ihren 430 000 Einwohnern, der bedeutendste Handelshafen des Schwarzen Meeres und die wichtigste Fabrikstadt im Südosten Europas macht vom Meer aus gesehen keineswegs einen imponierenden, sondern vielmehr einen recht unansehnlichen Eindruck. Auch der Hafen erscheint von fern ziemlich nebensächlich. Das liegt daran, daß Odessa sich am Rande der pontischen Steppe ausdehnt, diese ganz eben ist, das steil abfallende Lehmufer sich aber 40 bis 50 Meter über den Wasserspiegel erhebt und daher ein Einblick in das Hinterland unmöglich wird. Aber Odessa ist eine von jenen Erscheinungen, die umsomehr gewinnen, je näher man sie kennen lernt. Schon der Hafen macht trotz des kleinen Leuchtturmchens auf der Molespitze einen recht bedeutenden Eindruck, sobald man den 800 Meter langen Damm passiert, den 400 Meter langen Wellenbrecher hinter sich und die fünf großen, eingemauerten Hafenbassins vor sich hat. Auf Fahrstraßen, über die große Treppe beim Richelieu-Denkmal, mit der Drahtseilbahn neben dieser oder auf Fußwegen gelangen wir auf die Höhe des Plateaus, und eine echte, feine, ganz neue Großstadt liegt vor uns.

Was war mir das ein angenehmes Gefühl, wieder einmal durch schöne, gerade, boulevardartige Straßen zu flanieren, große, sehr stolze, öffentliche Gebäude wie die architektonisch ausgezeichnete Börse, die neue Universität und andere, palastähnliche Privathäuser, Riesenhotels wie das zwar geschmacklose aber gewaltige „Bristol", ja sogar mächtige Mietskasernen, Markthallen und ähnliche Großstadtmerkmale zu sehen! Nun kommt dazu, daß jetzt im Frühsommer Odessa wegen der fast überall angebrachten Baumreihen ein so heiteres Bild darstellt, daß verschiedene öffentliche Anlagen und Gärten wie der Nikolajewsky-Boulevard, der Deribassowgarten, Sobornaja-Platz usw. die Einförmigkeit der Häusermassen unterbrechen, und daß in den Hauptstraßen, vor allen in der Deribassowskaja, Preobrashenskaja, Puschkinskaja sehr elegante Kaufläden die Blicke auf sich ziehen. In der ersteren dieser Straßen sah ich unter anderem drei große deutsche Buchhandlungen, welche die neuesten Erscheinungen der deutschen Literatur ausgestellt hatten. Am meisten fiel mir auf, daß Odessa ein gutes, behauenes Pflaster, teilweise sogar Asphalt hat. Da sollten sich Moskau und auch St. Petersburg ein Beispiel nehmen. Auch sehr hübsche Cafés fand ich und konnte wieder einmal in gemütlicher Ruhe wie in Frankreich unter einem Vorzeltdach auf dem breiten Bürgersteig sitzen und bei einer Tasse Schokolade das Treiben vor mir beobachten. Ja sogar die vorbeifahrenden Omnibusse, von den Pferdebahnen, Droschken und Equipagen will ich gar nicht reden, dann einige Automobile und am meisten Radler machten mir große Freude. Schade, aber es ist so. Wir Großstädter sind eigentlich so recht zufrieden erst dann, wenn das, wie man sagt, pulsierende Leben der Massen um uns wogt. Auch ich fühle mich im Gedränge der Boulevards, im Lärm der Hauptstraßen, im Durcheinander einer Riesenstadt so recht wohl, obgleich ich meine Jugend und meine mittleren Jahre in kleinen Städten und Mittelgarnisonen zubrachte. Aber 22 Jahre Großstadtleben haben es mir angetan. In der Großstadt ist man sein eigener Herr und gilt nur so, wie man sich gibt, da fällt der Schein von Titel, Familienbekanntschaften, Namen und so weiter weg. In der Großstadt, im dichtesten Gedränge bin ich allein mit mir selbst, und doch bringt mir alles Anregung und geistigen Genuß. Will ich Bekannte, dann . . . aber wir müssen nach Odessa zurück! Also die Stadt gefiel mir sehr. Der mit großer Mühe und vielen Kosten oberhalb des Hafens angelegte, mit vierfachen Baumanlagen geschmückte Nikolai-Boulevard ist hübsch, gewährt prächtige Aussichten, wird auf der Westseite von stattlichen Gebäuden abgeschlossen und vereint, wenn die Musik spielt, die feine Welt. Viel mehr noch muß man den im Südosten liegenden, aus der Steppe hervorgezauberten Alexanderpark bewundern. Die Anlagen sind verhältnismäßig schön, das Restaurant ist elegant, die Musik und der Besuch vornehm. Dort reihen sich elegante Palaststraßen an. Von den Kirchen ist die Preobrashenskiy-Kathedrale die sehenswerteste. Außen mäßig, innen glänzend. Die Denkmäler Odessas, in erster Linie das der Kaiserin Katharina II., sind alle etwas konventionell steif, aber nicht uninteressant. Gebäude wie das Stadthaus, das Schloß, das Theater (jetzt geschlossen) und andere zu schildern führt zu weit. Vom Postgebäude will ich erwähnen, daß Berlin mit Neid auf einen so großen, zwei Stockwerke hohen und sehr praktisch eingerichteten Dienstraum sehen würde.

Ich will noch einige andere Beobachtungen erzählen. Ob es gut ist, die kleinen Kinder bis abends 9 Uhr in den öffentlichen Gärten ihre Spiele treiben zu lassen, wie hier, erscheint mir sehr fraglich. Wann kommt dann so ein drei- bis vierjähriges, wie ein niedliches Püppchen aufgeputztes Kind in sein Bett? — Sehr geehrte Polizei Berlins und hochgeehrte Polizei meiner engeren Heimat München, bitte sehen Sie sich einmal an, wie man hier fährt. Der im Schritt, der rast, der trabt, der weicht rechts aus, der links, die Pferdebahnwagen haben an beiden Seiten Griffe, damit man bequem abspringen kann, wo man will, kurz, es herrscht die denkbar größte Freiheit, und alles geht glatt und gut. Das kommt daher, weil Kutscher und Passanten sich selbst erzogen und selbständig gemacht haben, daß jeder auf den anderen Rücksicht nimmt und nicht gleich „Schutzmann" schreit, kurz, daß die Leute sich besser betragen, weil sie nicht immer am Gängelband der Polizei laufen müssen wie bei uns. Plötzlich könnten wir ja eine solche Freiheit, wie sie in dieser Beziehung in ganz Rußland herrscht, nicht ertragen. Aber allmählich wären wir ebenso dafür zu erziehen wie alle Völker rings um uns, sogar die angeblich so geknechteten Russen.

Nun will ich noch ein Erlebnis in der jüdischen Welt von Odessa mitteilen. Hier ist ein Drittel der Bewohner jüdisch. Ich ging am Freitag abends an der neuen Synagoge vorbei, sah sie erleuchtet und trat ein. Es ist ein einfach ausgestatteter, aber schöner und sehr würdiger Tempel. Derselbe war elektrisch mit einem Lichtglanz erfüllt und gedrängt voll von frommen Juden. Die Damen in strahlenden Toiletten befanden sich oben auf den Emporen. Ein Rabbiner, in weiß-seidene und goldverbrämte Tücher gehüllt, stand vor dem Altar, und ein Chor von 32 Knaben und Männern umgab ihn. Er sang vor; der Chor antwortete. Es klang sehr schön, besonders als die Gemeinde leise mitsang. Es fiel mir nur auf, daß ich so oft arienartige Melodien vernahm. Während des Gesanges beobachtete ich die Anwesenden und war sehr erstaunt, wie wenige Gesichter den bei uns gewohnten Typus zeigten. Fast alle sahen mehr wie dunkle Südländer, wie Italiener, Griechen oder Rumänen aus. Schöne Frauen und Mädchen hätte ich, soweit ich auf die Entfernung es beurteilen konnte, viele gefunden. Von den Zeremonien, warum sich z. B. alle Anwesenden einmal vom Altar weg und gegen den Ausgang wendeten, verstand ich nichts, kann also nicht darüber urteilen. Jedenfalls waren Gesang, Gebete, Haltung der Anwesenden würdevoll und feierlich, und trotz der uns fremdartigen Sitte, den Hut auf dem Kopf zu behalten, hatte ich von diesem Gottesdienst einen angenehmen und erbaulichen Eindruck.

Die Abende verbrachte ich in Konzert- und Tingeltangellokalen, da die Theater schon geschlossen waren. Ich hörte und sah nichts Besonderes. Aber eine sehr hübsche Tour war die nach den Fontänen, besonders die Heimfahrt von der kleineren. Da sah ich Villen und Gärten, welche sich ebenbürtig neben den schönsten im Grunewald, bei Wannsee oder Potsdam zeigen könnten. In der Badeanstalt der kleinen Fontäne badete ich allein im Meer. Die oben sitzenden Russen hielten mich wahrscheinlich für verrückt. Mir war es aber in dem 12 Grad warmen Wasser ganz behaglich, und man muß doch auch einmal in den blauen Fluten des schwarzen Meeres so lange schwimmen, bis die weiße Haut krebsrot wird. Das gibt vor der braunen Badeanstalt im grünen Wald beim goldenen Licht der Sonne ein schönes Farbenspiel. Uebrigens habe ich im nördlichen Eismeer bei 3½ Grad gebadet, ohne daß es mir schadete.

Der Nachtzug brachte mich in dreizehn Stunden durch das sehr fruchtbare und gut bebaute Podolien über Shmerinka nach Kiew. Endlich weiß ich, wie man diese Stadt ausspricht. Ki—ew und nicht Kiw, wie man neuerdings bei uns vielfach hört. Es war ein glücklicher Gedanke, mit dem Besuch dieser Stadt meine Reise durch Rußland zu beenden; die letzte Szene meiner russischen Reiseoper war eine sehr wirkungsvolle, ein gut inszeniertes Finale. Kiew heißt nicht nur die Mutter aller Städte Rußlands, sondern sie ist in Wirklichkeit die charakteristisch echtest russische von ihnen, ebenso wie nicht Peking, sondern Kanton die chinesischste aller Städte des Reiches der Mitte ist. In Kiew wimmelt es von Kirchen, Mönchen, Weltgeistlichen, Pilgern, Soldaten und Bauern und Bäuerinnen, deren kleinrussische Trachten man hier gründlich studieren kann. Also die drei Lebensnerve Rußlands, Kirche, Staat und Landwirtschaft zeigen sich hier in bester Art. Dazu kommt, daß die Lage der Stadt am rechten Ufer des Dnepr eine sehr günstige ist, daß man hier auf die ältesten Spuren urrussischer Geschichte stößt, und daß gute Aussichtspunkte weite Ueberblicke über einen schönen Teil des fruchtbaren, vielfach bewaldeten Landes von Kleinrußland ermöglichen. Die Stadt selbst ist groß, hat 280 000 Einwohner und ist teilweise sehr elegant erbaut. Vor allem aber ist kennzeichnend, daß man hier rein russisches Leben sieht. Den Juden ist das Wohnen in der eigentlichen d. h. der oberen Stadt verboten, Tataren und andere Mohammedaner kommen nur besuchsweise und zur sogenannten Kontraktmesse im Februar hierher; also man bemerkt meist in den Läden, Theatern, Konzerten und bei anderen Gelegenheiten fast nur spezifisch braune, blonde und blauäugige russische Typen, die sich ja von den echt germanischen nicht im geringsten unterscheiden. Jedenfalls sieht ein Kleinrusse, der beinahe keine Spur von dem angeblichen breiten slawischen Gesicht zeigt, mehr deutsch aus, wie die meisten Bayern oder anderen Bewohner von Süddeutschland. Mein erster Spaziergang galt dem Wladimir-Denkmal und dem dortigen Aussichtspunkt. Ersteres, 19 Meter hoch, zeigt die stehende Figur des Heiligen, der ein großes Kreuz hält. Dieses erstrahlt abends in elektrischem Licht weithin über die Lande zu beiden Ufern des Dnepr. Es steht an der Stelle, wo Großfürst Wladimir 988 selbst das Christentum annahm und zugleich sein ganzes Volk taufen ließ. Der Pavillon oberhalb desselben bietet eine herrliche Aussicht. Vor dem Beschauer schlängelt sich der breite Fluß durch das reiche Land, unten links liegt die Vorstadt Podol, ringsum sind die mit schönen Anlagen bedeckten Hügel der oberen Stadt, überall blicken die goldstrotzenden oder versilberten Kuppeln und Türme der Kirchen hervor, und jenseits der Schlucht, in welcher die Kapelle mit dem heiligen Brunnen steht, breitet sich der mit sehr hübschen Anlagen bedeckte, sogenannte Kaufmannsgarten aus.

Ich fuhr nach der Hauptsehenswürdigkeit von Kiew, nach der Lawra, dem angesehensten Kloster von Rußland. Trotz allem, was ich in Moskau, St. Petersburg und sonst an Klöstern und Kirchen gesehen hatte, mußte ich doch staunen. Schon äußerlich ist hier am heiligen Tor und noch mehr an der Mariä Himmelfahrts-Kathedrale eine unglaubliche Pracht verwendet. Das Dach z. B. sieht nicht aus, als ob es nur vergoldet, sondern als ob es mit dicken Goldplatten belegt wäre. Schöne Fresken sind am Tor angebracht. Nur erscheinen alle die Bischöfe und Mönche, als ob sie sämtlich Brüder, meist Zwillingsbrüder wären. Entweder hat der Maler auch äußerlich eine solche Verbrüderung ausdrücken wollen, oder seine Phantasie reichte nicht weit, oder er hatte nur ein Modell. Das Innere war wiederholt, zuletzt 1792, durch Brand zerstört worden, ist aber prächtig im Rokokostil wiederhergestellt. Immerhin scheinen mir trotz des kostbaren, von Gold und Edelsteinen strahlenden Marienbildes und des überreichen Klosterschatzes die Klöster und Kirchen in Moskau und St. Petersburg doch noch wertvollere Schätze zu besitzen. Die hiesige Lawra hat eine große Anzahl von Kirchen und Kapellen. Alle zu sehen hatte ich weder Lust noch Zeit. Aber in die Höhlen des heiligen Antonius ging ich. Es waren dies unterirdische in den Lehm gegrabene Gänge, die jetzt aber ausgemauert und gerade so, wie die Calixtus Katakomben in Rom, zu beiden Seiten mit Gräbern und Nischen ausgestattet sind. Während aber in Rom nur Tafeln und Bilder an die einst hier begrabenen Christen erinnern, liegen hier die Heiligen noch in meist silbernen, aber offenen Särgen, sind wie Mumien in rote Tücher gehüllt und werden von den massenhaft durchgeführten Pilgern fortwährend geküßt. Schön und ästhetisch war die Sache nicht, und ich wäre gern schneller herausgegangen. Da aber die Gänge nur zwei Meter hoch und 1⅓ Meter breit sind, kann man nicht vorbei, man würde sich auch trotz der brennenden Wachskerze verirren. Am merkwürdigsten ist der heilige Johann, der sich stehend bis zur Brust in die Erde graben ließ, so noch 30 Jahre gelebt haben soll und jetzt als halbe Mumie aus dem Boden hervorsieht. Als wichtig gilt es, auf die heiligen Mumien Geldopfer zu legen, welche die führenden Mönche einsammeln, immer aber eine Animierungsmünze liegen lassen. Die Pilger, welche aus ganz Rußland alle Jahre zur heiligen Lawra in Kiew wallfahren und mit Strohsandalen oder barfuß, selten in Stiefeln, alle mit einem Pack auf dem Rücken und einem Stock in der Hand zu Fuß hierher kommen, sind zu zwei Dritteilen Frauen und Mädchen, ein Drittel Männer, und zählen jährlich über 150 000. Gestern an dem schönen Junisonntage waren mehrere Tausend dort, ich kam mitten hinein. Dazwischen sind sehr viele Krüppel und Kranke. Hunderte von Krüppeln und Gresthaften sitzen bettelnd reihenweise vor den Kirchen. Ich bin auch etwas hereingefallen. Ich hatte genug, wollte heraus, schloß mich Pilgern an, welche, wie ich glaubte, nach einem unteren Ausgange wanderten. Ich mußte in einer Waldschlucht etwa 380 Stufen hinunter klettern, um an undurchbrochene Mauern, aber an eine heilige Quelle zu kommen, wo man alle Pilger aus einem Becher vom heiligen Wasser trinken ließ, genau wie in Benares an der heiligen Quelle Buddhas. Ich verzichtete auf den Genuß, weil das gerade vorher trinkende Weib zu schmierig war, und stieg die 380 Stufen bei drückender Sonnenhitze wieder hinauf. Ja, ja, das Pilgern ist doch nicht gar so einfach. Meine noch instinktartig in der Hand gehaltene Wachskerze aus den heiligen Höhlen hatte sich dabei wie ein Wurm gekrümmt, und ich schenkte sie einem Pilger. Endlich war ich wieder oben am Ausgang. Der Blick von der riesigen Kettenbrücke auf das rückwärtige, mit Goldkuppeln und Türmen bedeckte Ufer ist sehr schön, und die Wagenfahrt längs des Dnepr zurück nach der Hauptstraße, dem Kreschtschatik, sehr lohnend. Ich habe noch eine Reihe von Kirchen besucht. Die Wladimir-Kathedrale ist neu, mit modernen Gemälden in der Art, wie Axel Endor das Altarbild in Molde gemalt hat, von Professor Prachow und den Malern Siwedomski und Nesterow vorzüglich ausgeschmückt und kann eine der schönsten Kirchen Rußlands genannt werden. Auch hier, noch viel mehr aber in der Sophienkathedrale, die eine Haupt- und 14 Nebenkuppeln, alle vergoldet, aufweist, und in der Klosterkirche vom heiligen Michael sah ich wieder Massen von Schätzen. Aber ich gestehe offen, der Anblick solcher Mengen von strahlendem Gold, Silber und von Edelsteinen ermüdet schließlich in Rußland ebenso, wie in Italien das Besehen der unzähligen kostbaren Gemäldesammlungen und Skulpturenmuseen. Ich freute mich hier über die Unbedeutendheit des Museums, das ich in 20 Minuten ganz gesehen hatte.

Mein letzter Abend in Rußland (außer noch zwei in der Bahn verbrachten) verfloß wahrhaft idyllisch. Sonntag abend, wunderbares Juniwetter, eine beim Sonnenuntergang zauberische Beleuchtung der Dneprlandschaft, ein sehr gutes Konzert eines 60 Mann starken Streichorchesters, herrlicher Duft von Levkoyen, eine etwa 3000 Menschen zählende, durchschnittlich elegante Gesellschaft und ein hübsches Feuerwerk häuften sich, und hochbefriedigt kehrte ich um Mitternacht in mein Hotel zurück. Zum Schluß will ich beifügen: Wenn mich Verhältnisse zwingen würden, in Rußland zu leben, so möchte ich die Städte in nachstehender Reihenfolge als Aufenthaltsort wählen: St. Petersburg, Kiew, Odessa, Tiflis, Moskau, Warschau, Yalta, Batum, Samara usw., aber nie fiele meine Wahl auf Irkutsk oder eine andere sibirische Stadt. Dann lieber noch weiter nach Werchne-Udinsk, Tschita oder sonstwohin in Transbaikalien. Die Ostseeprovinzen habe ich nicht kennen gelernt, Charkow und Rostow auch nicht, also kann ich meine Liste nicht vollständig nennen. Sie ist nur so, wie meine Erfahrungen es mich lehren.

Nun leb' wohl, Rußland! Jetzt geht es wieder zurück in die schöne deutsche Heimat, zunächst in dessen stolze Hauptstadt und dann in mein Heim am lieben blauen Starnberger See!

Der silberne Tafelaufsatz.

Von **Heinrich Lee** (Charlottenburg).

(Nachdruck verboten.)

Die ehrwürdige, hochangesehene und bedeutungsvolle Firma Memmlinger und Sohn feierte ihr hundertjähriges Geschäftsjubiläum. Die Glückwünsche regneten zu tausenden, in den Zeitungen (Rubrik „Handelsteil") wurde von dem freudigen Ereignis gebührend Notiz genommen, es gab großartige Diners und sonstige Festlichkeiten, und in dem prachtvollen Tanzsaal der reizenden Villa, die sich der jetzige Inhaber der Firma, Herr Kommerzienrat August Memmlinger, vor nicht langer Zeit gebaut hatte, war eine ungeheuer lange weiß gedeckte Tafel mit den zahlreichen und kostbaren Geschenken aufgestellt, die der Jubilar von seinen vielen treuen Geschäfts- und sonstigen Freunden, Bekannten und Verwandten zum Andenken an den so glorreichen Tag erhalten hatte. Alle diese Gegenstände aber wurden in den Schatten, den tiefsten Schatten gestellt, als eine schwere Kiste anlangte; — angeschleppt wurde sie von den beiden Kassenboten des Geheimen Kommerzienrats Krusemüller, Memmlingers bewährtestem und ältestem Freunde. „Eine Empfehlung vom Herrn Geheimrat", schnaufte der eine dieser beiden Männer, indem er sich mit dem Aermel den Schweiß von der Stirn wischte — „und wir sollen hier was abgeben. Der Herr Geheimrat wird nach der Börse selber kommen." Daß Geheimrat Krusemüller sich bei einer solchen Gelegenheit nicht lumpen lassen würde, war voraus zu sehen. Erstens war er ein vielfacher Millionär, ferner hatte er vor der ganzen Stadt schon oft genug bewiesen, was ein reicher Mann seiner Würde und seinem Ansehen schuldig ist, und drittens war er, wie schon angedeutet, Memmlingers intimster Duzfreund. Was sich aber jetzt nach Oeffnung der Kiste im Tageslichte zeigte, das mußte die gespanntesten Erwartungen übertreffen.

„Das ist ja märchenhaft!" rief in hellstem Entzücken die Frau Kommerzienrätin aus.

„Mein guter Friedrich!" stimmte Memmlinger in tiefster Rührung ein — „daran erkenn' ich ihn."

„Echtes Silber! Alles massiv! Alles getrieben! Wirklich er benimmt sich großartig. Allerdings wenn er sich das nicht erlauben sollte —"

„Sofie!" unterbrach sie Memmlinger in ernstbittendem Tone.

Das Geschenk bestand in einem grandiosen silbernen Tafelaufsatz. Ganz obenauf eine symbolische weibliche Figur mit Schwert und Schild, die vielleicht die Germania war, auf dem Schilde eingraviert die Widmung: „Seinem alten lieben Freunde August Memmlinger zur Erinnerung an den 4. Mai. F. K." Darunter drei aufs wunderbarste verzierte Platten für das betreffende Obst, Konfekt, Gebäck und schließlich der Fuß, bestehend aus allerlei verblüffenden Motiven, deren Bedeutung sich nicht so schnell erfassen ließ — also „Sezession", wie die Kommerzienrätin mit triumphierender Befriedigung sogleich herausfand. Die beiden Boten erhielten ihr königliches Trinkgeld, und im Laufe des Nachmittags erschien Geheimrat Krusemüller in eigener Person — erstens, um dem alten Freunde seinen Glückwunsch abzustatten, zweitens, um sich an dem Eindruck zu weiden, den sein fürstliches Geschenk hervorgebracht hatte. Was Memmlinger betraf, so versagte ihm fast die Stimme. „Friedrich, ich danke Dir" waren seine einzigen gestammelten Worte. Stumm schüttelte er dann dem Getreuen, zu dessen Größe und Bedeutung — weshalb wäre er sonst „Geheimer" geworden — er im stillen ja ohnehin nur wie zu einem unerreichbaren Vorbild emporsah, wohl ein dutzendmal die Hand.

„Lieber Geheimrat," fiel die Kommerzienrätin mit lebhafter Liebenswürdigkeit ein — „Sie bringen uns durch soviel Kostbarkeit wirklich in Verlegenheit. Wir armen Leute — wie wir uns dafür jemals revanchieren sollen —"

„Indem Sie mir gestatten, hochverehrte Freundin," erwiderte Geheimrat Krusemüller galant, jovial und, wie es einem solchen Weltmann zukam, die Hand der Dame zierlich an die Lippen führend — „mich auch fernerhin als Ihren Ritter und Vasallen betrachten zu dürfen —"

„Aber massives Silber!" unterbrach ihn die Rätin, von dem Anblick des Kunstwerks, das vor ihr auf dem Tisch stand, aufs neue hingerissen und deshalb seine Huldigung, die sie sonst so gern vernahm, ganz überhörend. Geheimrat Krusemüller wurde plötzlich von einem Husten überfallen. Dann sagte er in einem Tone — gewissermaßen, als wäre es ihm lästig, daß von seiner Generosität soviel Aufhebens gemacht würde:

„Ich bitte Sie, reden wir von der Bagatelle nicht mehr. Also das Fest findet heute abend im Börsensaale statt?"

So war es. Der ganze Börsensaal glich in seiner Ausschmückung und seinem Lichterglanz einem Märchen aus Tausend und einer Nacht. In der Mitte stand die hufeisenförmige Tafel und als allseitig bestauntes, bewundertes Prachtstück darauf das Geschenk des Geheimrats Krusemüller, der grandiose silberne Tafelaufsatz.

* * *

„Es wird Zeit, daß man an die Sommerreise denkt," sagte einige Zeit später Frau Sofie zu ihrem Gatten.

Memmlinger war mit den Jahren leider bequem geworden.

„Meinst Du nicht, Fiekchen," erwiderte er etwas schüchtern — „daß man mal zu Hause bleiben könnte? Wir haben unsere schöne Villa, wir haben unsern schönen Garten. Und was haben wir vom Reisen? Höchstens, daß der Kellner, wenn er uns die Suppe bringt, den Daumen in den Teller steckt —"

Frau Sofie sah ihn mit einem Blick an, der eigentlich alle weiteren Entgegnungen von ihrer Seite überflüssig machte. Dennoch öffnete sie noch außerdem den Mund. „Zu Hause bleiben? Bist Du von Sinnen?" Die Reise wurde also zur beschlossenen Sache.

„Und heute nachmittag," sagte die Rätin — drei Tage, bevor man zum Bahnhof fuhr — „packe ich das Silberzeug zusammen. Die Kassenboten können es dann morgen abholen und Du verschließt es wieder im Geschäfts-Tresor."

Diesmal richtete sich Memmlinger zu einem entschiedenen Widerspruche auf.

„Dort gibt's doch keinen Platz! Und wozu habe ich hier in diesem Hause neben unserm Schlafzimmer den Raum mit dem großen Geldschrank machen lassen? Für was denn sonst, als daß man nicht jeden silbernen Leuchter, wenn man mal verreist, gleich ins Geschäft schaffen muß?"

„Richtig, das hatte ich beinahe vergessen. Aber rege Dich nicht auf. Wir werden also die Silbersachen in den Geldschrank legen."

Drei Tage später reiste das Ehepaar ab. Memmlinger hatte für Engelberg gestimmt. Also entschied sich Frau Sofie für Ostende. Wochenlang hingen an der freundlichen Villa die Rolljalousien vor den Fenstern. Auch das Hauspersonal war zum Teil beurlaubt. Nur Marie, die Köchin, und Lisette, das Hausmädchen, waren zurückgeblieben, und alltäglich sah man beide in dem hübschen Garten ihre zahlreichen Verwandten empfangen, die mit Kaffee und Kuchen bewirtet wurden. Auch Schnöpf, der Kutscher, war im Hause zurückgeblieben, doch pflegte er diese Versammlung niemals zu stören, da er außer den Essenszeiten sich regelmäßig in der Stadt aufhielt, wo er seine guten Freunde besuchte und erst im Morgengrauen — gewöhnlich in einer kuriosen Zickzacklinie — den Weg zurückfand. Endlich aber an einem schönen Morgen — es wehte schon herbstlich und im Garten fingen die Pelargonien an zu welken — schoben sich die Jalousien wieder in die Höhe, Kampherbeutel wurden herausgeschüttelt, im Garten wurden die letzten Teppiche geklopft, der Schwarm von Maries und Lisettens Verwandten zerstob wie eine gesprengte Kaffeetische, Schnöpf blieb zu Hause und wurde wieder nüchtern, und über dem Gartentor prangte eine Girlande mit den hineingeflochtenen ersten Astern und der mit weißen Buchstaben auf rotem Untergrund gedruckten und von einem rätselhaften grünen Lorbeerkranz umgebenen Inschrift: „Herzlich willkommen!" Schließlich fuhr Schnöpf — die Pferde hatte er seit den letzten drei Wochen meist im Stall stehen lassen und sie waren deshalb kaum zu bändigen — zur Bahn, und eine Stunde später hielt die Herrschaft, rot und braun gebrannt, in dem trauten Heim wieder ihren Einzug.

„Gott sei Dank, daß man wieder zu Hause ist," atmete Memmlinger mit kannibalischem Behagen auf, indem er sich zunächst in der Schlafstube krachend auf seinem geliebten Polsterstuhl niederließ. Dann, als es still im Zimmer blieb, sah er sich um. „Fiekchen, wo bist Du denn?"

Frau Sophie durchwandelte soeben, noch ehe sie sich vom Reisestaub gereinigt hatte, die sämtlichen Hausräume, um sich zu überzeugen, daß alles in Ordnung war. Plötzlich vernahm Memmlinger einen gellenden Schrei. Er kam von nebenan, aus dem Raume, wo der Geldschrank stand, und es war die Stimme seiner Frau. Memmlinger sprang auf. Mit gerungenen Händen stürzte ihm Sofie entgegen.

„Es ist eingebrochen!"

„Was?"

„Der Geldschrank! Alles Silber ist fort! Es muß sofort die Polizei geholt werden!"

Mit fliegendem Mantel rannte sie in den Raum nebenan zurück, und ihr Mann folgte ihr bestürzt. In der Tat, der Schrank stand offen, aber so friedlich und ohne alle Zeichen irgend einer Zerstörung, als wäre er von seinem gesetzlichen Eigentümer selber ganz ordnungsmäßig mit dem Schlüssel aufgeschlossen worden. Auch sonst war nichts Außergewöhnliches in dem Raume wahrzunehmen außer einem fremden langen Gummischuh, der an dem Gasarm angeschraubt war, und einigen mit Pechpflaster beklebten Fensterscheiben, die sorgsam auf dem Fußboden lagen. Das Innere des Schrankes aber war leer, oder doch wenigstens fast leer. Es war nämlich, als hätten die Räuber ein menschliches Rühren empfunden, denn gleichsam wie zum Trost für ihre Opfer hatten sie ein gewisses Etwas darin zurückgelassen, merkwürdigerweise gerade das Schönste und Kostbarste des ganzen Schatzes — den silbernen Tafelaufsatz.

Die Polizei kam, es fand ein Verhör der Dienerschaft statt, und der Kommissar stellte zunächst fest, daß der Einbruch erst in der vergangenen Nacht geschehen sein konnte. Was im übrigen die „Arbeit" der Herren

Einbrecher betraf, so konnte er ihnen im Innern für die dabei bewiesene Geschicklichkeit, Sauberkeit und Diskretion seine Anerkennung, ja seinen Respekt nicht vorenthalten. Nun, hoffentlich würde man die Herren schon noch kriegen!

„Warum sie nur den Tafelaufsatz dagelassen haben?“ schrie Frau Sofie mitten in ihrer Verzweiflung auf.

Der Kommissar lächelte.

„Vielleicht, weil er nicht echt ist,“ sagte er.

Was faselte dieser Mann? Zur Aufklärung fuhr der Herr Kommissar fort:

„Solche Leute sind meistens Kenner. Was ihnen nicht lohnend erscheint, damit schleppen sie sich erst nicht.“

Memmlinger gewann seine Fassung zurück, und gutmütig klopfte er dem Kommissar auf die Schulter:

„Mein Lieber, wenn Sie wüßten, aus welchen Händen dieser Aufsatz stammt!“

Es blieb dem Herrn Kommissar daraufhin nichts anderes übrig, als schweigend die Achseln zu zucken, dann empfahl er sich vorläufig.

Die Aufregung im Hause Memmlinger war sehr groß. Man beschloß, Herrn Kirchhoff kommen zu lassen, den bekannten Juwelier, bei dem sie ihre Einkäufe besorgten: Herr Kirchhoff sollte als Sachverständiger diesen Tafelaufsatz prüfen. Nur einen kurzen Blick warf dieser auf das Objekt, dann sagte er mit schneidender Bestimmtheit:

„Es ist Alfenide!“

Der unterirdische Gang.

Eine Erinnerung von Paul Hermann Hartwig.

(Nachdruck verboten.)

Frank Beselin wußte immer solche grauenhaften Geschichten. Sein Vater Martin Beselin, Küster von St. Lukas, hatte in seinem Besitz eine alte Chronik, aus der Frank seine Wissenschaft sog, und was die Chronik etwa zu wünschen übrig ließ, ergänzte Franks Phantasie, die sehr rege war.

Frank hatte schon in der Sexta all' die gräßlichen Räubergeschichten erzählt, in deren Mittelpunkt er gewöhnlich selbst stand.

Lembcke, Lembcke mit'n „bck“ vom Beguinenberg kriegte einmal moralische Anwandlungen und gab in der Lateinstunde an: „Beselin lügt immer so.“ Und der Ordinarius Dr. Wichert, ein lustiger Herr, fragte: „Was lügt er denn?“

Und da kam es heraus, und Beselin mußte auf den Katheder und von hier aus alle seine Räubergeschichten wiederholen, auch die gräßliche von dem Pflaumenkern, aus dem in seinem Magen ein kleines Pflaumenbäumchen gewachsen sei, das habe herausgeschnitten werden müssen. Lucian Böttcher hatte es nicht glauben wollen, aber Beselin hatte ihn in den Küstergarten geführt und ihm selbst den kleinen Pflaumenbaum gezeigt, der nach der Operation dort eingepflanzt worden war.

Der lustige Ordinarius bog sich vor Lachen — Frank Beselin aber bekam plötzlich sein übliches Nasenbluten und mußte hinausgehen. Dieses Nasenbluten war nur künstlich, aber Dr. Wichert wußte das natürlich nicht. Er begann nun Stunde zu halten und das ärgerte uns wütend, denn wir hatten gerade die dritte Konjugation „rego rexi rectum regere“, und dabei setzte es flotte Kopfnüsse.

Beselin, der sich niemals vorbereitete, blieb für diese Stunde unsichtbar, und wenn ihn jemand von der Pumpe holen wollte, tropfte immer noch ein wenig Blut aus seiner linken Nasenhöhle.

So war Frank Beselin. „Einen, komischen, seltsamen Jung,“ wie oll Schuldiener Willberg sagte, der alle Familien der Stadt kannte und in so manches Winkelchen hineinsah, das andern verborgen blieb.

„Frank Beselin hat's von seiner Mutter,“ meinte er, „das war so'ne Phantastische aus' Ausland, da drunten von Baden her; von Martin Beselin kann er's nich haben, das is'n gesetzten Küster und mein Gevatter.“

Wir aber mochten Frank gern leiden. Es war so hübsch, wenn wir am Rasenabhang der weltverlassenen Bastion lagen, von wo aus sich die kleinen Flußdampfer und der Mastenwald der schmucken Schooner und Briggs so gut übersehen ließen. Und auf der anderen Flußseite das fruchtbare Gelände und das Villenviertel bis weit hinten zur Schwinskuhl, einem umfangreichen Buchenwald, in dem für die Jagdgelüste hoher Herren Wildschweine gehegt wurden.

Da lagen wir behaglich im hohen Gras: Frank Beselin, Nante Rotfuß, Willi Capobus, Lucian Böttcher und ich. Und wenn wir gute Laune hatten, durften Lieschen Werkmeister und Annemie Hartig auch einmal mitkommen; die waren wilder fast, wie wir Jungens, und sie brachten immer etwas Gutes mit, das sie in den heimischen Speisekammern gemaust hatten.

Ich liebte Annemie, die so schöne, rauhe, blonde Zöpfe hatte, aber keiner durfte es wissen — beileibe nicht! Da hätte ich vor Nante Rotfuß und Lucian Böttcher nicht mehr bestehen können. Frank Beselin hätte mich schon eher verstanden, er verehrte ja Lieschen Werkmeister und hatte schon ein Gedicht auf sie gemacht.

Wenn wir dann das Mitgebrachte verzehrt hatten und verstohlen einer oder der andere seine kurze Tonpfeife in Brand steckte, dann begann Frank Beselin so ganz aus dem Stegreif:

„Heute liegen wir nun ganz behaglich hier, das waren aber andere Zeiten, als die Dänen ihre Kanonen auf der Bastion hatten und sich dranmachten, den großen Wallgraben auszufüllen. Aber sie taten man so, sie hatten längst einen tiefen Gang unters Kröpeliner Tor gegraben, die ganze Straße entlang, den Hopfenmarkt mit, und auf dem Neumarkt wollten sie mitten in der Nacht ausbrechen und die Bürger im Schlafe überfallen. Aber Thora Brüggen, von den reichen Brüggens in der Kosfelderstraße, die hatte einen Schatz unter den dänischen Offizieren — und wußte um das Geheimnis. Thora Brüggen war eine gute Bürgerin und ging hin und verriet es dem hohen Rat. Und wie die Dänen nun wirklich ausbrechen wollen, da steht ein Haufen Bürgerwehr da, der jeden Dänen, der aus dem Gang heraufsteigt, einfach niedersticht. Ueber Neunhundert wurden erschlagen und das Blut stand 'n halben Meter hoch in der Straße, die darnach Blutstraße heißt.“

„'n halben Meter — — aber Frank!“

„Glaub Du es nich, Willi Capobus — wie ich sag, 'n halben Meter hoch, und die Straßenjungen sind 'n andern Tag noch drin herumgewatet, aber das war eine Sünde, und das Blut ist nie wieder von ihren Füßen abgegangen. Rotfuß stammt wahrscheinlich von so einem ab.“

Dagegen wehrte sich Rotfuß ganz energisch, und Beselin und Rotfuß wollten sich gerade bei den Haaren kriegen, als Lieschen Werkmeister sie besänftigte:

„Laß man, Rotfuß, Du brauchst Dich gar nicht zu ärgern. Rotfuß ist 'n ganz hübscher Name, und unter den Straßenjungen kann ja auch 'n sehr feiner gewesen sein.“

Kapobus lachte, Lieschen aber fuhr fort:

„Wir sind auch alle fein, und Du brauchst gar nicht zu lachen, Willi Kapobus, Du würdest in Feindesblut herumgewatet sein — ich glaube es sicher. Nun streitet Euch nicht lange hier. Beselin soll uns lieber erzählen, ob Thora Brüggens Schatz auch erschlagen wurde, das wäre doch schrecklich für die arme Thora gewesen.“

Frank Beselin wußte es nicht.

„Dann erzähl' uns was von dem unterirdischen Gang in St. Lucas,“ schlug Annemie vor.

Davon hörte sie für ihr Leben gern, besonders an hellen Sommertagen, wo es weiter keine Gefahr hatte. Frank wußte ganz tolle Geschichten von diesem Gang, der von der Kirche aus unter dem Flußbett weg sich endlos lang ausdehnen sollte. Er war wirklich vorhanden, darum erschienen uns Franks Geschichten alle so glaubhaft. In der großen Verschwörung, die im fünfzehnten Jahrhundert die Zünfte gegen den Rat anzettelten, war ein Teil des Ganges das geheime Versammlungslokal der Verschwörer, wie später die Anführer auf der Folter bekannten. Die Mündung des Ganges in eine Seitenkapelle wurde daraufhin zugemauert und auf dem getünchten Mauerfleck malte ein einheimischer Künstler mit mehr gutem Willen als Talent ein gräßliches Heiligenbild mit gefolterten und verzerrten Mannspersonen. Ein Schatten dieses Kunstwerks existierte noch.

Aber es gab noch einen zweiten Zugang, wie Frank Beselin als Küstersohn längst herausgekriegt hatte. Ein hohes, eisernes Gitter, ganz verborgen zwischen zwei Pfeilern, schloß ihn ab, aber man konnte ganz gut herüberklettern, und wer etwas wagte, der fand vielleicht den Schmuck der Wendenprinzessin, der einer uralten Ueberlieferung nach in dem Gang verborgen sein sollte.

„Der Schmuck der Wendenprinzessin?“ fragte Annemie begierig, und ihre blaugrünen Augen blitzten dabei. „Was ist das für ein Schmuck, Frank Beselin?“

„Gott, wir wissen es ja, Annemie,“ sagte Nante Rotfuß, „Frank hat es uns ja schon öfter erzählt, und er lügt immer so schauderhaft dabei.“

Frank wollte sich nun beleidigt in Schweigen hüllen, aber Annemie, von Lieschen Werkmeister unterstützt, preßte aufs neue eine Schilderung von den Herrlichkeiten aus Frank heraus.

„Ja, ein Diadem ist dabei gewesen mit neun wallnußgroßen Brillanten und ein Halsband aus Korallen, Hirschzähnen und Saphiren, ein Perlengehänge bis auf den Magen herunter, und Armbänder aus Gold und edlen Steinen, und Ringe nicht zu zählen, und Spangen für die Fußknöchel, und eine Haube aus Goldfiligran mit Smaragden . . .“

In den Augen der Mädchen standen begehrliche Lichter. — „Das liegt nun alles in dem eckligen Gang und vermodert,“ seufzte Annemie.

„Ach was,“ meinte Willi Kapobus trocken, „das ist man alles Schwindel, mein Vater hat gesagt, an Gold und edlen Steinen wäre bei einer alten Wendenprinzessin gar nicht zu denken — alles Mumpitz — Brongse wär das höchste.“

„Brongse? Was ist Brongse?“ fragte Nante Rotfuß.

„Brongse ist Brongse und nun haben wir genug von dem alten Kram und wollen rudern!“

Annemie mußte nach Hause, und ich begleitete sie. Sie war gegen ihre Gewohnheit ganz still, als ob ihr etwas durch den Kopf ginge, was sie sich nicht zu äußern traue.

„Ja, Mut müßte einer haben,“ sagte sie plötzlich.

„Wozu Mut, Annemie? Ich hab' Mut, das kannst Du wohl glauben, erinnerst Du Dich noch?“ —

„Ja, Du hast Mut — ich weiß es wohl, aber das würdest Du doch nicht tun — nein, nein, Du würdest es nicht tun.“

„Sag doch, Annemie, was denn?“

„Der Schmuck der wendischen Prinzessin, er ist unten im Gang, ich seh' ihn ordentlich wie er flimmert, und keiner holt ihn.“

„Soll ich, Annemie?“

„Ich glaube nicht, daß Du Dich traust.“

„Wenn ich aber doch sag' — ich hab' vorhin schon daran gedacht, aber Frank Beselin muß mit.“

„Ja, das kann er auch, aber ich krieg' das Perlengehänge, das ist sicher das Schönste.“

Ich versprach es großmütig.

„Lieschen kann das Halsband mit den Hirschzähnen kriegen, das denk' ich mir albern.“ — —

In der Religionsstunde des nächsten Tages gewann ich Frank für das Abenteuer. Er wollte erst nicht, weil Martin Beselin, sein Vater, in der Ecke daheim ein spanisches Rohr stehen hatte. Aber das Blut der ausländischen Mutter triumphierte, in Wallung gebracht durch den Wunsch, Lieschen Werkmeister im Schmucke des Hirschzahnhalsbandes zu sehen.

Für den nächsten Sonnabend verabredeten wir die Zusammenkunft an St. Lucas. „Aber regnen muß es, weil dann wenig Leute über den Kirchplatz gehen.“

Der Himmel schien unser Vorhaben begünstigen zu wollen, es regnete Bindfäden, als wir vor dem Gitter standen. Uns beiden war nicht sehr behaglich zu Mute, und wenn einer ernstlich den Vorschlag gemacht hätte, wir würden die Geschichte aufgegeben haben. Aber einer scheute den andern, und so machten wir uns ans Werk.

Das hohe Gitter war rasch überwunden, klettern konnten wir ausbündig gut, wir waren auf allen Masten zu Hause. Zwischen den Pfeilern war so etwas wie eine Holztür. Vielleicht hatte sich Frank getäuscht, und es gab gar keinen Zugang von außen.

„Die Tür ist zugeschlossen, Frank, paß auf.“

Aber einem kräftigen Stoß gab sie nach, und der Gang, der vielbesprochene, tat sich vor uns auf.

Kalte dumpfe Luft schlug uns entgegen. Wir sahen einander an.

„Ach was, passieren kann uns nichts, wenn's nichts ist, kehren wir wieder um.“

Die angezündeten Wachsstöcke in den kleinen Blendlaternen gaben nur kümmerliches Licht. Zehn bröcklige Stufen führten abwärts, dann kam ein ziemlich breites Gewölbe, in dem wir ganz bequem aufrecht neben einander gehen konnten. Für einen ausgewachsenen Mann wär's freilich nichts gewesen. Der Boden war mit Geröll und Schutt bedeckt — ich leuchtete ab und zu nach unten.

„Gib acht, Frank, daß Du nicht auf den Schmuck der Prinzessin trittst.“ Meine Stimme klang leise und gedrückt. Frank sagte garnichts.

„Junge, hast Bange?“

„Bange, nee, aber unheimlich ist mir.“

„Ach wo, unheimlich, wir gehen noch zehn Schritt, und dann kehren wir um.“

Wir waren noch nicht so weit vorgedrungen, als sich der Gang teilte.

„So, das ist ja nett, Frank Beselin, davon hast Du nichts gewußt, was machen wir nun?“

„Umkehren.“

„Ach was, umkehren, Du gehst rechts, ich geh' links,“ entschied ich, „und wer zuerst etwas findet, ruft den andern.“

Frank fügte sich.

Mein sehr verengerter Pfad führte wesentlich abwärts, ich mußte acht geben, nicht über herabgefallenes Mauerwerk zu stolpern. Wenn das Licht die Wände traf, blitzte es auf, als wäre es der Schimmer der wallnußgroßen Brillanten aus dem Diadem der wendischen Prinzessin. Die Luft war feucht — ein Schauer überlief mich — es war so still hier unten. Aber nun war ich einmal so weit — den Schmuck der Prinzessin mußte ich haben. Wie Schön-Annemie wohl das Perlengehänge stehen würde, und wie uns die Kameraden wohl anstaunen würden!

Wieder blitzte es seitwärts vor mir auf, ich griff unwillkürlich nach den leuchtenden Tropfen, da verlor ich den Boden unter den Füßen — ich stürzte, und das Bewußtsein schwand mir wohl für einige Augenblicke. . .

Als ich wieder zu mir kam, umgab mich tiefe Nacht. Mühsam richtete ich mich auf, der Kopf schmerzte etwas, und mehr das rechte Knie und der Ellbogen, ich betastete meine Gliedmaßen — gebrochen war nichts. In der linken Hand hatte ich einen Haufen kleiner Steine, die ich gedankenlos in die Tasche steckte. Dann suchte ich, im Dunkeln tappend, nach meiner Laterne, ohne sie finden zu können, und die Streichhölzer hatte Frank Beselin.

Ein kalter Schauer überflog mich plötzlich — die Ahnung einer entsetzlichen Möglichkeit stieg in mir auf.

„Frank, Frank Beselin,“ schrie ich aus Leibeskräften — meine Stimme kam mir selbst klein vor in dieser fürchterlichen Stille und Dunkelheit. Und wieder und wieder schrie ich, bis ich nicht mehr konnte.

Da hockte ich auf dem feuchten kalten Boden nieder und schloß die Augen, um die Finsternis nicht zu fühlen. Ich fühlte sie wie eine schreckensvolle Macht und wußte mit einem Mal, was Licht bedeutete!

„Morgens in meinem Bett aufwachen und die Sonne sehen können,“ das murmelte ich fortwährend in meiner Herzensangst vor mich hin.

Und die Dunkelheit war nicht dunkel genug, um nicht allerhand schreckliche Gestalten um mich erstehen zu lassen. Frank Beselins dümmste Geschichten brachte ich nicht aus dem Kopf. Ich glaubte plötzlich ein Glucksen und Huschen zu hören. Ratten — Wasser — aber meine Einbildung hatte mich getäuscht.

Plötzlich sah ich unsere Wohnstube ganz deutlich, die Geschwister saßen am Fenster und neckten einander, und die Mutter richtete das Abendbrot — es gab Hamburger Rauchfleisch.

Da begann ich zu schluchzen und zu weinen, wie ich nie geglaubt hatte, daß ich es könnte. Das Zeitmaß ging mir verloren, mir war's, als säße ich schon viele Stunden lang in der Finsternis. Mitten in meine Rührung kriegte ich eine schwere Wut auf Annemies grünblaue Augen — dreinschlagen hätte ich mögen! Und mit dem Zorn erwachte die Energie. Ich versuchte, die Wand emporzu klimmen, aber nach ein paar Versuchen gab ich's wieder auf, bei der undurchdringlichen Dunkelheit war es unmöglich, den Weg zur Rückkehr zu finden.

Aber Frank mußte mich doch suchen — wenn ihm aber auch etwas passiert war, dann — — ich konnte den Gedanken nicht zu Ende führen.

„Lieber Gott, lieber Gott, lieber Gott —“ mehr fiel mir nicht ein . . .

Dem lieben Gott mag der Notschrei wohl genügt haben, von oben kam es wie ein gelber Schein, der allmählich stärker wurde. Meine Kraft kehrte wieder. Und nun hörte ich Franks angstvolle Stimme meinen Namen rufen.

„Hier, Frank, ich bin umgestürzt, komm näher.“

Als das Licht kam, war es gar nicht schwer, den rechten Weg zu finden. Ich hatte meine vergeblichen Versuche immer an einer Seitenwand gemacht.

Als wir vorsichtig zurücktappten, fragte ich vorwurfsvoll: „Warum hast Du mich so lange unten sitzen lassen, Frank?“

„Lange? — 'ne Viertelstunde hat's vielleicht gedauert.“

Und ich hatte gemeint, es sei eine ganze Nacht gewesen!

Als wir die Ausgangstür gewonnen, strömte um uns eine Flut von Licht — die Sonne hatte über die Regenschauer gesiegt. Mir wurde schwindlig, und ich wäre umgesunken, wenn Frank mich nicht gehalten hätte.

„Nanu, was ist Dir eigentlich?“

„Das Licht, das viele Licht . . .“ stammelte ich. In der frischen Luft wurde ich rasch besser.

„Und mit dem Schmuck war's Essig,“ sagte Frank.

Mit der Linken fuhr ich in die Tasche. „Schund hab' ich da.“ Aber unter den Mörtelstücken lag ein rundes Ding, ein schwärzlicher Reif mit rotem Stein. „So was!“

„Das ist nichts wert, schmeiß es weg,“ riet Frank.

„Nee, ich heb's zum Andenken.“

Und das war recht gut, denn der Ring war von massivem Gold, eine schöne, altertümliche Arbeit, und der Stein ein Karneol. Er hat sich später in meiner Studentenzeit als Versatzstück außerordentlich bewährt, bis er am Goldfinger meiner Linken einen dauernden Ruheplatz bekam.

Kursbericht der Berliner Börse vom 16. September 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Kommunal-Anleihen.

3½% (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanleihe	102.00 G
3½% alte dergleichen	102.00 G
3% dergleichen	89.70 G
3½% (früher 4%) abg. Preuss. Konsols	101.90 G
3½% alte dergleichen	102.00 G
3% dergleichen	89.80 bz
3% Sächsische Rente	88.60 bz
3% Brem. Staatsanl. v. 1902	87.10 G
3% Hamb. Staatsanl. v. 1902	88.00 G
3½% Rhein. Provinz.-Anl. Ausg. XXIV	99.50 bzG
4% dergl. Ausg. XX—XXI	000.00
3% Westfäl. Provinz.-Anl.	89.00 G
3½% dergleichen	99.60 G
3½% dergleichen	101.60 bz
4% dergleichen	000.00
3½% Barmer Stadtanleihe	98.50 B
4% dergleichen v. 1901	103.00 G
4% Bielef. Stadtanl. v. 1900	101.80 G
3½% Bochumer Stadtanl.	98.40 B
4% Krefeld. Stadtanl. v. 1901	000.00
3½% Dortmunder Stadtanl.	98.75 bzG
4% Düsseld. Stadtanl. v. 1899	102.60 bzG
4% Elberf. Stadtanl. v. 1899	102.00 B
4% Remsch. Stadtanl. v. 1900	101.60 bzB
3½% Stett. Stadtanl. v. 1899	98.90 B
3½% Wittener Stadtanl.	98.60 G

Ausländische Anleihen.

4½% Bukarester Stadtanl. von 1884	95.75 G
4½% dergl. von 1888	94.25 G
4½% dergl. von 1895	92.80 bzG
4½% dergl. von 1898	00.00
5% Chines. Anl. von 1896	99.30 bz
5% Mexikan. kons. Anleihe von 1899	101.80 bz
4% Oesterr. konv. Rente	99.30 G
4% dergl. Goldrente	101.75 bzG
4% Russische Staatsrente	91.50 bzG
4% dergl. Anleihe von 1902	91.80 bzG
4% Rumänische Rente von 1896	86.25 bzG
5% dergl. amort. Rente	99.75 bzG
4% Ung. Goldrente (1000 fl.)	99.90 bzG
4% dergl. (500 fl.)	100.40 G
4% dergl. (100 fl.)	000.00
4% dergl. Kronen-Rente	97.40 bzB

Pfandbriefe.

4% Bayer Handelsbank unkdb. bis 1911	103.20 G
unkdb. bis 1912	103.20 G
4% Gothaer unkdb. bis 1909	101.90 bzG
4% Hamburg. Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	101.80 G
4% Pr. Bodenkr.-Pfandbr. unkdb. bis 1911	101.80 G
4% Preuss. Zentr. Bd. unkdb. bis 1909	102.40 G
4% dergl. unkdb. bis 1910	95.20 G
4% dergl. von 1894	95.20 G
3½% dergl. unkdb. bis 1906	95.30 G
3½% dergl. Komm.-Obl. unkdb. bis 1906	00.00
4% Pr. Pfandbr. Bk. unkdb. bis 1910	101.40 bzG
unkdb. bis 1912	102.50 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1908	95.50 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1912	96.50 G
4% Rhein.-Westf. Bd.-Kr. unkdb. bis 1910	101.60 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.30 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1908	96.40 G
4% Westd. Bd.-Kr. unkdb. bis 1909	101.70 G
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.10 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1907	97.20 bzG

Eisenbahn-Anleihen.

3½% Berg.-Märk. Prt.	99.30 bzG
3½% Dortmund-Gronauer	00.00
4½% Iwangor.-Dombr. Prt.	100.50 G
4% Mosco-Rjäsan (gar.)	96.90 bzB
4% „ -Smolensk abg. (gar.)	93.25 bzG
4% Warschau-Wien	100.30 bz
3% Italien. Eisenb.-Obl.	72.10 G
5% Anatol. (gar.)	103.60 bzG

Banken.

Barmer Bank-Verein	123.50 bz
Bergisch Märkische Bank	161.10 G
Berliner Handels-Ges.	160.90 bz
Darmstädter Bank	142.00 bzG
Deutsche Bank	225.50 bz
Diskonto Kommandit	192.00 bzG
Dresdner Bank	154.75 bzG
Essener Kredit	165.00 bzG
Nationalbank f. Deutschl.	123.00 bzG
Reichsbank	153.70 bzG
Rheinische Diskonto-Ges.	134.50 G
Schaaffhausen Bankverein	145.30 bzG

Industrie-Obligationen.

4% Allgem. Elektr. rzb. 100	101.75 bzG
4% Elberfelder Farbenfabr. rzb. 105, gek. 1. 4. 05.	000.00
4½% Elektr. Liefer. rzb. 105	104.60 G
4½% Ges. für elektr. Unt. rzb. 103	102.60 bz
4% Hag. Text. rzb. 105	101.75 G
4½% Höchst. Farbw. rzb. 103	106.10 G
4½% Köln. Gas- u. Elektr. rzb. 103	103.00 bzG
4% Krupp Gussst.-F. rzb. 100	101.90 G
4½% Naphtha-Gold rzb. 100	101.00 G
4% Nordstern	103.25 G
4½% Rombacher Hütte rzb. 103	105.40 bz
4% Westf. Draht-Ind. rzb. 103	102.40 G

Brauerei-Aktien.

Bochumer Viktoria	130.00 bzG
Dortmunder Aktienbr.	000.00
„ Löwenbr.	217.75 B
„ Union	342.50 bzG
„ Viktoria	157.00 G
Germania Dortmund	209.60 G
Gevelsberger	95.75 G
Isenbeck & Co.	99.10 G
Lindenbrauerei (Unna)	89.75 G
Müser Langendreer	000.00
Wicküler Küpper	250.50 G
Wiesbadener Kronen	98.75 G

Industrie-Aktien.

Akkumulat.-Fabr. Hagen	235.00 bzG
Allgem. Elektr.-Ges.	303.25 bzG
Annener Gussstahl	72.00 bzG
Aplerbecker Steink.	129.50 bzG
Arenberger Bergb.	765.00 bzG
Baroper Walzw.	81.50 bz
Bedburger Woll-Ind	76.00 bzG
Bismarckhütte	278.00 bzG
Bliesenbach Bergw.	56.25 bzG
Bochumer Gussstahl	207.00 bzB
Bösperde Walzw.	130.50 bzG
Charlottenhütte	44.30 bzG
Konkordia Bergb.	306.00 bz
Konsolidation Bergw.	435.00 bz
Dortmunder Union C. abg.	02.25 bzG
„ „ Vorz.-Akt.	101.20 bzB
Düsseldorfer Draht V.	53.90 G
„ „ St.	40.50 bzG
„ Eisenhütte	98.10 bzG
Elberfelder Farbenfabr.	432.00 bz
Eschweiler Bergw.	255.50 bzG
„ Walzw.	134.80 bz
Friedrichshütte	111.00 G
Geisweider Eisen	154.90 bz
Gelsenkirch. Bergw.	220.00 G
Georg Marienhütte	110.75 bzG
Hag. Gussstahl Stamm-Akt.	00.00
„ „ Vorz.-Akt.	75.00 G
Hamburg-Amerika Paketf.	114.75 bzB
Hansa Dampfschiff.	133.80 bz
Harkort Bergw. St. Prt.	134.75 bz
Harpener Bergbau	214.90 bz
Hasper Eisenw.	202.75 bz
Hörder St. Pr. Lit. A	148.25 bzG
Hösch Eisen & Stahl	217.00 bzG
Kannengiesser	160.00 bzG
Köln. Gas & Elektr.	110.25 bzG
Köln. Müsen Bergw.	75.75 bzG
Königsborn Bergw.	153.00 bzG
Laurahütte	249.60 bz
Louise Tiefbau	43.25 bz
„ St. Prt.	113.25 bz
Märk. Maschinenbau-Anst.	87.25 G
Magdeb. Bergw.	577.75 G
Massener Bergbau	119.75 bz
Meggener Walzwerk	127.00 G
Menden und Schwerte	90.00 bzG
Mülheimer Bergwerk	192.10 bzG
Norddeutscher Lloyd	106.70 bzG
Nordstern Kohle	286.50 bzG
Oberschles. Eisen-Ind.	108.50 bzG
Osnabrücker Drahtw.	80.25 G
Phönix Bergwerk	162.25 bzG
Rhein. Nassau	286.00 bz
Rhn.-Westf. (Dornap.) Kalk	118.90 bz
Rombacher Hütten	206.75 bzG
Schalker Gruben	526.00 bz
Schulz-Knaudt	154.50 bzG
Siemens & Halske	159.50 bzG
Stadtberger Hütte	104.10 bz
Stolb. Zinkhütte	153.75 B
Westfäl. Draht-Ind.	160.25 bzG
Westfäl. Kupferwerke	104.00 bzG
Westfäl. Stahlwerke	127.25 bz
Wissener Bergw.-V.	159.75 bzG
Wittener Glashütten	135.50 bz
Wittener Gussstahl	162.00 G
Wurm-Revier	154.00 bzG

Tendenz:

Der Verkehr bewegte sich in engen Grenzen, wobei Hütten-Aktien im allgemeinen schwächer lagen, während sich Kohlenwerte eher befestigten.

Schluss ruhig.

Bankdiskont 4% Privatdiskont 3¹/₄%

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung einer **Fußgängerunterführung** nebst **Bahnsteigüberdachung** auf Bahnhof **„Gevelsberg-Nord“** sollen vergeben werden. Termin findet am 28. September cr., 10 Uhr v., im Amtsgebäude statt. Verdingungshefte können im Zimmer 14 für 1.— Mk., Zeichnungen, soweit der Vorrat reicht, für 1.50 Mk. von hier bezogen werden. Zeichnungen liegen auch im Zimmer 3 zur Einsicht aus. Zuschlagsfrist 4 Wochen. 25121

Hagen, im September 1904.

Kgl. Eisenb.-Betriebsinspektion.

Junges Ehepaar sucht

abgeschlossene Etage

von 4—5 Räumen in bess. Hause in d. Nähe d. Gymnasiums zu Ende Oktbr. Angeb. mit Preisangabe unt. O 25124 an die Geschst. d. Z.

Grosses fein möbl. Zimmer

mit Schreibtisch u. guter Pension (zum Mitbewohnen) in der Nähe des Rathauses zu vermieten.

Hochstraße 90 II.

Habe per sofort

4 Zimmer-Etage

sowie 3 und 4 Zimmer

per 1. Novbr. an der Gertrud- und auch Haldenerstraße zu vermieten. 25125

Heinrich Albus, Gertrudstr. 8.

In der Nähe des Oberhagener Bahnhofs (Sunderlohstr.) habe ich per Oktbr. od. 1. Novbr. eine schöne, abgeschlossene

4 Zimmer-Wohnung

mit Leucht- und Kochgas, sowie mit Erker und Balkon versehen, für Mk. 300 zu vermieten.

25157 **H. Erlinghagen.**

2 schöne Zimmer

1. Etage zum 1. Novbr. billig zu vermieten. 25200

Näheres Rembergstr. 33.

3 schöne Part.-Zimmer

zu sofort oder später preiswert zu vermieten. 25201

Näheres Rembergstr. 32.

Modell-Hüte

sowie 25129

alle Neuheiten der Saison

sind in grösster Auswahl eingetroffen.

Frau E. Engels, Kampstr. 3.

Zuschneide-Lehrinstitut.

Kostümnäherinnen sowie Damen, welche für eigenen Bedarf schneidern wollen, erhalten in meiner Lehranstalt vollständige Ausbildung sowie ein wundervolles System, welches durch seinen Sitz und schnelles Erlernen alle bisher gekannten Systeme übertrifft.

Schnittmuster-Versand nach Maß mit allen Garnituren. Sämtliche Schnittmuster, deutscher, englischer, Wiener, Pariser Schnitt werden schick und schnell danach hergestellt ohne Anprobe. Ein Versuch ist jeder Interessentin dringend empfohlen und wird jede Lernende befriedigt werden.

Schülerinnen-Annahme täglich.

Hochachtend 5222

Frau Heinr. Paulus, Neumarktstr. 14.

Gesucht zum 1. Nov. eine

Wohnung

v. 3 Zimm. in d. Nähe d. Bahn. Angebote mit Preis unter G 25100 an d. Geschst. d. Ztg.

Wohnung,

4 Zimmer, abgeschloss. 1. Etage, per 1. November d. J. billig zu vermieten. 25122

Heidenstraße 40.

Für Sattler.

Ein schönes **eisernes Schild** billig zu verkaufen. 25101

Zu erf. in d. Geschst. d. Ztg.

3 gr. Mansardenzimmer

zu vermieten. 25104

Volmestraße 78.

Schön möbl. Erkerzimm.

1. Etage per 1. Okt. zu vermiet. 25115 Frankfurterstr. 79.

Schön möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee zu vermieten. Neue Friedrichstr. 10, 2. Etg.

Schöne Schlafstellen

zu haben. 25180

Buschhofstraße 8.

B. Schiffeliers, Möbel- und Waren-Kredit-Haus

Elberfelderstr. 92a u. 94 **HAGEN i. W.** an der Schwenke 25161

erstes und grösstes Geschäft dieser Art am Platze.

Allgemein bekannt wegen der guten Qualität der Sachen und Reellität der Geschäftsführung. || **Allgemein benutzt** von allen, welche heiraten, oder sonst Bedarf haben.

Anzahlung gering. **Abzahlung bequem.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Hagen belegenen, im Grundbuche von Wehringhausen Band 5 Blatt 20, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen

1. der Ehefrau Steuersekretär **Wilhelm Bohnenkamp, Maria** geb. **Rehkämper,** zu Aachen-Burtscheid zu 1/4,
2. des Kaufmanns **Heinrich Rehkämper** zu Hagen zu 1/4,
3. der Ehefrau Kaufmanns **Louis Bonnewinkel, Bertha** geb. **Rehkämper,** zu Düsseldorf zu 1/4,
4. der unverehelichten **Emilie Rehkämper** zu Hagen zu 1/4,

eingetragenen Grundstücke:

1. Flur 28 Nr. 313/49, Hofraum nebst c Lagerhaus (Neue Friedrichstraße 10) 3 a 31 qm groß, 90 Mk. Nutzungswert,
2. Flur 28 Nr. 437/80 a) Wohnhaus mit Anbau und Hofraum, b) Hinterhaus (Neue Friedrichstraße 10) 3 a 23 qm groß, zu a) 1200 Mk., zu b) 370 Mk. Nutzungswert,

2a. Flur 28 Nr. 447/109 Straße, Neue Friedrichstraße, 60 qm groß,

am 11. November 1904, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 31 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. August 1904 in das Grundbuch eingetragen.

Hagen, den 8. September 1904.

25114 **Königliches Amtsgericht.**

Stellung. — Eisenwaren.

In einem Remscheider Exportgeschäft findet ein junger Kaufmann (nicht über 25 Jahre), welcher tüchtige Kenntnisse der Werkzeug-, Kleineisenwaren- und Stahlwaren-Branche besitzt, gute Stellung. Derselbe muß im Besitz des einjährigen Zeugnisses sein und einige Sprachkenntnisse besitzen. Eine spätere überseeische Tätigkeit wäre nicht ausgeschlossen.

Bewerbungen, welchen Angaben der seitherigen Tätigkeit nebst Zeugnisabschriften beigefügt sind, werden erbeten unter P 25126 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

25—30% Provision.

Spirituosen-Brennerei sucht Agenten mit Wirtskunden. 25094

Adresse **H H H postl. Worms.**

Wer Stellung sucht

verlange die „Deutsche **Vakanzen-Post' Eßlingen a. N.**

Erbteilungshalber bietet sich einem **tüchtigen Fachmanne besonders günstige Gelegenheit** in ein seit 20 Jahren an industriereichem Platze in der Nähe von Hagen i. W. bestehendes **Baugeschäft** als

Teilhaber

mit einer Einlage von 20—25000 Mk. einzutreten evtl. solches auch für alleinige Rechnung zu übernehmen.

Bewerbungen befördert unter F 25096 die Geschst. d. Ztg.

Junger Bauhandwerker, 25 Jahre alt, Maurer, mit sehr praktisch. Kenntnissen, sucht, um seine Lage zu verbessern, einen

Vertrauensposten

als Kassierer oder eine bessere Stellung im Baufach evtl. auch Reisender. Kaution kann gestellt werden bis zu 5000 Mk.

Angebote unter S 200 postlagernd Haspe. 24803

Reisender,

gel. Eisenwarenhändler, Anfang 30er, welcher seit 8 Jahren für eine Westf. Pflugschar-, Stahl- und Sensenfabrik Nord- und Mitteldeutschland bereist, sucht anderweitig Engagement.

Gefl. Angebote unter Q 25128 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Tüchtiger, solider

Grobschmied

auf Hämmer, Hacken pp. sofort gesucht. Derselbe findet dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.

Angeb. unter T 25036 befördert die Geschst. d. Ztg.

---

3 Schlossergehilfen und ein Lehrling 25001

auf sofort oder später gesucht.

Franz Blume, Kölnerstr. 13.

Ein Schlossergehilfe

auf Gitterarbeit sofort gesucht. Daselbst ein gebraucht., gut erhaltener **Blasebalg** zu kaufen gesucht. 24783

Näher. in d. Geschst. d. Ztg.

Tüchtiger, solider

Sensenbreiter

gesucht. Derselbe findet dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.

Angebote unter W 24838 befördert die Geschst. d. Ztg.

Metallformer und Dreher

sucht 24850

Friedr. Rosendahl, Haspe.

Tüchtiger, unverheirateter

Schmelzer

sowie einige tüchtige

Former

auf Temperguß sofort gesucht. Reise wird vergütet. Erbitte Angebote. 24949

S. Kronheim

Stahl- und Temper-Gießerei Cöthen i. Anhalt.

Tücht. solider Schleifer,

mit sämtl. vorkommend. Arbeiten vertraut, sucht sofort oder später Stellung. Selbiger würde auch imstande sein, in größer. Schleiferei die Meisterstelle zu übernehmen. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten.

Angebote unt. D 25084 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tücht. Schleifer

gegen guten Lohn und für dauernde Beschäftigung gesucht.

Westfälische Stahlwerke

25116 Bochum.

Zwei Drahtzieher

auf Fein- und Mittelzug suchen dauernde Stellung.

Angebote nimmt unt. L 24675 die Geschäftsst. d. Ztg. entgegen.

Erfahrene

Bauschreinergehilfen

auf sofort oder baldigst gesucht.

Carl Krenzer,

25042 Hagen, Langestr. 53.

Ein Schreinergehilfe

auf Möbelarbeit sofort oder in 14 Tagen gesucht. 24940

M. Schambach, Kampstr. 19.

---

2 ordentliche 25014

Klempner u. Installateure

finden sofort dauernde Beschäftigung.

H. W. Gennermann,

Hohenlimburg.

Ein tüchtiger

Klempnergehilfe

gesucht. **Carl Sellmann,**

24993 Haspe, Tillmannstr. 13.

Ein tüchtiger, erfahrener

Bäckergehilfe

gegen guten Lohn gesucht. Keine Sonntagsarbeit. 24947

Adolf Schüngel, Rembergstr. 66.

Ein junger, evang.

Bäckergehilfe

auf sofort gesucht. 25069

August Marks,

Hohenlimburg, Freiheitstr. 13.

Tücht. Bäckergehülfe

gesucht. 25080

Frankfurterstraße 41.

Ordentlicher 25075

Metzgergeselle

gesucht.

Elberfelderstraße 62.

Das zur Konkursmasse Franz Demmer hier, Altenhagenerstraße Nr. 2 gehörige

Schuhwarenlager

wird zu ermäßigten Preisen ausverkauft. 16767

Der Konkursverwalter.

Ein Fabrikgeschäft (Gesenkschmiederei) sucht evtl. per sofort einen jüngeren

Packer,

der auch mit dem Versand bewandert sein muß.

Angebote unter W 25044 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Za. 100 Maurer

finden sofort dauernde u. lohnende Beschäftigung am Neubau der Provinzial-Heilanstalt b. Warstein

Justus Kranz,

25046 Baugeschäft,

Hauptbureau in Warstein.

Maurer, Handlanger und Platzarbeiter

gesucht. 25049

Gebr. Buschmann, Wetter.

Invalide sucht zum 1. Oktober

Stelle als Portier oder Bote.

Angebote unter J 25106 an die Geschst. d. Ztg.

Suche per sofort einen zuverlässigen, nüchternen Mann als

Nachtwächter

für mein Werk in Delstern.

24785 **Wilh. Wippermann jr.**

Kautionsfähiger, verh., junger

Mann

sucht für Ende Oktober dauernde

leichte Arbeit.

Ansprüche bescheiden.

Angebote unter B 24913 bef. d. Geschst. d. Ztg.

Suche zum 1. Oktbr. cr. einen soliden, zuverlässigen, verheirat.

Fuhrknecht

gegen guten Lohn und freie Wohnung, sowie einen jungen Mann als 24585

Haus- und Lagerknecht.

C. F. Schneider, Schwelm,

Kolonialwaren-Engros.

Tücht. Kontoristin

in Buchführung erf., zum bald. Eintritt gesucht.

Angebote unter H 24821 an die Geschst. d. Ztg.

Maschinenschreiberin,

die Adler-Maschine beherrschend und stenographiekundig, findet sofort Stellung.

Angeb. mit Anspruch. unt. U 25039 an die Geschst. d. Ztg.

Für die in unserem Vogelsanger Werk neu einzurichtende **Arbeiter-Menage,** in der für 70—100 Mann Mittagessen zu kochen ist, eine tüchtige, zuverlässige 24921

Kochfrau

zum 1. Novbr. ds. Js., möglichst etwas früher, gesucht.

H. Bovermann Nachf.,

G. m. b. H., Gevelsberg.

Ein Küchenmädchen

mit guten Zeugnissen z. 1. Nov. gesucht. Meldungen vormittags.

Frau Carl Alfred Schmidt,

Grünstr. 37. 25105

Braves, zuverlässiges

Mädchen,

kath., nachmittags zu Kindern gesucht.

25024 Rathausstr. 9, III.

Krankheitsh. mögl. bald ein ordl. evg.

Mädchen

gesucht. Grünstraße 2. 25058

Ein besser. tüchtiges Mädchen sucht Stelle als **Haushälterin** zum 20. Oktober, am liebsten wo die Frau fehlt. Selbiges ist auch im Geschäft bewandert.

Angebote unt. B 25061 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Für ein besseres Restaurant ein tüchtiges

Mädchen

zur Stütze gesucht.

Angeb. unter C 25068 an die Geschst. d. Ztg.

Ein älteres Mädchen

sucht sofort Stelle, am liebsten als **Haushälterin.**

Angebote unter K 25107 bef. d. Geschst. d. Ztg.

Suche zum 1. Oktober ein braves, fleißiges 25009

Mädchen

für kleinen Haushalt.

Frau Bischoff, Augustastr. 31.

Tüchtiges Mädchen

für ganze od. halbe Tage gesucht. 24881 Marienstraße 13, II.

Ein jüng. Mädchen

zur Erlernung der Küche und des Haushalts gesucht.

Näheres **C. Sommerlatt,**

24907 Nordstr. 26.

Zum 1. Oktober ein ordentl.

fleißiges Mädchen

für Küche u. Hausarbeit gesucht.

Frau Alexander Bastian

24953 Goldbergstr. 27.

Ein Mädchen

von 14—15 Jahren auf ein paar Nachmittagsstunden zu einem 3jährigen Kinde gesucht. 25130

Zu erfragen Körnerstr. 73, I.

Zwei ordentliche, kräftige

Dienstmädchen,

die melken können, eventl. auch eine alleinstehende, selbständig arbeitende **Frau** für einen kinderlosen, ländlichen Haushalt nach Schwelm gegen hohen Lohn sofort gesucht. 25063

Meldungen hier Hochstr. 18.

Dienstmädchen gesucht.

Wegen Heirat des jetzigen suche per sofort oder 1. Novbr. ein sauberes, treues, mit gut. Zeugnissen versehenes **Dienstmädchen.**

Frau Jul. Braun,

24923 Barmen-R., Rauenthalerstr. 7.

Ordentliches 25152

Dienstmädchen

zum 1. Novbr. gesucht.

Wehringhauserstr. 45.

Ein jüngeres 25131

Dienstmädchen

welches Liebe zu Kindern hat, auf sofort gesucht.

Näheres zu erfrag. Markt 10, Tonhalle.

Suche auf sogleich oder zum 1. Novbr. ein älteres, erfahrenes

Dienstmädchen

geg. hoh. Lohn. **Frau Schulte-Rahde,** Rückelhausen. 25103

Ein tüchtiges, braves

Zweitmädchen

gesucht. 25052

Körnerstraße 16.

Geprüfte, energische

Kindergärtnerin

1. Klasse für 7jährigen, kränklichen Knaben sogleich gesucht.

Angebote unter R 25134 an die Geschäftsstelle.

Aelteres erfahrenes

Kindermädchen

per 1. November gesucht.

Frau Ernst Söding,

25123 Körnerstr. 60.

Suche sofort oder später tücht. kath.

Kindermädchen,

welches etwas Hausarbeit mit übernehmen muß und Bügeln versteht. Lohn 20 M. monatlich.

Frau W. Gelberg,

25038 Hagen.

Ein sauberes

Morgenmädchen

gesucht. 25112

Volmestr. 56 II.

Photographie Germania

HAGEN 1. W.

Mittelstrasse 6, im Weidenhof.

12 Visitbilder 1.90 Mk.

12 Kabinettbilder 4.90 Mk.

1 Salonbild 3.00 Mk.

Hochkünstlerische, elegante Ausführung. Absolute Garantie für tadellose Haltbarkeit. 22730

Aufnahme bei jed. Witterung, auch nach Eintritt der Dunkelheit. Gesellschaften und Vereine besondere Preisermäßigung.

Hermann Trimpop, Hagen i. W.

Hochstrasse 93 Fernsprecher 217 Kampstrasse 32

Gesundheitstechnische Anlagen.



Permanente Ausstellung von

zirka 20 kompletten Badeeinrichtungen.

Badeöfen für Gas u. Kohlenfeuerung in verschiedenen erprobten Systemen.

Badewannen in Gusseisen emailliert, Zink, Nickel oder Steingut. 14615

Grösste Auswahl in

freistehenden **Wasserspül- u. Trocken-Klosetts**

Waschtoiletten in Fayence und Marmor

Anlagen für Warmwasserbereitung

Brausebad-Anlagen für Schulen, Fabriken etc.

Kostenanschläge gratis.



Globus-Putz-Extract

6638

putzt besser als jedes andere Metall-Putzmittel.

Rhein. Pflaumen,

beste Ware zum Einmachen, einschl. Korb 35—40 Pfd. Mark 4.20 liefert fr. gegen Nachnahme

Burg Dottendorf

23564 **in Bonn a. Rhein.**

Ein leichter Federwagen

zu verkaufen. 25033

Zu erfragen Nordstraße 2.

Zugleich eine **Flickfrau** gesucht.

Geldschrank,

der gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Angebote mit **Preis** an die Geschst. d. Ztg. M 25117.

Modes.

Suche für sofort eine tüchtige

1. Arbeiterin

gegen hohes Salär in angenehme Stellung und ein

Lehrmädchen

aus ordtl. Familie in die Lehre.

25132 **Altenhagenerstr. 20.**

Ein junges

Mädchen,

welches zu Hause schlafen kann, für sofort od. p. 1. Oktbr. gesucht.

25133 Arndtstr. 8, 1. Etg.

Ich suche ein zuverlässiges, im Nähen gut erfahrenes 25152

Zweitmädchen.

Frau August Lückenhaus jr.,

Barmen, Reichsstr. 2.

Hypotheken-Anlage.

Für sofortige und spätere Auszahlungstermine werden Darlehnsanträge entgegen genommen. Zins von 4% an. Prospekt kostenfrei. Vermittelung wird honoriert.

Kessler & Co.,

Bankgeschäft für Hypotheken- und Grundbesitz, 25127

Essen-Ruhr, Heinrichstr. 4.

Geld-Darlehne f. Pers. j. Stand. a 4, 5, 6%, in klein. Raten rückzahlbar. **M. Joseph, Berlin, Gleditschstr. 51.** Rückp. 25051

Geld-Darlehne bis Mk. 400.—, 6% Zinsen gibt Selbstgeber **R. Fricke, Hamburg 21.**

Büfett und Regal

für Restaur. zu kaufen gesucht.

Carl Brinker, Hamm i. W.

Guterhaltene

Teerfässer

zu kaufen gesucht. 24914

Wetter-Ruhr, Bahnhofstr. 2.

Ein Fahrrad

billig zu verkaufen.

25111 Langestraße 51.



Verkaufe billig edle, bildschöne, kurzh., deutsche, braune

Vorstehhündin,

6½ Monate alt. Hündin apportiert jetzt schon leidenschaftlich u. ist Enkelin des berühmten „Nimrod von Otzenrath", prima Stammbaum. 25120

Schwerte, Bahnhofstr. 29, 2. Et.

Musik-Instrumente & Saiten aller Art liefert billigst unter Garantie

J. Köhler, Instrumentenmacher

Hagen, Elberfelderstr.

Grösste Auswahl Billigste Preise

Reparaturen prompt und billig. 27

Wer liebt

ein zart., rein. **Gesicht?** roi., jugendfrisch. **Aussehen?** weiße, sammetw. **Haut?** u. blendend schönen **Teint?** Der gebrauche nur **Radebeuler**

Steckenpferd-Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Radebeul **mit echter Schutzmarke: Steckenpferd.**

a St. 50 Pfg. bei: **Fr. Lohrmann,** O. & F. Meibes, Wilh. Müller u. G. Becker in **Hagen,** Herm. Kornblum in **Altenhagen, Wehringhausen u. Altenvörde.** H. Schauerte & Co. in **Wattenscheid.** A. Dietzel in **Bochum.** 4415 H. Lindenberg in **Menden.** H. Ströher in **Neheim.** Apoth. Reininghaus in **Letmathe.** Apoth. Peiffer in **Attendorn.**



Echt bei:

Jul. Schorney, Elberfelderstr. 20.

Gebrauchte Herde und Oefen,

welche beim Kauf neuer in Zahlung genommen, wieder in Stand gesetzt und daher noch lange Zeit gebrauchsfähig sind, zu folgenden Preisen zu verkaufen: 24773

6 Sprungherde a 10 M.
3 Tafelherde a 20, 30, 60.
6 Regulieröfen a 10, 15, 20, 25, 30, 40 M.
2 Cadeöfen a 50, 75 M.
3 Amerikaner Oefen a 80, 100 M. 24773
6 Irische Oefen a 10, 20, 25, 30, 40, 50 M.

Ernst Moll

Ofen- und Herd-Fabrik.

Fernsprecher 594.

Schirmfabrik Elberfelderstr. 32.

Fritz Wolff junior.

Reichhaltigste Auswahl.

Ueberziehen und Reparaturen schnell, billig und gut. 50

Darlehne bis 300 M. geg. ratenweise Rückzahlg. gibt diskret u. prompt **Eichbaum, Berlin W 57,** Großgörschenstr. 4. (Rückp.) Zahlr. Dankschreib.

Trinkt Rademachers fortuna Kaffee

Hühnerhund,

kurzhaarig, im 4. Felde, laut jagend und guter Apporteur, günstig zu verkaufen. Derselbe wird auch auf Probe gegeben.

Auskunft erteilt **W. Pollmeier,** Elberfelderstr. 111. 24739

Wegen Neuanlage ist ein in einem hiesigen Warenhaus befindlicher

Aufzug für Handbetrieb,

4 Meter Hub, in bestem Zustande, noch im Betriebe zu besichtigen, billig zu verkaufen.

Näheres durch 24514

Max Kipper, Hagen-Eckesey Neue Wiesenstraße 5.

Eine Anzahl 3jährige, gute, trockene 25037

Hammerhelfen

sind abzugeben.

Carl Falkenroth Söhne,

Schalksmühle.

Die große Mode

ist

„Fußfreie Kostümröcke"

Sie finden dieselben in allergrößter geschmackvollster Auswahl bei

Albert Eichmann

Hagen i. W., Elberfelderstraße 34.

Im Portalfenster ausgestellt.



Glacé-Handschuhe

für Damen und Herren

pr. Paar 1.50 M. bis 5.50 M.

Garantie für jedes Paar. — Anprobe gestattet.

Hermanns & Froitzheim

Hoflieferanten.

Allg. Konzertverein-Volkschor-Barmen

Dir.: Karl Hopfe, Königl. Musikdirektor.

16 (statt 12) Stadthallen-Abonnem.-Konzerte 1904/5.

Konzerttage (87. bis 102. Konzert):
Samst./Sonnt. 8./9. Okt.; 5./6. Nov.; 10./11. Dez. 1904; 7./8. u. 28./29. Jan.; 25./26. Febr.; 18./19. März; 8./9. April 1905.

Chor- und Orchesterwerke:
Glocke-Bruch, Messias-Händel, Paulus-Mendelssohn, Paradies und Peri-Schumann, Harold-Symph.-Berlioz, Symphonia domestica-Strauss (Neu) etc. etc. 25163

Gesangs- und Instrumental-Solisten:
Damen Carreno, Haas, Herzog, Lessmann, Münchhoff, Philippi, Pregi, Rüsche, Walter; Herren Büttner, Liepe, Coates, Fischer, Jungblut, Loritz, Marteau, Ritter.

Ermässigte Abonnementspreise:
8 (nicht 6) Samstags-Konzerte (8 Uhr) nur numer. Plätze M. 9 (Einzelkarten M. 2.50) bei A. Röder, Schuchardstr. 30;
8 (nicht 6) Sonntagskonzerte (6 Uhr) nur nichtnum. Pl. M. 3 (Einzelkarten M. 1.—) bei A. Gräper, Werterstrasse 10.



Gesellschaft Humor.

Sonntag den 18. Septbr.
in der Tonhalle am Markt (Reinecke)

1. Stiftungsfest

bestehend in
Konzert und geschlossenem Ball
unter gütiger Mitwirkung der
„Original-Leibziger".

Anfang 4 Uhr. Entree 0,55 Mk.
Damen frei. **Der Vorstand.**

Vereinigte Fleischergesellen

Hagen i. W.

Das diesjährige

Rekruten-Abschiedskränzchen

findet am **Sonntag den 18. ds. Mts., abends 7 Uhr,** am Städt. Schlacht- und Viehhof statt und ladet die Herren Metzgermeister sowie Freunde und Gönner zu zahlreichem Besuche ein 25139

Der Vorstand.

Töchterpension. Werthemann-Schur, Bonn a. Rhein.

Gründl. wissenschaftl., häusl. u. gesellschaftl. Ausbildung. Schön geleg. Haus. Traulich. Familienleben. Beste Referenzen. Prospekte d. d. Vorsteherinnen. 25088

Die

Konzert-Gesellschaft Hagen

veranstaltet in der bevorstehenden Saison
im **Weidenhof** wieder

5 grosse Konzerte

unter Leitung des Herrn Musikdirektors **Robert Laugs** und zwar am **18. Oktober, 8. November** (Choraufführung: Requiem von Mozart und 9. Symphonie mit Schlusschor von Beethoven), **6. Dezember** (Richard Wagner-Abend), **7. Februar** (Choraufführung: Legende von der Heiligen Elisabeth von Liszt) und **14. März.**

Für sämtliche Konzerte ist die Mitwirkung hervorragender Vokal- bezw. Instrumentalsolisten sowie des verstärkten Philharmonischen Orchesters (Hüttner) Dortmund gesichert. 25137

Auf Wunsch zahlreicher Konzertbesucher werden Abonnementskarten mit festen Plätzen ausgegeben, deren Preis für sämtliche 5 Konzerte Mk. 15.— exkl. städtischer Billettsteuer beträgt, während der Preis für Einzelkarten 1. Platz ausser Abonnement auf Mk. 3.50 exkl. Steuer festgesetzt ist.

Wir bemerken ausdrücklich, dass für die Abonnements die besten Plätze des Saales reserviert werden. Die Verteilung derselben erfolgt, wie in den meisten grösseren Konzertinstituten üblich, durch Auslosung, jedoch haben die Mitglieder der Konzertgesellschaft das Vorrecht, sich ihre Plätze vor der Auslosung an noch näher bekannt zu gebenden Tagen zu wählen.

Bestellungen auf Abonnements bitten wir bis **spätestens** Ende dieses Monats an Herrn **Carl Stracke,** Buchhandlung hierselbst, Elberfelderstrasse zu richten, woselbst auch die Konzertprogramme zur Einsichtnahme aufliegen.

Für den II. und III. Platz werden Abonnements nicht ausgegeben und der Eintrittspreis beträgt wie bisher für den II. Platz Mk. 2.—, für den III. Platz Mk. 1.— exkl. Steuer.

Der Vorstand.

Allg. Konsumverein f. Hagen u. Umgd.

e. G. m. b. H.

Montag den 26. September, abends 8 Uhr,
im **Germaniasaal** Wehringhausen:

Ausserordentl. General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Lagerhalter-Angelegenheit (Bericht der Kommission und Beschlußfassung dieser Angelegenheit).
2. Entlastung der Verwaltung.
3. Enthebung eines Mitgliedes vom Aufsichtsrat seines Amtes und Neuwahl dafür.

Der Vorstand.

25155 J. V.: **G. Heinrich,** Vorsitzender.

Auf nach Herdecke!

Sonntag, den 18. September
im Saale des Herrn **J. Hafoneger**

Große Rekruten-Abschiedsfeier

bestehend aus
Konzert, Theater und Ball.
Eintritt 50 Pfg.

25141 **Die feiernden Rekruten.**

Friedr. Hollmann

Damenschneider
Verlängerte Kampstr. 23a.

Für Herbst und Winter
Anfertigung
schicker Kostüme aller Art,
Schneider-Kostüme,
Blusen, Röcke, Jacketts,
Mäntel sowie 25179
Umänderungen aller Art
— zu billigen Preisen. —
Wiener Schnitt.

Altblei

kauft zu hohen Preisen
Herm. Trimpop,
25018 Kampstraße 32.

Jagdgewehr,

Zentral, Kal. 16, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.
Bahnhofshotel,
25081 Kölnerstraße 13.

Mehrere Stuckateure

für innere Stuckarbeiten und
einige junge Handlanger
sofort gesucht. 25176
Stuckgeschäft Heinrich Kohrs.

Die Heils-Armee, Augustastraße.

Am Sonntag den 18. September, abends 8 Uhr:

Erntedankfest-Feier.

Zu dieser ganz besonderen Versammlung wird hiermit freundlichst eingeladen. 25185

Fortsetzung der Feier an den Wochenabenden bis z. 23. Sept.

Billig! Telegramm! Billig!

Erhielt heute 1 Doppelwaggon **prachtvolle gepflückte**

Einmach-Pflaumen

und verkaufe zum extra billigen Preise

10 Pfd. 50 Pfg.

Versäume niemand, zu kaufen, weil voraussichtlich solch schöne blaue, frische Ware nicht wieder zu solchem Preise zum Verkauf kommt. 25194

Verkaufsstellen: **Bahnhof** (früher **Hotel Lünenschloß**) und **Obsthalle Mittelstraße.** **Wilh. Perle.**

Gute Ziegelmaurer

für Fabrikbau in Schalksmühle sofort gesucht. 25147
Meldung und Annahme auf der Baustelle.
Wilh. Feldmann & Co

Suche für meine Bau- und Kunstschlosserei einen kräftigen

Schlosserlehrling.

Walter Stöcker,
25140 Schlossermeister.

Suche für mein Weiß-, Kurz- und Wollwarengeschäft auf sof. ein **Lehrmädchen** aus besserer Familie. Angeb. unter 19792 bef. die Annonc.-Exp. **A. Baumgarten,** Barmen. 25150

Ordentliches Mädchen

zum 1. Oktober gesucht.
Näheres Alte Friedrichstr. 16, 2 Treppen. 25202

Junges Mädchen

für kleinen Privat-Haushalt sof. gesucht, eventl. zur Aushilfe.
25177 Elberfelderstraße 49.

Ein älteres, tüchtiges 25142

Dienstmädchen

wird für sofort gesucht.
Karlstr. 19, 3. Etg.

Ein tüchtiges und braves

Dienstmädchen

von einer Beamtenfamilie in Wetter a. d. Ruhr per 1. Nov. cr. gesucht.
Von wem, zu erfragen in der Geschft. oder schriftl. Angeb. unt. 25146 an die Gschft. d. Ztg.

Allg. Konsumverein f. Hagen u. Umgd.

e. G. m. b. H.

Montag den 26. September, abends 8 Uhr,
im **Germaniasaal** Wehringhausen:

Ausserordentl. General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Lagerhalter-Angelegenheit (Bericht der Kommission und Beschlußfassung dieser Angelegenheit).
2. Entlastung der Verwaltung.
3. Enthebung eines Mitgliedes vom Aufsichtsrat seines Amtes und Neuwahl dafür.

Der Vorstand.

25155 J. V.: **G. Heinrich,** Vorsitzender.

Näherinnen

für **Wäsche und Betten** gegen hohen Lohn für dauernd gesucht.

Basse & Budelmann
25162 **Hagen i. W.**

Unser **bisherig. Geschäftsgebäude Bergstr. 27** ist wegen Umzug in unsern Neubau **zu vermieten.**

Dasselbe ist auch u. günstigen Bedingungen mit kompletter Kraft- und Lichtanlage **zu verkaufen.**

Für Spezial-Artikel der Eisenbranche sowie für jeden anderen Betrieb, auch als Lagerhaus sehr geeignet. Aufzug vorhanden. 25184

Bald & Krüger, Bergstraße 27.

Ein erfahrener Kaufmann sucht

tätige Beteiligung

an einer Fabrik für Stanzartikel oder Fassondreherei in Hagen oder Umgegend und werden Reflektanten um gefl. Angeb. unter S 25148 an die Geschft. d. Ztg. ersucht.

Ein tüchtiger 25145

Hemmschrauben-Schmied

zum sofortigen Eintritt gesucht von
Schraubstockwerk
Friedr. Jschebeck
Altenvoerde i. W.

---

2 tüchtige, solide

Anstreichergehilfen

gegen hohen Lohn sofort gesucht. (Winterarbeit.) 25110
Otto Loose, Hohenlimburg.

Ein Dienstmädchen

sofort gesucht. 25198
Bahnhofstr. 31 I.

Bestgelegen. Besitzt. m. flott. Baumaterialien-Geschäft
in aufblühender Industriestadt zu verkaufen. 25174
Zumbusch, Oberrentmeister, Dortmund.

In meinem Neubau Ecke Wittekind- u. Gertrudstr., Nähe Haupt- und Güterbahnhof ein

Ladenlokal u. Wohnungen

von 3, 4, 5 oder 6 Zimmern per 1. Nov. oder später zu vermiet.
Julius Adam, Baugeschäft,
25188 Wittekindstr. 18.

Wohnung, 3 Zimmer,

1. Etage, Selbeckerstr. 95b, per 1. Nov. zu vermieten. Meldungen dort. **Julius Adam,** Baugeschäft, Wittekindstr. 18. 25187

---

2 schöne Zimmer

in der 1. Etage an ruhige Leute zum 1. November zu vermieten.
Ernst Rathert
Altenhagenerstraße 86.



Den jetzt heimkehrenden

Reservisten

werden besondere Vergünstigungen bei dem Einkauf ihrer 25072

Berufs- u. Zivil-Kleidungsstücke

geboten im altbewährten Kaufhaus

Hermann Kornblum

Hagen i. W., Frankfurterstr. 97, 99, 101.



Die zum Herbst beorderten 25073

Militärpflichtigen

kaufen ihren Bedarf in den nötigen Kleidungsstücken nach Vorschrift

gediegen und billigst

im dafür altbewährten Kaufhaus

Hermann Kornblum

Hagen i. W., Frankfurterstr. 97, 99, 101.